

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker **Lobeck's** Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade	per Tafel 50 ct
Rahm-Chocolade	
Bitter-Chocolade	
Cacao	per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert	per Carton 2.3 u. 4 M.

**Anzeigen-Tarif.**  
 Aufnahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntag mit Ausnahme der Feiertage 20 Pf. bis 3 Uhr. 20 Pf. einseitige Anzeigen bis 24 Stunden. Familien-Anzeigen aus Dresden 20 Pf. bis 24 Stunden. Jede Zeile auf 2 rechte Spalten, die sonstigen 10 Pf. für 100 Zeilen. In Summen nach Vereinbarung. Anzeigen für den Ausland 30 Pf. bis 24 Stunden. Jede Zeile auf 2 rechte Spalten, die sonstigen 10 Pf. für 100 Zeilen. In Summen nach Vereinbarung. Anzeigen für den Ausland 30 Pf. bis 24 Stunden. Jede Zeile auf 2 rechte Spalten, die sonstigen 10 Pf. für 100 Zeilen. In Summen nach Vereinbarung.

**Begleit-Schilde**  
 sind für Dresden bei jeder Ausgabe zu bestellen. Die Begleit-Schilde sind für Dresden bei jeder Ausgabe zu bestellen. Die Begleit-Schilde sind für Dresden bei jeder Ausgabe zu bestellen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
 Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Hauptgeschäftsstelle:  
 Marienstraße 38/40.

**Kretzschmar, Bösenberg & Co.**  
 Königl. Sächs. Hoflieferanten  
 Serrestrasse 5 und 7 nahe Pirnaischer Platz

**Wie beleuchten wir unsere Wohnräume?**  
 Dieses kleine Büchlein enthält alles für das Publikum Wissenswertes über die Beleuchtung der Wohnräume, sowie das Kochen mit Gas und ist mit Abbildungen von Leuchtern für alle Wohnräume, sowie von Kochern und Platten versehen. Wir geben dasselbe an Interessenten gratis ab.

**Kompl. Wohnungs-Beleuchtungseinrichtung:**  
 Salon: 3armige Bronzekrone, Gesamtpreis  
 Wohnzimmer: Messing-Zuglampe mit Mark 50.-  
 Perlbehang, Teilzahlungen  
 Korridor: Messing-Lyra mit Kleinsteller, gern gestattet.  
 Küche: Lyra und Kocher mit Schlauch.

**Bruchbänder und Leibbinden**

sowie alle sonstigen Bandagen u. Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

**Carl Wendschuchs Etablissement**

**Struvestrasse 11.**

**Für eilige Leser.**  
 Mutmaßliche Witterung: Westwinde, wolkig, etwas kälter.  
 Der Reichstag führte gestern die Generaldebatte zum Etat zu Ende.  
 Als Präsident der Reichsanstalt für Angestelltenversicherung ist Ministerialdirektor Caspar in Aussicht genommen.  
 Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsexperten trat in Berlin zu ihrer diesjährigen Generalversammlung zusammen.  
 Die Ernennung des Obmanns des Polenklubs Dr. Ritter v. Willinski zum österreichisch-ungarischen Finanzminister ist gestern vollzogen worden.  
 Das internationale Friedensbureau in Bern veranstaltet wegen des italienisch-türkischen Krieges eine Weltfriedenspetition.

## Zu einer nationalen und föderativen Kundgebung

von mächtigem Eindruck, der gerade recht kommt, um unsere Gegner in aller Welt von der Unerschütterlichkeit des deutschen Einheitswillens auf der natürlichen, geschichtlich entwickelten Grundlage des bundesstaatlichen Prinzips auszuweisen, haben sich die Kieler Festtage gehalten. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Interesse an unserer Marine in Bayern besonders hoch entwickelt ist. Bis tief in die breiten Volksschichten hinein erstreckt sich dort die Anteilnahme an allen Fortschritten unserer Seewehr, und es darf ohne Übertreibung behauptet werden, daß der deutsche Einheitsgedanke im Mittelbayerischen Bundesstaate durch nichts so kräftig gefördert worden ist, wie durch das patriotische allgemeine Bewußtsein für die Notwendigkeit einer ausreichenden deutschen Seemacht. Der greise Prinzregent Luitpold insbesondere ist seinem Volke in dem nachdrücklich Eintreten für das große deutsche Vaterland, dessen Wohl nach seinen eigenen Worten Zeit seines Lebens all sein Denken und Handeln gewidmet war, stets mit leuchtendem Beispiel vorangegangen und hat keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, in Gemeinschaft mit dem Kaiser sich für den Ausbau unserer Flotte einzusetzen. Es war daher weit mehr als die Betätigung einer konventionellen Höflichkeit, es war die Erfüllung einer kaiserlichen Dankspflicht für getreues, selbstloses und hingebendes nationales Wirken, wenn der Träger der Krone im Reiche dem sehr in Kiel vom Stapel gelassenen neuen Linienrisse den ehrwürdigen, als glänzendes Symbol der Treue zu Kaiser und Reich ausgezeichneten Namen des bayerischen Prinz-Regenten verlieh. Gab schon der aus diesem Anlaß vollzogene Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten Luitpold von der hohen Bedeutung des Aktes Kunde, so hat die Kieler Feier des Stapellaufes des „Prinz-Regent Luitpold“ vollends gezeigt, welche innig verbrüdernde Kraft dem Gedanken der deutschen Seewehr innewohnt, wie er Nord und Süd in einem gewaltigen nationalen Pulschlage zusammenführt und Fürsten und Völker des Reiches im erhebenden patriotischen Aufschwunge verbindet.

Die Rede des Prinzen Ludwig, der seinen greisen Vater in Kiel vertrat, enthält einen Satz, der im Hinblick auf die Weltlage und gewisse Erfahrungen des letztvergangenen Jahres auf hervorragende Beachtung Anspruch machen darf. Wir meinen die Worte: „Zum Schutze des Friedens, den uns Gott recht lange erhalten möge, und für den Fall des Krieges, den wir nicht fürchten.“ Das ist gesprochen, wie ein echter Deutscher sprechen soll. Wenn die absolute Einheitsfront, die hier in der Rede des bayerischen Kronfolgers in so erfreulicher Weise in die Erscheinung tritt, zu allen Zeiten an den leitenden Stellen unserer auswärtigen Politik geherrscht hätte und noch ausnahmslos zur Schau getragen worden wäre, so wäre uns vermutlich manche unliebsame Erfahrung erspart geblieben, die wir machen mußten, weil man im Auslande infolge unserer allzu besitzenen amtlichen Friedensversicherungen mehr und mehr zu dem falschen Glauben gekommen war, wir wollten den Frieden um jeden Preis. Jetzt aber weiß es alle Welt: wir fürchten den Krieg nicht, wenn er uns aufgedrungen wird. Der bayerische Kronfolger hat es im Angesichte des Kaisers förmlich und feierlich erklärt, und

der Kaiser selbst hat diese Kundgebung wirkungsvoll ergänzt durch das nicht minder bedeutsame Wort von der Erhaltung der fleckenlosen Ehre der deutschen Kriegsschlacht. Nachhaltiger konnte die Mission der deutschen Flotte nicht unterstrichen werden, als es in diesen Fürstworten geschieht, an denen sich nicht rütteln, noch denken läßt. Wir sind aufrichtige Friedensfreunde, gewiß, und von unserer Seite wird, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft, nichts geschehen, was uns vor dem Richterstuhle der gestellten Menschheit den schweren Vorwurf einer leichtfertigen Entseelung der Kriegsunfälle zuziehen könnte. Wenn man uns aber zwingt, zu den Waffen zu greifen, um unsere nationale Existenz zu verteidigen, dann wird auch unsere Flotte beweisen, daß sie von echt deutschem Schrot und Korn ist; dann wird sich die Wahrheit des alten Fürstwortes an uns erweisen: „Wer Gott vertraut und setzt um sich, der hat auf seinen Sand gebaut.“

Prinz Ludwig hatte in seiner Rede weiter darauf hingewiesen, daß das Herz des Prinz-Regenten voll Glauben und Hoffen für das Reichs Zukunft sei, die das Zusammenwirken der in Treue verbündeten deutschen Fürsten und Staaten verbürgt. Diese Stelle in den Ausführungen des Prinzen fand in der Erwiderung des Kaisers ein lebhaftes Echo, das in den markanten Darlegungen über die in dem bundesstaatlichen Boden wurzelnde Festigkeit des Reiches zum Ausdruck kam. Der Kaiser vergleicht den deutschen Bundesstaat mit einem kalkvollen Mosaikbild: „Von fern als mächtiges Ganzes wirkend, ist er zusammengesetzt aus einzelnen Stämmen, stolz in ihrer Eigenart und treu anhängend ihren angekommenen Fürstenthümern“, und dem ältesten und ehrwürdigsten dieser deutschen Fürsten, dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, widmet der Schirmherr des Reiches heraldische Worte, die „das Vorbild von Treue zu Kaiser und Reich“ verherlichen. In der Tat vereint sich in dem bayerischen Prinz-Regenten in der denkbar harmonischsten Weise die Treue zu Kaiser und Reich mit der Liebe zu der angestammten engeren Heimat. Prinz-Regent Luitpold ist das Muster eines zugleich wahrhaft reichstreuen und wahrhaft föderativ gesinnten deutschen Fürsten; er verkörpert das Ideal jenes deutschen Bundesfürstentums, das Bismarck als einen Edelstein und Träger der deutschen Reichseinheit stets mit der größten Wärme acquirieren und mit dankbarer Anerkennung hochgehalten hat. Wenn nun Kaiser Wilhelm II. eines so hervorragenden Paladins gerade mit besonderer Bezugnahme auf das bundesstaatliche Prinzip rühmend gedenkt, so liegt darin zugleich ein Bekenntnis zu der verfassungsmäßigen föderativen Grundlage des Reiches, das in allen deutschen Gauen freudigen Widerhall anstößt. Der Reichsgedanke ist nie fester geblieben, als wenn der führende Bundesstaat Preußen als der berufene Hüter des bundesstaatlichen Prinzips dieser seiner nationalen Pflicht mit peinlicher Sorgfalt gerecht wird. Das bundesstaatliche Empfinden ist bei allen deutschen Fürsten und Volkstämmen deshalb so mächtig entwickelt, weil es nichts künstlich Gemachtes darstellt, sondern auf der sicheren natürlichen Unterlage eines organischen nationalgeschichtlichen Entwicklungsprozesses beruht, welcher der deutschen Einheit einen unauslöschlichen Stempel im Sinne des Föderalismus aufgedrückt hat. Das bundesstaatliche Prinzip ist so sehr zum Lebensnerv des Reiches geworden, daß seine geringste Verletzung von unberechenbarer verheerender Wirkung sein kann. Es enthält Imponderablen von solcher tiefergründiger Kraft und Stärke in sich, daß ihre gesellschaftliche Nichtbeachtung die verhängnisvollsten Folgen haben müßte, die sich auch nur einhermachen weitbildender Staatsmann im Reiche verantworten könnte. Die Vorgänge bei dem Kampfen um die Schiffahrtsabgaben haben gezeigt, wohin die Außerachtlassung der unumgänglichen bundesstaatlichen Rücksichten führt. Um so dankbarer wird in allen deutschen Einzelstaaten das jegliche nachdrückliche Eintreten unseres Kaisers für das föderative Prinzip anerkannt werden, als eine Gewähr dafür, daß der bundesstaatliche Kurs in Preußen keinerlei Ablenkung wieder erfahren soll. Kaiser und Reich allezeit für die Bundesstaaten, und die Bundesstaaten allezeit für Kaiser und Reich; so werden das große Vaterland und seine Gliedstaaten in aller Zukunft als ein Volk mit einem Willen in die Arena treten, gegenseitig in Treue fest!

## Neueste Drahtmeldungen

vom 20. Februar.

### Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag setzte die Generaldebatte zum Etat fort. Es sprachen zunächst der Abgeordnete Zayda, der sich über die preussische Außenpolitik beschwerte und hoffte, daß der heutige Reichstag für Aufhebung der Ausnahmebestimmungen des Vereinsgesetzes, des Sprachparagrafen, des Versammlungsgesetzes für Angestellte, ferner für Aufhebung der Zimarkenszulage, die nichts als ein politischer sturmpolitischer Schutz sein werde. — Abg. Schulz (Reichsp.) antwortete auf die Angriffe des Vorredners auf die Reichsarmee. — Abg. David (Zol.) bezeichnete die Angaben Erzbergers über die enalische Gefahr im Verh. als phantastisches Märchen. Seine Freunde in England würden jedenfalls dafür sorgen, daß christliches Spiel getrieben werde. Nur die Rechte schreie bei uns das Mißtrauen gegen England. Sie ließen es sich nicht gefallen, Geld zu zahlen, die Herren Kanonen- und Munitionsfabrikanten. Front gegen diese Geschäftspatrioten! Wir verlangen die Reichsrechte für diese ganze Militär- und Marineindustrie. Die Kriegsdiensten aller Länder, die Ost- und Westindien sollte man auf einem abgetheilten Platz ihre Kriegslust austreiben lassen. Redner vernahm sich dagegen, daß die Sozialdemokratie, weil international, auch antinational sei. Die Sozialdemokraten verschließen sich seiner Entwicklung, aber die monarchischen wollten es zur blutigen Revolution treiben. Die mittlere Linie des Reichskanzlers sei die, auf der Herr v. Bendemann marschiere. Wie müsse es im Kopf des Kanzlers aussehen! Da war Bülow doch ein anderer Herr. Er machte den Liberalen Konzessionen und verlor sich ihnen ein neues Wahlrecht in Preußen. Darüber stützte er ja selbst. Der heutige Reichskanzler verlange es aber nicht einmal mit solchen Verprechungen. Mit den Sozialdemokraten solle keine Mitarbeit möglich sein. Er werde demgegenüber auf das Zustandekommen der elsaß-lothringischen Verfassung und der Caprivischen Handelsverträge. Seine Freunde seien bereit, praktisch mitzuwirken, insbesondere auch an der Demokratisierung unseres Staatswesens. Man wolle Deutschland zu einer Minderheitsmonarchie machen. Eine solche müsse aber zusammenbrechen. Dieser Laie sei im fernsten Osten eine Minderheitsmonarchie zusammengebrochen, weil sie sich den Forderungen der Zeit nicht anpaßte. Die schweizerische Republik sei in Wirklichkeit durch die schweizerischen Junker zustande gekommen. In Preußen arbeiten sie genau so. (Weiter.) Redner schließt: Die Ritter und Heiligen würden mit ihren verrottenen Waffen die welthistorische Mission der Sozialdemokratie nicht anerkennen. — Abg. Dr. Schiffer (natl.): Es ist gestern hier von mir eine Erklärung verlangt worden, die sich auf die Vorgänge vor der Präsidentenwahl bezieht. Es handelt sich um die Erklärung, die die Herren der sozialdemokratischen Partei abgegeben haben über die Frage, ob sie die Verpflichtung zum Besuche bei Hofe übernehmen würden. Ich kann und muß nun diesem Hofe folgen und muß erklären, daß die geistige Zurückhaltung meines Freundes Paasche zutreffend ist. (Hört, hört! rechts und im Zentrum.) Der Abg. Bebel muß sich geirrt haben. Seine Darlegungen waren, soweit sie richtig, zutreffend. Sie richteten aber nicht zu dem Moment, auf den es ankommt, nämlich bis zu demjenigen Erklärungen, die bei der letzten Besprechung mit dem Zentrum, der Volkspartei und mit uns von den Sozialdemokraten und dem Abg. Bebel als ihrem Vertreter abgegeben worden sind. Bei dieser Besprechung haben die Äußerungen Bebel's keinen anderen Sinn gehabt und konnten nicht anders aufgefaßt werden, als daß der sozialdemokratische Vizepräsident im Falle der Behinderung des ersten Präsidenten bereit sein würde, den Besuch bei Hofe zu machen und eventuell das Kaiserhoch auszubringen. Nicht nur ich habe diese Auffassung gehabt, sondern Herr Bebel möge die anderen Teilnehmer fragen, und er wird die Antwort erhalten, daß sie genau denselben Eindruck gehabt haben wie ich. (Hört, hört!) Ich habe mich aber vorsichtigerweise nicht damit begnügt, nur das anzuhören, was Herr Bebel gesagt hat, sondern ich habe mit der ausdrücklichen Begründung, es müßten alle Mißverständnisse beseitigt und vermieden werden, diese Auffassung ich festgestellt. (Abg. Bebel: Ich nicht wahr!) Ich habe den Herren vom Zentrum und insbesondere dem Abg. Gröber gegenüber erklärt: Das sind die Erklärungen der Sozialdemokraten, das sind die weitergehenden Forderungen der Herren vom Zentrum. Ich stelle fest, daß in diesen und jenen Punkten Differenzen bestehen, daß die Sozialdemokraten es ablehnen, neben dem Präsidenten zu Hofe zu gehen und daß sie es ablehnen, sich zu verpflichten, während des Kaiserhochs den Saal nicht zu verlassen. (Beifall.) (Hört, hört!) Das habe ich ohne jeden Widerspruch festgestellt; es ist damit zugegeben worden. Wenn der Abgeordnete Bebel sich denen nicht erinnert, so wird er sich vielleicht einer scherzhaften Bemerkung erinnern, die er selbst gemacht hat. Er jagte, er könne nicht dafür garantieren, daß an einem entscheidenden Tage der sozialdemokratische Vizepräsident nicht an einer Darmverkrüppelung oder sonstigen schweren Krankheit leide. (Beifall.) (Hört, hört!) Nach diesen Worten, die, glaube ich, so charakteristisch sind, daß sie unmöglich in Abrede gestellt werden können, kann es

COGNAC MEUKOW  
 wird bei den Schilken von 32 der obersten Baumgärtlichen verfertigt.



**und heute bis Ende Dezember vorigen Jahres in der Tann-**  
**maier Kurgelbühnen untergebracht. Mit einer Dame**  
**aus Wittenberg bei Weidberg l. B., die er dort kennen**  
**gelernt hatte, unterließ er seitdem ein Liebesverhältnis.**  
**Die Dame war hart vor Schred, als sie erfuhr, wenn sie**  
**ihre Rettung geschenkt hätte. Bei einem Freunde des Ver-**  
**hafteten in Weidberg wurde ein Ring gefunden, den**  
**Trenker ihm als Andenken verehrt hatte.**

**Die öffentlichen automatischen Feuerwelder dürfen**  
**nach den wiederholten Bekannmachungen des Rates nur**  
**bei Feuergefahr und bei Ereignissen, die mit**  
**Lebensgefahr für Menschen verbunden sind, be-**  
**nutzt werden. In letzter Zeit ist die Feuerwehr jedoch**  
**wiederholt aus anderen Anlässen, wie bei Sturz von**  
**Personen usw., durch die öffentlichen Welder alarmiert wor-**  
**den. Das hat zur Folge, daß die Feuerwehr, in der An-**  
**nahme, es handle sich um einen Brand, mit vollem Schut-**  
**zug ausläuft und dieser so der Alarmbereitschaft unnötiger-**  
**weise entzogen wird, andererseits auch die für die betreffende**  
**Sitzleistung geeigneten Gerätschaften nicht mitgeführt und**  
**die Hilfeleistung dadurch erschwert und verzögert wird. Es**  
**liegt deshalb im Interesse der Allgemeinheit, daß die mis-**  
**bräuchliche Benutzung der automatischen Feuerwelder künf-**  
**tig unterbleibt und die Hilfeleistung der Feuerwehr bei**  
**Unfällen nur mündlich oder durch Fernsprecher**  
**nachgeholt wird.**

**Eine gelungene Ballonfahrt führte am Sonntag**  
**der Ballon "Hendler I" des Königl. Sächsischen Vereins**  
**für Luftschiffahrt aus. Unter Führung des Herrn Professor**  
**Dr. Rüdiger stieg der Ballon bei schönem Wetter 8 Uhr**  
**20 Minuten vormittags in Weisig auf. Im Korbe hielten**  
**nach die Herren Rechtsanwalt Böhm (Hohenstein) und**  
**Rechtsanwalt Dr. Giese (Leipzig) Platz genommen. Die**  
**Flahrt führte über die Niederlausitz nach Posen, wo bei**  
**Wiska sehr glatt gelandet wurde.**

**Der Dresdner Lehrerverein feierte am 10. d. M.**  
**sein 70. Stiftungsfest. Die feierlichste Feier war**  
**ausgegeben durch die Anwesenheit zahlreicher Ehren-**  
**gäste: des Königl. Bezirksschulinspektors Herrn Oberschul-**  
**rat Dr. Frießel, Vertreter der Hochschule, der höheren**  
**Schulen, verschiedener Beamtengruppen und einiger**  
**Brüdervereine. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden**  
**des Vereins Herrn Rüdiger leitete der vom Dresdner**  
**Lehrer-Verein geborene "Mahntraud" von Nagler,**  
**sowie ein von Herrn Arzt verlasener und vorgelegener,**  
**sein amputierter Prolog über zu dem Festvortrag**  
**des Herrn Seminarlehrers Dr. A. Kiepl über: "Die**  
**ideellen Grundlagen der sächsischen Lehr-**  
**bewegung". Aus jahrelanger Beobachtung und aus**  
**der Begeisterung, mit der gerade die älteren Führer die**  
**Fortwärtung der Lehrer vertreten, habe er, Redner, die**  
**Lehrerzeugung gewonnen, daß es große Ideen sind, die dem**  
**Kampfe zugrunde liegen. Er sah sie in vier Ideale zu-**  
**sammen: 1. das soziale Ideal — die Liebe zum Volke;**  
**2. das pädagogische Ideal — die Idee der Naturgemäß-**  
**heit; 3. das persönliche Ideal — der Wunsch nach Freiheit;**  
**4. das religiöse Ideal — der Wille zur Wahrheit. Lang-**  
**anhaltender, begeisteter Beifall ward dem geschätzten Red-**  
**ner für seine tiefgründigen Ausführungen zuteil. Rausch**  
**über "Vor Dir bestehen können" beendete würdig den**  
**ersten Teil des Festabends. — Ein durchweg wohlgeclun-**  
**ger zweiter Teil schloß sich an.**

**Gewerbeverein. Die letzte Montagsversammlung**  
**wurde von dem 2. stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn**  
**Privat v. Dresow, mit einem warmherzigen Nach-**  
**ruf für den am Sonnabend verstorbenen Stadtrat**  
**C. Weigandt eröffnet. Der Dahnleschiedene, der be-**  
**reits 1872 in den Gewerbeverein eingetreten ist und sich**  
**durch jahrelang treue und opferbringende Arbeit als**  
**Mitglied des Verwaltungsrates (1884—1887 und 1905—1912)**  
**bedeutende Verdienste um den Verein erworben hat, in**  
**u. a. durch Verleihung der silbernen Vereinsmedaille aus-**  
**gezeichnet worden. Das Andenken des Verstorbenen, das**  
**im Gewerbeverein nie erlöschen wird, wurde durch Erheben**  
**von den Plätzen geehrt. — Der erste Vortragende des**  
**Abends, Herr Privatdozent Dr. Haake-Werlin, behan-**  
**dete das Thema: "Kronprinz Albert und Prinz**  
**Georg von Sachsen am 18. August 1870". Im**  
**Gegensatz zum armen Generalfeldmarschall über den sich**  
**1870 der beiden Söhne König Wilhelms in der Schlacht**  
**bei St. Privat nur ganz beiläufig erwähnte, stellte der Vor-**  
**tragende auf Grund eingehender Quellenstudien auch die**  
**Aufzeichnungen im sächsischen Kriegsarchiv und das vom**  
**Kronprinz Albert geführte Tagebuch fanden ihm zur Ver-**  
**fügung) fest, daß ohne die am Abend des 18. August ein-**  
**treffende Hilfe des XII. (sächsischen) Armeekorps die**  
**Schlacht bei St. Privat jedenfalls einen ganz anderen Aus-**  
**gang für die heute fast ausschließlich den Elephasforber für**  
**sich beanspruchende preussische Garde genommen haben**  
**würde. Das Verdienst der sächsischen Führer an dem**  
**Eroge von St. Privat ist um so höher einzuschätzen, als**  
**die Umzingelung der Rheinbe durch die sächsischen Divi-**  
**sionen lediglich der eigenen Initiative des Kronprinzen**  
**Albert und seines Bruders Georg entsprungen ist. Im**  
**Gegensatz zu den Tods des obersten Befehlshabers, die die**  
**sächsischen Divisionen eigentlich weitwärts, nach der Nahe**  
**zu, verwickeln hatten. Den selbständigen Maßnahmen der**  
**beiden sächsischen Führer ist es ferner zu danken gewesen,**  
**daß den Franzosen der Rückzug von Metz in der Richtung**  
**auf Verdun und Etain zu verweigert wurde, so daß ihnen**  
**nur noch die Wege nach Sedan offen blieben. Kein Ge-**  
**ringerer als Bismarck hat übrigens später ausdrücklich ge-**  
**rade diese Verdienste der beiden sächsischen Prinzen ge-**  
**nannt und hervorgehoben, daß bei St. Privat erst die brauen**  
**Sachsen die preussische Garde, die bereits dreimal von den**  
**Franzosen zurückgeschlagen worden sei, hätten "heraus-**  
**geholt" müssen. — In einem zweiten bequemen Vortrage**  
**sprach Herr Professor Dr. Schinkel, Leipzig über: "Die**  
**Idee des Ideal- und Zukunftsstaates in alter**  
**und neuer Zeit". Die Idee eines Glückseligkeitsstaates mit**  
**lauter vollkommenen Einrichtungen, wie sie heute noch in**  
**Gestalt des sozialistischen Zukunftsstaates in so vielen**  
**Köpfen herumspukt, ist schon uralt. Die altgriechischen**  
**Dichter Hesiod und Aristophanes haben bereits in ihren**  
**Gedichten und Dramen ein goldenes Zeitalter der Mensch-**  
**heit verhehrt; Plato hat das gleiche, und zwar in weiten-**  
**lich greifbarer Form, in seinem berühmten Werke "Der**  
**Staat" getan und damit Grundlagen für die Formen eines**  
**Idealstaates geschaffen, auf denen später, so bis in die**  
**neueste Zeit hinein, Männer wie Pestalozzi, Schopenhauer,**  
**Arübel, Renand und selbst Bedel weitergebaut haben. Aus-**  
**sichtlich schilderte Hedner jedoch die Staatsidee des en-**  
**gelschen Kanzlers Thomas More, der 1516 sein bekanntes**  
**Werk über die Insel Utopia veröffentlichte, nach der bis**  
**auf den heutigen Tag alle den realen Boden verlassenden**  
**Phantasien über eine künftige allgemeine, sozialen**  
**staatlich garantierte Glückseligkeit als Utopien bezeichnet**  
**würden. Weiterhin wurde des von dem italienischen Philo-**  
**sophen Tommaso Campanella 1623 geschriebenen Wertes von**  
**der "Civitas solis", dem Sonnenstaate, und des Romans**  
**"Voyage en Icarie" des französischen Utopisten Etienne**  
**Cabet (1788—1856) gedacht; der zweimalige Versuch, die**  
**Ideen des Regiments in Texas zu realisieren, hat ein**  
**knappes Viertel der Vorse gebildet und hätte ihrem Urheber**  
**beinahe das Schicksal einer Vöndhültis eingetragen. Nach-**  
**dem auch noch die neueren, einen künftigen Idealstaat be-**  
**herrschenden Werke Professor Derkors (Arealand", 1890)**  
**und Bedels ("Die Frau", 1888) vom Vortragenden oeffen-**  
**zeichnet und kritisch beleuchtet worden waren, kam Hedner**  
**zu dem Schluß, daß es klüger sei, statt sich in solchen Hirn-**  
**spinnereien von idealen Zukunftsstaaten zu verlieren, lieber**  
**auf realem Boden zu stehen und — wie es das Deutsche**  
**Reich allen Staaten der Welt voran bereits getan habe —**  
**durch tatkräftige geordnete soziale Fürsorge die Lage der wirt-**  
**schaftlich Schwachen, der Notleidenden, der Gefährdeten,**

**der Alternen und Kranken nach Möglichkeit aufzubessern.**  
**— Beide Vorträge fanden beifällige Aufnahme und dank-**  
**bare Anerkennung.**

**Beispiel-Aufführungen. Der König hat das Pro-**  
**tektorat über die Beispiel-Aufführungen "Deutsch-**  
**lands Ermachen, Erhebung und Einigung"**  
**übernommen, die, veranstaltet von den Vereinigten Will-**  
**kürvereinen zu Dresden, vom 7. April bis einschließlich**  
**10. Mai d. J. im Vereinshause stattfinden. An den in**  
**größtenteils Weise geplanten Aufführungen werden 300**  
**bis 400 Damen und Herren, sowie Militärkapellen und**  
**Gesangsvereine teilnehmen. Meldungen von Mitwirkenden**  
**an diesen Wohlthätigkeitsaufführungen werden noch ent-**  
**gegengenommen. Dem ganzen Unternehmen steht ein**  
**großer Ehrenausschuß vor. Alle Anfragen und Zuschriften**  
**sind an den geschäftsführenden Vorsitzenden, Herrn Direc-**  
**tor Albert Müller, Geschäftshaus Prager Straße 36**  
**(Tel. 5346), zu richten.**

**In seinem dritten religiösen Vortrag behandelte**  
**Herr Pastor A. Köhler die Bedeutung des Todes**  
**Jesus. Schon die neutestamentlichen Schriften zeigen eine**  
**reiche Mannigfaltigkeit der Anschauungen, noch zahlreicher**  
**wird sie im Laufe der Lehrentwicklung der Kirche. Die**  
**beiden wichtigsten sind: die altkirchliche Lehre vom Tode**  
**Jesus und die Anschauung der modernen kritischen Theologie.**  
**Der Begründer der kirchlichen Veröbhnungslehre ist Er-**  
**bischof Anselm von Canterbury. In seiner Schrift:**  
**"Cur deus homo?" führt er aus: Die Sünde ist Beleidigung**  
**der göttlichen Ehre. Gottes Würde fordert entweder Ver-**  
**strafung der Sündler oder eine Genugthuung, diese kann**  
**der Mensch nicht leisten. Gott führt selbst die Genugthuung**  
**herbei durch Sendung seines Sohnes. Der Gottmensch**  
**selbst durch seinen Tod die vollkommene Satisfaktion. Die**  
**Vorzüge dieser Anschauung sind, daß in ihr die Sündertüme**  
**Gottes und seine Barmherzigkeit zum vollen Ausdruck kommt**  
**und das Wesen der Sünde ins rechte Licht gestellt wird.**  
**Ihre Nachteile sind, daß sie die Einheit des göttlichen Wesens**  
**gefährdet, Jesus Leiden als ein Straffleiden wertet und nicht**  
**so sehr auf die Beseitigung der Sünden als auf Erlaß der**  
**Strafen der Sünden abzielt. Die moderne kritische Theo-**  
**logie sieht in dem Tode Jesus entsprechend ihrer menschlichen**  
**Auffassung seiner Person lediglich einen Märtyrertod, mit**  
**dem der weltliche Heros seinen Glauben an Gottes Vater-**  
**liebe befestigt hat. Erst Paulus habe die einfache Volksthe**  
**zu einer Veröbhnungslehre ausgebaut. Die Vorzüge dieser**  
**Anschauung sind, daß sie den Tod Jesus nicht isoliert, In-**  
**dem als letztes Glied in der Kette seines Lebens betrachtet**  
**und daß sie das Sterben Jesus nicht so sehr als ein Erleiden,**  
**sondern als eine Tat ansieht. Im letzten Grunde bedeutet**  
**aber diese menschliche Auffassung eine große Entfremdung des**  
**Christen, denn es verkündet schließlich nicht Sieg, sondern**  
**Niederlage; es bringt uns nicht zum Glauben an Gottes**  
**Vaterliebe, es gibt nicht den Frieden der Veröbhnung und**  
**die Freude der Sündenvergebung. Versuchen wir eine**  
**Auffassung des Todes Jesus zu gewinnen, die der biblischen**  
**Wahrheit entspricht, die inneren Bedürfnisse unseres Be-**  
**wußtsein befriedigt und den Wesen unseres modernen**  
**Denkens nicht widerspricht. Davon soll der nächste Vortrag**  
**handeln.**

**Der Sächsische Wohnungsbauverein Dresden hat**  
**in der Kolonie Kleinpöckitz infolge Vorkaufes einige**  
**einige Baustellen zu vergeben. Interessenten können**  
**näheres in der Geschäftsstelle, Wittenbergstraße 20, 2. Et-**  
**erflahren. Die Vorarbeiten in der Kolonie Köfischebaude**  
**sind im vollen Gange begriffen und es soll, wenn irgend**  
**möglich, mit der Errichtung der ersten Hausanlagen in**  
**der nächsten Zeit begonnen werden, so daß ein Bezug in**  
**den Sommermonaten noch möglich sein dürfte. In der**  
**Kolonie Pöckitz suchen dem Verein größere Baustellen an**  
**an fernerer Straße zur Verfügung. Die Bauarbeiten für**  
**die vorliegenden Aufträge sollen demnächst aufgenommen**  
**werden. Die weitere Zinshausanlage des Vereins für**  
**die Mitglieder in Dresden-Trausau wird im Juli be-**  
**zugsfertig zur Verfügung gehalten. Die Vorarbeiten für**  
**die Kolonie K. u. K. sind nach Zicherung des Bau-**  
**landes mit dem Rat zu Dresden so weit abgeschlossen, daß**  
**das endgültige Projekt nurmehr unverzüglich fertiggestellt**  
**werden kann. In der Kolonie Kaditz sollen gegen**  
**100 Wohnungen für die mundermittelten Volksschichten**  
**in den Preisen von 180 bis 450 M. herstellt werden.**

**Der Hansbaterverein der Frauenkirchgemeinde**  
**hält am 22. Februar, abends 8 Uhr, in dem neuerbauten**  
**schönen Gemeindefaale, Moritzstraße 4, seine 2. Haupt-**  
**versammlung ab. Die Mitgliederzahl hat sich, abge-**  
**sehen von den bis zur Hauptversammlung noch zu erwar-**  
**tenden Anmeldungen seit der am 5. Dezember 1911 erfolgten**  
**Gründung, bei welcher 65 Hausväter dem Verein beitraten,**  
**nahezu auf das Doppelte erhöht. Es wäre zu wünschen,**  
**daß alle christlichen Hausväter, denen die Hebung des kirch-**  
**lichen Gemeindelebens und das Wohl der Kirche Christi am**  
**Herzen liegt, dem Verein in den immer ernster werdenden**  
**Zeiten beitreten.**

**In der Evangelischen Hof- und Sophienkirche findet**  
**Freitag abend 6 Uhr Passionswochengottesdienst**  
**statt, wobei Pastor Müller die Predigt hält.**

**Die neue Zionsgemeinde soll aus Teilen der**  
**Zufahrtsgemeinde, der Auferstehungs-**  
**Kirchengemeinde und der Annengemeinde ge-**  
**bildet werden. Die Gemeinden erhalten eine Abfindungs-**  
**summe von 200 000 Mark, die die Zionsgemeinde als Schuld**  
**aufnimmt. Von dieser Summe erhalten die Lukasgemeinde**  
**150 000 Mark, die Auferstehungsgemeinde 35 000 Mark und**  
**die Annengemeinde 15 000 Mark. Der Hauptteil der neuen**  
**Parochie wird der Lukasparochie entnommen. Die neue**  
**Gemeinde erhält einen Geistlichen von der Lukasfirche.**

**Konfirmandenabend. Der große, feierlich geschmückte**  
**Saal des "Friedenshüchens" war am Sonnabend**  
**abend bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Eltern und**  
**sonstigen Angehörigen der diesjährigen Konfirmanden**  
**waren dem Rufe des Herrn Pastors Schmidt nur allzu-**  
**gern gefolgt. Herr Pastor Schmidt begrüßte die Er-**  
**scheinenden aus herzlichster Wärme u. a. aus, in der**  
**erzählen, bedeutungsvollen Konfirmandenzeit, von der die**  
**Eltern wohl ohne Ausnahme den Segen und die Gnade**  
**Gottes für ihre Kinder erhoffen, habe er diesen Familien-**  
**abend angeeignet, um auch mit den Eltern immer mehr**  
**Verständnis zu bekommen. Er dankte für das zahlreiche Er-**  
**scheinen und verließ einige frohe Stunden, die auch durch**  
**das umfangreiche Programm zustande kamen. Es wechselten**  
**Deklamationen, Klavier-, Gesangs- und Violin-Vorträge,**  
**die von Konfirmanden auszuführen wurden. Für die Klav-**  
**vier-Vorträge hatte Herr Pianofortfabrikant Hoffmann ein**  
**vorzügliches Instrument zur Verfügung gestellt. Herr und**  
**Frau Pastor Schmidt, die es sich hatten angelegen sein lassen,**  
**diese feierlichen Stunden zu ermöglichen, fanden den schön-**  
**sten Lohn für ihre Mühen in dem glücklichem Gelingen**  
**des Ganzen.**

**Zoologischer Garten. Am vergangenen Sonntag ist**  
**die lang erwartete große Sendung von lebenden Seetieren,**  
**die an Frieris Küste eingefangen wurden, in dem neuen**  
**Aquarium eingetroffen und bereits am gleichen Tage auf**  
**die einzelnen Becken verteilt worden. Eine Fülle der**  
**interessantesten Meerestiere bietet sich dem erkannten**  
**Auge des Binnenlandbewohners, wunderbare Fische, dar-**  
**unter auch Quallen, die gerade fleischig mit der Glablige**  
**schönfärbig sind, riesenhafte graue, rotfarbene und rote**  
**Seeigel, mächtige Seeigel und Seeurten, verschiedene**  
**Seeanemonen, Seeedern und Meerhäute, Schrauben-**  
**wärmer in ihren baumstammähnlichen Köpfen, See-**  
**scheiden in großer Anzahl, greckrote Schwämme, verästelt**  
**und unzerstört, lebhafte festsitzende insofern eines Ein-**  
**wohners aus der Gruppe der Einkeilerkrebse, Krabben,**  
**die einen ganzen Wald von verschiedenartigsten fleischigen**  
**Tieren und Pflanzen mit sich herumführen und da-**  
**her kaum als Krebs zu erkennen sind, Krakenfüße oder**

**Krafen und vieles andere mehr. Nachdem hiermit die**  
**Soupebelegung der Becken erfolgt ist und die völlige**  
**Alarung der zuletzt gefüllten Becken in Kürze erfolgt sein**  
**dürfte, ist die offizielle Eröffnung des Aquariums für**  
**Sonnabend über acht Tage in Aussicht genommen worden.**

**Die Priv. Vogelschützen-Gesellschaft hält am 1. März,**  
**abends 8 Uhr, im Gewerbehaule ihr Konzert. Souper**  
**mit Ball ab.**

**Beruf und Persönlichkeit. Die vier, zu einem Vor-**  
**tragsartell verbundenen fortschrittlichen Frauenvereine**  
**Dresdens, die Dresdner Abteilung des Vereins Frauen-**  
**bildung — Frauenstudium, der Reichsbundverein für**  
**Frauen, der Dresdner Zweigverein der Internationalen**  
**Abolitionistischen Föderation, die Dresdner Ortsgruppe**  
**für Frauenstimmrecht veranstalten heute, den 21. Fe-**  
**bruar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbehaules,**  
**Lütz-Allee, eine öffentliche Versammlung, in der Kräftein**  
**Margarete Trauge, Oberlehrerin in Berlin, einen Vor-**  
**trag über: "Beruf und Persönlichkeit" halten wird. Nach**  
**dem Vortrag findet freie Aussprache statt. Der Eintritt**  
**ist für jedermann frei.**

**Religiöser Vortrag. Am Donnerstag, abends**  
**7 1/2 Uhr, hält Pastor Dr. Martin im großen Saale des**  
**Gemeindefaales an der Schandauer Straße 35 einen Vor-**  
**trag über den kleinen Katechismus Luthers**  
**und das Christusbild desselben unter Veröb-**  
**nigung der Zwölftauzer Thesen.**

**Selbstbefreiung und Gewinn von Neurostik und**  
**ihren rätselhaften Begleitererscheinungen." Ueber dieses**  
**Thema wird der Psychologe Rudolf Parthen aus**  
**Ettingen (Schweiz) zwei Vorträge halten. Der Redner,**  
**der durch seine früheren Vorträge bereits hier bekannt ist,**  
**wird die Grundzüge der bei allen nervösen Störungen**  
**zu beobachtenden Seelenlehre wiedergeben. Der erste dieser**  
**Vorträge findet am Sonntag, den 25. Februar, abends**  
**7 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Vereinsfaales statt.**

**Eine Krankheit der Schneeglöckchen. Von all-**  
**gemeinem Interesse dürfte eine Krankheit sein, die sich**  
**bereits jetzt, bei der Februar-Schneeglöckchen, an den ersten**  
**Frühlingsboten, den Schneeglöckchen, bemerkbar macht. An**  
**Stelle der erwarteten Frühlingsveränderung zeigt sich auf**  
**dem Beete ein grauer, staubiger Überzug, eine Schimmel-**  
**art, die zum Teil die Zwiebel berührt, zum Teil den jungen**  
**Trieb befallt. Der Schimmel gehört zur Gattung der**  
**Traubenstimmeln (Botrytis) und ist vielleicht die von Eng-**  
**land beschriebene Art Botrytis galanthina. Von dort**  
**wurde feinerzeit die Krankheit in folgender Weise geschild-**  
**ert: "An Stelle der früheren Pflanzen wurden graue,**  
**staubartige Schimmelstrahlen sichtbar, aus denen bisweilen**  
**nach die Spizhen von Wärmern und verkrümmerten Blüten-**  
**stelen hervorragen." Besonders verkrümmet waren die**  
**Arten griechischer und kleinasiatischer Herkunft: Galanthus**  
**graecus, Elwes, Forsteri. Keine Verluste durch diese**  
**Krankheit hatte unter deutsches Schneeglöckchen Galanthus**  
**vivalis). Neben den stäubenden zahllosen Sporen des**  
**Schimmelüberzuges finden sich über dem Beete zahllose,**  
**schwarze, knagelige Körperchen an den befallenen**  
**Pflanzen. Diese sind beifäbzig, längere Zeit im Boden,**  
**auch über Winter, ausdauernd und die Krankheit neu**  
**zu erzeugen, wenn sie mit Schneeglöckchenzwiebeln in Be-**  
**rührung kommen. Zur Bekämpfung dieser Krankheit ist**  
**zunörderst sorgfältiges Ausheben und Verbrennen der be-**  
**fallenen Pflanzen notwendig. Der Boden im Umkreise**  
**dieser Pflanzen ist zu desinfizieren, am besten mit Schwei-**  
**felskohlenstoff-Zeifenemulsion (hergestellt durch Schütten von**  
**Zeifenwasser mit Schwefelskohlenstoff). Außerdem ist zu**  
**raten, auf die verdunstende Beete pro Quadratmeter**  
**2 Liter Sand mit 1/2 Liter Carbolineum gemischt anzubrei-**  
**ten und unterzugraben. Da es von wissenschaftlichem**  
**Interesse ist, zu wissen, welche Ausdehnung die Krankheit**  
**in Sachsen genommen hat, so werden einschlägige**  
**Beobachtungen (am besten mit Einbindung von Krankeits-**  
**material) erbeten an Prof. Dr. Kaumann, Dresden,**  
**Königl. Botanischer Garten, Station für**  
**gärtnerischen Pflanzensubst.**

**Militärgericht. Nachwehen von den Ostpreu-**  
**Soldatenmishandlungen beschäftigt das Kriegsgericht der**  
**32. Division in einer Verhandlung gegen den Sergeanten**  
**der Landwehr 2. Aufgebau beim Bezirkskommando Berlin**  
**Paul Arthur Terxip, früher bei der 2. Eskadron des**  
**Ostpreu. Ulanenregiments. Die unter Anklage stehende**  
**Strasfasse hat sich vor etwa fünf Jahren abgesetzt und ist**  
**eine Folgeerscheinung der zahlreichen Misshandlungspro-**  
**zesse der neueren Zeit. Der frühere Gefreite Lorenz von**  
**der 2. Eskadron, der den Stein ins Rollen brachte und als**  
**Kronzeuge in den nachfolgenden Misshandlungsprozessen**  
**auftaucht, hatte u. a. in der Verhandlung gegen den et-**  
**maligen Reitmeister Panje von der 2. Eskadron ausgesagt,**  
**daß er auch von dem Angeklagten in vorchriftswidriger**  
**Weise behandelt worden sei. Die Anklagebehörde möchte**  
**darauf einschreiten und eröffnete das Verfahren gegen den**  
**im Jahre 1909 entlassenen und jetzt als Schutzmann in**  
**Berlin angehefteten Angeklagten. Dem früheren Ser-**  
**geanten wird zur Last gelegt, während der Dienzeit den**  
**Verlust gemacht zu haben, einen Untergebenen zu einer**  
**strafbaren Handlung zu verleiten. Er soll zu einem alten**  
**Mann mit Bezug auf die Rekruten gesagt haben: "Wenn**  
**es nicht in Güte geht, so muß Pfeffer dahinter gemacht**  
**werden!" Damit soll Terxip die alten Leute zu Tätlich-**  
**keiten gegen die Rekruten gedrängt haben. In einem**  
**anderen Falle soll er den Gefreiten Lorenz, als er die**  
**Pfeife schluckte hielt, mit der Kante auf den Arm geschlagen**  
**haben. Der Angeklagte bestritt die Unrechtheit ganz ent-**  
**schieden und will sich wegen der Länge der Zeit auf nichts**  
**mehr besinnen können. Da die Anklagen der Zeugen auch**  
**ziemlich unklar sind, hält das Gericht den Vorbestand nicht**  
**für erwiesen und spricht den bereits wegen zahlreicher vor-**  
**schriftswidriger Behandlungen verurteilten Angeklagten frei.**

**Amtögericht. Wegen Beleidigung erhob Pastor**  
**Richter in Adrianswalde gegen den in Berlin wohnhaften**  
**Sandikus Scheda vom Förderungsaußschusse der nation-**  
**alen Arbeitervereine die Privatklage. Direktor Petters,**  
**von den Vereinigte Elbedischfabrik-Gesellschaften hatte sich**  
**zur Vermeidung des Streiks, von dem die Gesellschaft im**  
**Jahre 1906 betroffen wurde, wegen der Gründung eines**  
**Vereins ihrer zahlreichen Arbeiterarbeit auf nationaler**  
**Grundlage an Scheda gewendet. Dabei kam das Gesuch**  
**an Pastor Richter, der an den Zentralverband für Un-**  
**terschiedsarbeit in Hamburg ein Schreiben gerichtet hatte mit**  
**der Bitte, den Angehefteten den Anstich an den kirch-**  
**Dunkelröhen Gewerkschaft zu gestatten. Direktor Petters**  
**erbat sich die Ansichten Schedas über Pastor Richter schrift-**  
**lich. In diesem Schreiben bezeichnete Scheda den Privat-**  
**kläger als einen Freund der Sozialdemokratie und nicht**  
**als einen Führer, sondern als einen Vertreter der nation-**  
**alen Arbeiter. Das Schreiben sandte Direktor Petters**  
**der Handelskammer, deren Mitglied er ist, ein, die es an**  
**den Sandikus des Verbandes Sächsischer Industrieller ab-**  
**gab. Schließlich erhielt Pastor Richter von dem Schreiben**  
**Schedas Kenntnis und stellte daraufhin gegen den Ver-**  
**fasser Strasfandroag. Der Beilage begründet seine Haltung**  
**mit dem Referrat, daß der Kläger auf dem 1. sächsischen**  
**nationalen Arbeiter- und Gefirchentag gehalten und in**  
**dem Adger den Streik als Kampfmittel für zulässig erklärt**  
**habe, während der Beilage und die von ihm vertretene**  
**Organisation den Streik strikte verwerfen. In dieser Mei-**  
**nungsverschiedenheit über den Streik gipfelte**  
**die Differenzen der Parteien. Pastor Richter macht geltend,**  
**daß er hets für den Frieden zwischen Arbeitgeber und Ar-**  
**beiter eingetreten sei; denn es gebe gemeinsame Interessen**  
**zwischen beiden Teilen. Dazu gehöre in erster Linie die**  
**Stellung zum Auslande, das Qualitätsware verlange, die**  
**Deutschland herstellen muß, um Absatz zu finden, damit**

es seine jährlich wachsende Bevölkerung beschäftigen könne. Einem intelligenten Arbeiter gesteht Pastor Richter die Vertretung seiner berechtigten Forderungen bis zum letzten Mittel, dem Streik, zu. Im Laufe der Verhandlung erbebt der Besetzte gegen den Privatkläger Widerlage, die jedoch vom Gericht abgewiesen wird. Nach Vernehmung des Direktors Petters wird von der Abhörung weiterer Zeugen, unter denen sich auch der Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, Dr. Stresemann, befindet, abgesehen und die Beweisaufnahme geschlossen. Das Urteil lautet auf Freisprechung. In der Begründung heißt es, das intrinsekierte Schreiben sei in Wahrnehmung berechtigter Interessen verfaßt und es sei dem Besetzten daher der Schutz des § 193 des R.-Str.-G.-B. zuzubilligen. Wenn es auch scharfe Ausdrücke enthalte, so sei dieser Schutz dem Besetzten doch nicht zu verweigern. Wer im öffentlichen Leben stehe, müsse sich manchmal scharfe Ausdrücke gefallen lassen.

## Der Kaiser und das Reichstags-Präsidium.

Die Tatsache, daß der Kaiser es abgelehnt hat, das „Rumpfpräsidium“ des Reichstages zu empfangen, wird bei allen patriotisch denkenden Männern ungeteilten Beifall finden. Sehr erfreulich ist es auch, daß der Kaiser diese Haltung auf Vorschlag des Reichskanzlers eingenommen hat. In manchen Mittern findet sich eine Parteilung, wonach es als selbstverständlich anzusehen ist, daß der Kaiser den Vizepräsidenten des Reichstages Scheidemann empfangen haben würde, wenn dieser sich zum Empfang gemeldet hätte. Demgegenüber weist die „N. Fr. Corr.“ darauf hin, daß nach ihren Informationen es doch recht zweifelhaft sei, ob sich der Kaiser dazu herbeigelassen haben würde, Herrn Scheidemann eine Unterredung zu gewähren; es ist vielmehr mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß er eine persönliche Begegnung mit ihm unter allen Umständen abgelehnt hätte, da der Monarch, wie bestimmt versichert werden kann, an den Äußerungen des genannten Abgeordneten über das Haus Hohenzollern peinlichst Anstoß genommen hat. Die Abgabe des Kaisers richtet sich also in erster Linie gegen die Person des zweiten Vizepräsidenten.

Sehr gekränkt ist die freisinnige Presse. Sie sucht zwar ihren Ärger nach Kräften zu verbergen, indem sie dem Vorgang jede staatsrechtliche Bedeutung abspriecht. Dazu bemerkt die „Post“ sehr richtig: „Man kann der freisinnigen Presse natürlich ohne weiteres zugeben, daß der Ablehnung eines Empfanges des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser eine staatsrechtliche Bedeutung nicht inneohnt, und daß der Vorgang von keinerlei praktischen Folgen für den Bestand oder Nichtbestand des Präsidiums begleitet sein wird. Dagegen ist es grundfalsch, dem Vorfalle auch die politische Bedeutung abspriechen zu wollen. Der Kaiser hat am Freitag von der Reichswomenheit der Scheidelinie zwischen Staat und Gesellschaft gesprochen; hier aber ist diese Scheidelinie wieder einmal sehr deutlich betont und scharf herausgehoben worden und wir freuen uns aufrichtig, daß der Kaiser seinem kaiserlichen Herrn den Rat zu einer so markanten und energiegelassen Haltung gegeben hat. Wenn offiziös die Besart verbreitet wird, der Kaiser habe den Empfang des Präsidiums abgelehnt, da es nicht üblich sei, ein unvollständiges Präsidium zu empfangen, so ist das natürlich nur eine äußerliche Begründung des kaiserlichen Entschlusses. Der innerliche und wahre Grund für Kaiser und Kaiserin mag vielmehr und zweifellos die Erwägung, daß der Kaiser unmöglich ein Präsidium empfangen könne, dem ein Sozialdemokrat angehört, welcher sich, wie Herr Scheidemann, in so unqualifizierbarer Weise über das Hohenzollerische Privatleben des Kaisers, zu empfangen, wen er will; daß man hier jedoch nicht zu einem lauten Kompromiß gezeigert, sondern unzweifelhaft zu erkennen gegeben hat, wie wenig man mit einem Präsidium von dieser Zusammenstellung zu tun haben will, zeugt von einer Festigkeit, die nach manchem früher Erlebten doppelt angenehm berührt.“

Sehr gut bemerkt die nationalliberale „Magdeb. Ztg.“: „Das war ein guter Rat, der wie eine frische Lot wirft und uns zeigt, daß doch noch ein kräftiger Wille da ist, der davor nicht zurückzureden wird, im gegebenen Falle auch energisch zu handeln. Das Vorgehen des Kaisers will aber nicht bloß die guten Traditionen des deutschen Parlamentswesens und die Autorität des Kaisers wahren, die durch die Absonderung des sozialdemokratischen Mitgliedes und durch die Zumutung, der Monarch solle sich mit dem Rumpfpräsidium begnügen, einer Mißachtung ausgesetzt war; das Eingreifen des Kaisers hat vielmehr auch den Zweck, die bürgerlichen Parteien zur Sammlung aufzuführen. Und wir meinen, daß dieser Ruf, der im Lande wohl verstanden werden wird, im Reichstage williger Gehör finden sollte als bisher. Reichstag und Kaiser gehören zusammen und die Geschäfte des Reiches werden am besten gehen, wenn beide in Harmonie miteinander arbeiten. Eine Störung dieses Verhältnisses wird deshalb immer zu beklagen sein, mögen die Geschäfte zur Not noch ruhig eine Zeitlang weiter geführt werden können, wenn das Reichstagspräsidium auch keine persönliche Wahlung beim Kaiser gefunden hat. Aber die Störung wird doch überall empfunden werden, und das monarchische Gefühl des deutschen Volkes leidet, und schreit auf, wenn diese Störung nicht bald beseitigt wird. Das sollten die Reaktionsführer doch nicht außer acht lassen, wenn das Präsidium des Reichstages endgültig gewählt werden wird. In die Wahl der Präsidenten ein Symbol, so ist die auf den wohlüberlegten Rat des Kaisers verlagte Audienz wahrlich ein nicht weniger deutliches Zeichen, daß von dem letzten unserer Mißbürger verstanden werden wird.“

## Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer.

Unter dem Vorsitz des Grafen v. Mirbach-Sorauitten trat in Berlin im Architektenhaus die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer zu ihrer 37. Generalversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle das Thema: „Die weiteren Erfolge der Reichsfinanzreform seit der letzten Generalversammlung und die Stellungnahme der politischen Parteien zur Reichsfinanzreform.“ Ferner handelte die Novelle zur preussischen Steuer- und Organisationsreformgesetzgebung mit dem Grafen v. Kanitz und v. Mirbach als Referenten zur Erörterung. Der Vorsitzende Graf v. Mirbach (Sorauitten) eröffnete die Tagung namens des Ausschusses mit dem Danke dafür, daß es ihm mit einigen wenigen noch heute der Vereinigung anhängenden Freunden vergönnt gewesen sei, an den politischen und wirtschaftspolitischen Kämpfen teilzunehmen, durch welche die Bewegung ins Leben gerufen wurde, die heute so große, bedeutsame Erfolge aufzuweisen habe. Wie herrlich, machtvoll und hart, auch nach innen, stand das Deutsche Reich damals da. Und heute? Ach bedauere es schmerzhaft, seinen Ton erheben zu haben, an welchem für das Amt des 1. Präsidenten des deutschen Reichstags Herr Bebel zur Zeit wohl hand, dank auch der Unterstützung des großen Teiles einer Partei, welche sich „national“ nennt. (Beifall und sehr richtig!) Ich verweise hierbei auf die sehr scharfe, aber berechtigte Kritik unteres Mitglied, des Grafen v. Schwerin-Kömitz, des früheren Reichstagspräsidenten, welche er am 19. Januar d. J. in Antlam seinen Wählern

unterbreitete. Hier nur die folgenden Worte: „Der heute in einer Versammlung in ein Kaiserthum eintritt und morgen bei der Ausübung seines wichtigsten Staatsbürgerrechtes, bei der Abgabe seines Stimmzettels für die Reichstagswahl, die Sozialdemokratie unterstützt, der weiß entweder nicht, was er tut, oder — er ist ein elender Deutscher und kein aufrichtiger deutscher Mann!“ (Beifall der Beifall.) Meine Herren! Die traurige Parole der Sozialdemokratie lautet heute: Ohne Gott — gegen Kaiser und Reich! — Wenn verlässe ich die bedauerlichen Vorgänge der allerletzten Vergangenheit. Diejenigen Männer, welche seinerzeit im Vordergrund der agrarischen Bewegung standen, lezten entscheidenden Wert darauf, nicht einseitig für die berechtigten Interessen der Landwirtschaft einzutreten, vielmehr für unsere gesamte, schaffende, produktive Arbeit. (Sehr richtig!) Einen wichtigen und interessanten Beleg dafür finden Sie in der Schrift mit dem Titel „Beschluß der Industrie der Reichstagen Parole „Kampf gegen rechts“ nicht folgen soll“ des früheren Generalsekretärs des Zentralverbandes der Deutschen Industriellen, des Herrn Buel, der ursprünglich (in Ostpreußen) der fortschrittlichen, später der nationalliberalen Partei angehörte. Er führt da aus: „Eine geschlossene wirtschaftspolitische Programm der Industriellen war aber, nachdem die Nationalliberalen verlag hatten, nur mit Hilfe der Konservativen und der Landwirtschaft zu erreichen.“ (Hört, hört!) Er schildert dann die Vorgänge vom Februar 1870 im Kongress deutscher Landwirte, wo mir das Mandat zufiel, mit dem Präsidenten des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Geheimrat Schwarzkoß, das Bündnis zwischen Industrie und Landwirtschaft formell zum Abschluß zu bringen. Herr Buel sagt in seiner Schrift dann hinzu: „Damit war die Verkündigung eines zwischen Landwirtschaft und Industrie herbeigeführt.“ Dieses Bündnis ist von beiden Seiten getrennt gehalten worden, so schwer auch vielfach in der Arbeiterfrage die Befestigungsprobe für die Landwirtschaft ausfiel. Ich lege Wert darauf, meine Herren, auf diese Vorgänge auf volkswirtschaftlichem Gebiete, die auch für die Zukunft, zumal unter den letzten Verhältnissen, von sehr großer Bedeutung sind, nochmals hinzuweisen, um so mehr, als ich zum letztenmal in der gegenwärtigen Generalversammlung als Vorsitzender der Steuer- und Wirtschaftsreformer mit an Sie wenden darf.

Gammerherr v. Frege (Welsch) beantragt hierauf, den Vorsitzenden Grafen Mirbach in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Vereinigung zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Die Versammlung stimmt dem unter Beifall durch Erheben von den Siben zu. Graf Mirbach dankt für diese Ehrung und gedenkt dann der Toten des verflorenen Jahres, deren Andenken die Versammlung ebenfalls durch Erheben von den Siben ehrt.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt steht zur Beratung das Thema: Die weiteren Erfolge der Reichsfinanzreform seit der letzten Generalversammlung vom Februar 1911. Die Stellungnahme der politischen Parteien zur Reichsfinanzreform.“ Der erste Referent Professor Dr. Otto Gerlach (Königsberg i. Pr.) legte der Versammlung hierzu folgende Resolution vor: „Die 37. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer erklärt: Die in den Jahren 1910 und 1911 erzielten Mehreinnahmen des Reiches aus der Finanzreform haben die an sie gesnüpften Erwartungen in vollem Maße erfüllt. Die Reichsrenten haben durch die Reform des Jahres 1909 endlich die für die Deckung der bestehenden Reichsausgaben erforderliche Tragfähigkeit erlangt. Die infolge davon eingetretene Entlastung des Kapitalmarktes von Anleihebedürfnissen des Reiches hat die seit 1900 wieder aufsteigende Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens gefördert. Diese aber hat die Hebernahme der neuen Steuern durch das deutsche Volk erleichtert.“ Der zweite Referent Reichstagsabgeordneter Graf v. Westarp (Breslau) sprach über die Haltung der einzelnen politischen Parteien zur Reichsfinanzreform.

## Zum Code Hebrenthals.

Ein freundschaftlicher österreichisch-italienischer Telegrammwechsel.

Der italienische Minister des Aeußeren di San Giuliano hat von dem neuernannten österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren Berstold ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten:

„Ich bitte, den Ausdruck der lebhaftesten Dankbarkeit der Regierung für die warmen Worte anlässlich des Hinscheidens des Grafen Hebrenthal entgegenzunehmen. Dem Grafen Hebrenthal hat es besonders am Herzen gelegen, die engen Beziehungen zwischen unseren beiden befreundeten und verbündeten Ländern immer enger zu gestalten. Von denselben Gefühlen befeelt, habe ich mir vorgenommen, dem Wege zu folgen, den er vorgezeichnet hat.“

Der Minister di San Giuliano antwortete mit einem Telegramm folgenden Inhalts:

„Die Gefühle, die Eurer Exzellenz mir zum Ausdruck brachten, werden in Italien ein sympathisches Echo finden. Ich bin tief davon überzeugt, daß meine Beziehungen zu Eurer Exzellenz, gegründet auf derselben Uebereinstimmung der Ansichten, die mich mit dem Verstorbenen vereinigten, dazu beitragen werden, die Freundschaft der Beziehungen zwischen unseren beiden befreundeten und verbündeten Ländern immer mehr zu vertiefen.“

Kaiser Franz Joseph hat an die Gräfin Hebrenthal ein in warmen Worten gehaltenes Hand schreiben gerichtet, in dem er seine aufrichtige Trauer über den Tod des Grafen ausdrückt. Der Kaiser sagt darin, er verliere an dem Verstorbenen einen hingebungsvoll ergebenden, treuen Diener und bedeutenden Staatsmann, der das Vertrauen, das der Kaiser bei der Berufung auf den Posten des Ministers des Aeußeren in ihn gesetzt habe, in hervorragendem Maße zu rechtfertigen verstanden habe. Die ausgezeichneten Dienste, die der Verstorbenen dem Kaiser und der Monarchie geleistet habe, würden ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken sichern.

In der Montag-Sitzung der österreichisch-ungarischen Reichstagspartei des Herrenhauses gab Obmann-Stellvertreter v. Plener in tiefempfindenden Worten dem Schmerz der Reichstagspartei um den Tod des Grafen Hebrenthal Ausdruck und bemerkte, Graf Hebrenthal werde einen Namen in der Geschichte haben und behalten. Er sei es gewesen, der nach langer unbefriedigender Zeit das Ansehen der Monarchie wieder zu Ehren gebracht habe, nachdem im Inlande verzögerter Optimismus und im Auslande Zweifel an der Aktionsfähigkeit Oesterreich-Ungarns geherrscht hätten.

## Tagesgeschichte.

Wassermann über „nationalliberale Cuertreibereien“.

Am Sonntag hielt die Pommerische nationalliberale Partei in Stettin eine aus der ganzen Provinz stark besuchte Vertrauensmännerversammlung ab, in der auch der Parteiführer Reichstagsabgeordneter Wassermann sich über die Krise äußerte. Herr Wassermann erklärte, indem er zunächst den pommerischen Nationalliberalen dankte, daß sie nicht, wie andere Parteigenossen im Reich, durch aufgeregte Telegramme über übertriebene Entschuldigungen die zurzeit zweifellos bestehende Unstimmigkeit in der Partei gemehrt haben, sondern den einzig richtigen Weg vorgezogen, sich direkt an ihn zu wenden. Wassermann gab sodann eine eingehende

Darstellung der Verhältnisse der Reichstagspartei im Reichstage, wobei er hervorhob, die prinzipielle Seite der Frage sei gewesen, daß die Nationalliberalen sich ebensowenig an einem reinen Großblockpräsidium wie an einem reinen schwarz-blauen Präsidium beteiligen können. Die Sozialdemokratie müsse zur praktischen Mitarbeit herangezogen werden. Das hätte man ja auch bisher schon im Reichstage getan, wo sozialdemokratische Abgeordnete vielfach den Vorsitz in Kommissionen sowie in Abteilungen gehabt hätten. Was den Abgeordneten Scheidemann betreffe, so hätten die Nationalliberalen keine Kenntnis von der Neukennung gehabt, die er einmal dem preussischen Königshaus gegenüber gemacht habe. Auch Svahn sei offenbar bereit gewesen, das Präsidium zu behalten, und hätte es nur auf Einwirkung seines Parteiführers und des konservativen Führers wieder niedergelegt. Es sei offenbar die Absicht des Zentrums und der Konservativen gewesen, die Nationalliberalen in den Großblock hineinzuzwingen. Ueber den Ausgang der nächsten Reichstagswahl sei man ganz im Ungewissen. — Auch der Provinzialvorstand der nationalliberalen Partei für die Provinz Posen war am Sonntag zu einer Sitzung in Posen zusammengetreten. In einer von ihm gefaßten Resolution heißt es: „Der nationalliberale Provinzialvorstand Posen bedauert die Stellungnahme nationalliberaler Reichstagsabgeordneter bei der Wahl des Reichstagspräsidiums. Der Provinzialvorstand richtet an alle Parteigenossen in Stadt und Land nun die Aufforderung, um so enger sich zusammenzuschließen und zusammenzuhalten und ohne Verschönerung, aber auch ohne Ueberhöhung der letzten Vorgänge im Reichstage ihren Willen energisch dahin zu bekunden, daß an den bewährten Grundlagen der nationalliberalen Partei als einer nach rechts und links völlig unabhängigen nationalen Mittelpartei, wie sie in dem Parteiprogramm und zuletzt noch in der ausgearbeiteten Rede Wassermanns auf dem Parteitag in Berlin am 18. November v. J. ausgesprochen sind, treu festgehalten wird.“

## Auslandsbewegungen.

Der Arbeitgeberverband für das Damenschneidergewerbe Deutschlands lebte den Tarif, den die Konfessionäre mit dem sogenannten „Weiben Verbande“ ausgearbeitet haben, ab und bereitet eine Lohnbewegung vor. — Der Zechenverband in Essen lebte die Forderungen der Bernarbeiter ab. Die Organisationsvorstände werden in den nächsten Tagen zusammenzutreten und zu der Antwort des Zechenverbandes Stellung nehmen.

## Italienische Truppenlandungen in Arabien.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus vom 15. Februar aus Kohaja (Arabien) haben die Italiener 500 Mann in Yarsan gelandet, vor einigen Tagen sind auch 200 Anbänger von Said Ibrahim zu Schiff dorthin abgegangen. — Der Sultan hat für die Pilgen und Wallen der im tripolitanischen Arzake gefallenen Offiziere und Soldaten 3000 Pfund gestiftet. Die Verlauterung der früheren Arbeitsminister Salabianchi, ein Jungtürke, das Portefeuille des Finanzministeriums übernehmen. Der jetzige Finanzminister Kail Ben soll aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten.

## Gegen den Norddeutschen Lloyd.

Der Oberste Gerichtshof in Washington hat entschieden, daß der Norddeutsche Lloyd die Einwanderungsgesetze verletzt habe, indem er die Auswanderer gezwungen habe, im Falle ihrer Ausschließung von der Landung die Rückreise selbst zu bezahlen.

England. Ellis Griffith ist zum Unterstaatssekretär im Innern Amt ernannt worden an Stelle von Rothermann, der vor kurzem zum Finanzsekretär im Schatzamt ernannt worden ist.

Bulgarien. Der König und der Kronprinz haben mit 50000 Acres, die die Versicherungsgesellschaft „Bulgaria“ dem Kronprinzen aus Anlaß seiner Großjährigkeit übergeben hatte, einen Fonds zu Auslandsstipendien für bulgarische Studenten gegründet.

## Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Wien. Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen sind hier eingetroffen.

Juniendruck. (Priv. Tel.) Der 34-jährige Universitätsprofessor B. v. Friedrich aus Riga, zuletzt in München wohnhaft, hat sich auf einer Sktour in der Konstanzer Gölle im Arlberggebiet durch drei Schiffe getötet.

London. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte der Unionist Hunt, ob nicht die Regierung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit einer Zeugenaussage in dem letzten Spionageprozess eines britischen Unterthanen vor dem Reichsgericht in Leipzig in freundlicher, nicht formeller Weise sonderer wolle, um eine neue Verhandlung oder eine Revision des Verfahrens bei der deutschen Regierung durchzusetzen. Staatssekretär Gren erwiderte, es würde für die britische Regierung ganz zwecklos sein, den Versuch zu machen, in dieser Sache amtliche Schritte zu tun. Der Liberale King fragt, ob zwischen dem britischen und deutschen Auswärtigen Amt Mitteilungen über den Fall Steward stattgefunden hätten. Hierauf antwortete Gren, er könne über diesen Gegenstand keine weiteren Mitteilungen machen. King richtete weiter an den Ministerpräsidenten Asquith die Anfrage, ob seine Aufmerksamkeit auf den Unterschied der Behandlung gelenkt worden sei, die Spionen in Deutschland und England zuteil würde, ob er wisse, daß die Ueberführung wegen Spionage in Deutschland eine leichtere Behandlung unter weniger entehrenden Bedingungen nach sich ziehe, als in England, und ob er nicht auf dem Wege der Weiterführung eine ähnliche Behandlung für derartige Takte in England einführen wolle. Ministerpräsident Asquith erwiderte, sowohl in England wie in Deutschland sei das Urteil für Spionagefälle in das Ermessen des Gerichtshofes gestellt und könne je nach Art des Deliktes und der Persönlichkeit des Täters verschieden ausfallen. Nichts sei geschehen, was ihn zu der Ansicht bringen könnte, daß eine Aenderung des Gesetzes notwendig sei.

London. Das Einigungsamt für die Differenzen im Kohlenbergbau trat zusammen, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Die Vertreter der Minenbesitzer erklärten, sie hätten die Bedingungen bekanntgegeben, unter denen sie bereit seien, den Mindestlohn im Prinzip anzunehmen. Die Arbeiter lehnten die Bedingungen ab.

London. Auf die Intervention von Sir George Asquith als Vertreter des Handelsamtes sind die Schiffs-eigner und die Hafenarbeiter von Glasgow übereingekommen, ihre Streitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Newyork. Die Firma Rhun, Loh u. Co. hat einen Teilbetrag von 10 Millionen Dollars der Tolloer Staatsanleihe, die 45 Millionen Dollars beträgt, übernommen.

Kalkutta. Das Schlepsschiff „Cinnow“ der Irrawaddi-Navigation-Gesellschaft gestern einige Meilen von Rangoon. Ungefähr 50 Personen erkrankten. Man glaubt, das Schiff sei in einen starken Strudel geraten.





### Geldverkehr.

**Nach 77000 Mark Sparkassengeld**  
Suche ich bei 82000 M. Brandtasse und 7000 M. Rente eine 2. Hypothek von 15000 M. zu 5% Zinsen auf mein Zinshaus und trage Kurverlust. Anfragen erbitte um E. 601 an Oantzenstein & Voelter, Dresden.

**30000 Mark**  
Hypothek an 3. Stelle mit 70% Brd. ausgeh. auf gutgeh. Gashof in lebh. industriell. Orte zu Erweiterungszwecken gesucht. Off. um E. 8. 100 Postamt 17.

**9000 M.**  
Suche ich auf Stadt-Zinshaus in guter Lage an sichere 2. Hypothek zu leihen. Objekt ist auch immer gut vermietet. Off. von Vorteilnehmern u. P. O. 202 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Forderungen,**  
ganz gleich in welcher Höhe und Art, ob im In- oder Ausland, zieht ein das in diesem Jahre seit Jahren fahrgemah arbeitende Inkasso-Bureau  
Wismarstr. 25. Tel. 6929.

**Teilhaber**  
mit ca. 40-50 Mille sucht rentable Fabrik in Borsdorf zwecks Ausschlagung d. einen Teilhabers. Off. u. P. A. P. 25 an Hil.-Exp. d. Bl. Gr. Klosterstraße 5.

**Kapitalien**  
in den verschiedensten Höhen hat auf gute Hypotheken und Teilhaberaktien stets an Hand  
**Maucksch**  
Marshallstr. 5. Reg. 1892.

**D. R. G. M.,**  
sow. Engl.-Franz Patent zum Ausbeuten Kompagnon gesucht. Wird event. auch verkauft. Maschinenartikel, Maschinen, Geschäft in Aussicht. Offerten u. H. 3724 Exp. d. Bl.

**3000 Mk. Vergütung.**  
Eine 2. Hypothek von 31000 M. auf ein hochmodernes Zinshaus in der Nähe des Grossen Gartens gesucht. Off. u. S. N. 270 in die Exp. d. Bl. niederzuliegen.

**Erfinder!**  
Wichtige zu veräußern eines Millionenartikels mit einem Patent, welcher einige Hundert besitzt, sofort in Verbindung treten. W. Hoff u. S. W. 270 Exp. d. Bl.

Auf mein großes und sehr wertvolles Fabrik-Etablissement mit Wohnhaus suche ich an zweite Stelle bei 5% Verzinsung  
**ein Darlehn von 15000 Mark**  
zu leihen. Erste Hypothek nicht hoch, daher hat die zweite Hypothek gar kein Risiko und steht vollständig sicher! Zeitwert vom Objekt 110000 M., Feuerversicherung ca. 95000 M. Nur Darlehen-Off. erbeten unter T. B. 292 in die Expedition dieses Blattes.

**Teilhaber-Gesuch.**  
Eine ca. 12 Jahre bestehende, gut beschäftigte und wirklich leistungsfähige  
**Metallwarenfabrik**  
in Chemnitz i. Sa. sucht zwecks Betriebsvergrößerung und Aufnahme neuer lukrativer Artikel stillen Teilhaber mit ca. 50 Mille. 10% Verzinsung garantiert. Beste Angebote von nur Selbstreflektanten erbeten unter G. 1746 in die Expedition d. Bl.

**Hypothek.**  
Gesucht ca. 35-40000 Mark Hypothek an ganz sichere Stelle von umfangreichen industriellen Unternehmen in einer größeren Provinzstadt Sachsens. Agenten zwecklos. Angebote erbeten unter W. 1732 in die Expedition dieses Blattes.

**Goldsichere Anlage!**  
An erste Stelle bei 4 1/2% Verzinsung suche ich auf mein sehr wertvolles Grundstück mit einer Feuer-Versicherung von 49000 M. und einem Areal von 36 Scheffel  
**35-40000 Mark**  
aufzunehmen. Weitere ausführl. Ausf. erhalten Geldgeber u. erb. gef. Off. unter Q. O. 225 an die Exp. d. Bl.

**10000 M. Hypothek**  
(gegen Sicherheit) per sofort od. später gesucht. Off. u. P. 80 an b. „Ausrufer“ in Rabenau erb.

**15000 Mk. II. Hypothek**  
Hinter Ritzschneid auf besseres Zinshaus gesucht. Kursverlust wird getragen. Off. von Selbstverleihen um D. U. 821 an Rudolf Mosse, Dresden.

Suche Kapitalkräftigen  
**Teilhaber od. Teilhaberin**  
(mit ca. 20000 M.) zur besseren Ausnützung eines großen

**Theaters**  
in Großstadt. Offerten unter Z. 1517 an Haasenstejn & Vogler, Dresden.

**9000-10000 Mark**  
auf 1. Hypoth. auszuliehen. Off. v. Selbstdarl. u. A. 100 postlag. Meihen rechts erbeten.

**Grundstücks-An- und Verkäufe.**  
**Kaufe besser. Gut**  
von 70-100 Acker mit barer Anzahlg. Offert. um E. 1735 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gut**  
mit rentablem Nebenbetrieb zu kaufen resp. zu pachten. Bedingungen: Gute ebene warme Lage mit günstigen Abzug- und Verkehrsverhältnissen. Werte Off. von Bel. um L. 3770 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Cossebaude**  
Einfamilien-Villa, in bevorzugter stadtlicher Lage, der Reizung entspr. einger., preiswert für 21500 M. zu verkaufen. Näh. Rudolf & Lehmann, Baugeschäft  
**Verkauf. Rittergüter:**  
Delany . . . 630 Mg., A 260 000  
Görlich . . . 500 „ „ 250 000  
Görlich . . . 470 „ „ 200 000  
**Verkauf. Landgüter:**  
Nierane . . . 96 Sch., A 72 000  
Roffen . . . 120 „ „ 108 000  
Freiberg . . . 100 „ „ 115 000  
Sohlend . . . 85 „ „ 50 000  
Ehoda . . . 140 „ „ 85 000  
Kreißda . . . 94 „ „ 82 000  
Polmen . . . 90 „ „ 62 000  
Gütermaier Rudolph,  
Dresden, Grunauer Str. 28, 1.

**Schuldenfreies Fabrik-Bauland**  
an Straßen mit bereits bestehenden industriellen Anlagen, in Betrieb befindlichem Gleisanlage,  
in nächstem Vororte Dresdens, mit günstigen Verbindungen zur Stadt und Ube, unter vorteilhaften Bedingungen  
**aus erster Hand zu verkaufen.**  
Offerten unter B. 1570 an die Exp. d. Bl.

**Sehr schöne Villa**  
in Bad Zschillen, hoch elegant einger., mit 1 Morg. Park, ist für 75000 M. bei 30-40000 M. Anzahlg. zu verkaufen. H. Heinze, Freiburg i. Schil.

**Zum Brandlassenwert**  
modernes, vollvermietetes Zinshaus in guter Lage zu verk. Näh. Naumann & Co., Grunauer Str. 3, pt. Tel. 440.

**Für Fleischer!**  
Verkaufe mein neues Eckhaus mit Fleischer-Geschäft für nur 55000 M. Geregelt Hypotheken. Miettrag ca. 3250 M. 5 Min. v. Bahnhof Niederfeldig gelegen. Anzahlung 3-5000 M. Off. u. S. P. 272 Exp. d. Bl. erb.

**Seltene Gelegenheit! Land,**  
1 Minute vom Wald, 5 Minuten vom Bahnhof, 20 Minut. Bahnfahrt bis Dresden, an fließendem Wasser, 5000 Quadratmeter, à 1,30, verständig. Näh. um D. 1737 an die Exped. d. Bl.

**Herrschaftl. Rittergut**  
in Nied.-Schl., ca. 4 km von groß. Gymnasial- u. Garnisonstadt, 1 1/2 Std. Bahnfahrt v. Dresden, ca. 1300 Mg., das die reichliche Hälfte Acker, durchweg Weizen- und Mühlend., mass. gewölbte Wirtschaftsgebäude. Sehr gutes Invent. Schloß 16 Zimm., herrl. geleg. Gute Jagd. Brillante Abfahrverhältn. Preis ca. 800 M. pro Morg. Näheres durch den Beauftragten unter R. A. 10 Rudolf Mosse, Berlin.

Meine schöne, in 7 Morgen großem Park im Ortsteil Gersdorf gelegene  
**Villa**  
mit 2 Nebenhäusern, Stall, Wagenremise, beabsichtige ich sofort preiswert zu verkaufen. Frau von Flügge geb. Schlutow, Zsch. Pommerl. [

**Ritterguts-Verkauf.**  
Ein kleines, vorzügliches, ertragsreiches Rittergut, 30 Morg., davon 80 Morgen Bachweiden, 200 Morgen gute Weizen- und trockene Acker, arrondiert u. drainiert, soll sofort weg. schwerer Erkrankung der Besitzerin äußerst billig für 170000 M. verkauft werden. Anzahlung 50000 M. 50 Stck Rindvieh, 4 Pferde, etwas Schweine, Milch ab Stall 18 Hefen. Spiritusbrennerei 140 Hektoliter Stöckungen. Wirtschaftsgebäude alle massiv, Schloß mit 13 Zimmern in herrlichem 7 Morgen großen Park, schöne Obstanlagen und Gewächshäuser, zweites herrschaftl. Wohnhaus mit 12 Zimmern. Best. liegt in Oberfranken, 10 Minuten von kleiner Stadt, Nähe großer Weltkurorte. Nur schnellentschlossene Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft auf Off. u. S. 1724 durch die Exp. d. Bl.

**Guts-Verkauf.**  
Erbschaftshalber soll das in Rosenthal bei Königstein Nr. 9 in einem Plan liegende, 63 Schffl. große Gut sofort verkauft werden. Die Gebäude sind in gutem Zustande, Scheune neu, mit Balkeneinfahrt, Ställe und Keller gewölbt. Alles Nähere daselbst.  
Moderne Einfamilien-Villa am Gr. Garten, 8 J., A. Diele, zu verk. oder zu verm.  
Baumeister Gänzel, Dingsingerstraße 1. Telefon 11775.

**50 Hausgrundstück**  
b. Dresden, passend für Stellmacher, Produktengeschäft, Bierverlag usw., Stallung, Kellerei, Niederlagen, Werkstätte, große Schuppen, Schlachthaus, alles vorhanden. Alles Nähere bei Aug. Günther, Dresden, Schnorrstr. 13, p. Vgt. zwecklos.



als tägliches erstes Frühstück ist kräftigend und macht den Körper widerstandsfähig. Dies trifft nicht nur bei Erwachsenen zu, sondern auch bei Kindern vor Schulbeginn. „Van Houtens Cacao“ sollte jede fürsorgliche Mutter morgens statt Kaffee oder Tee reichen.  
„Van Houtens Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne jeden schädlichen Einfluss.

**St. Benno-Bier**  
≡ direkt vom Fass. ≡  
Heute sowie jeden Dienstag  
**Münchner Schlachtfest.**

Moritzstrasse 1b Landhausstrasse 6

**Landhaus in Gruna**  
10 Minuten vom Bahnhof Reich entfernt, passend für Holz-, Kohlen-, Fourage- oder Kartoffelhandlung, ist bei 6000 M. Anzahlung billig zu verkaufen. Off. u. O. T. 511 an den „Anwaltsbrabant“ Dresden.

**Verkaufe mein schönes, ca. 40 Acker gr. Gut in zukunftsreicher Lage,**  
Stadtgrenze Chemnitz, pr. Weizenboden, Gebäude wie neu, gutes Inventar. Anzahlung 15-30000 M. Näheres an Besitzer unter L. E. 5084 durch Rudolf Mosse, Chemnitz.

**Verkaufe meinen schönen Besitz**  
in Veranickhübel bei Birna, direkt am Wald u. Bahnhof gel., das Hauptgebäude hat 4 Wohnungen, Gas und Wasserleitung, Waldhaus und Stallung, ferner ein Schuppengebäude, schönen Hausgarten, anschließend ein großer Obstgarten mit schokolentrieh. Wirtschaftsgebäude u. eine Baustelle über 4000 qm groß. Preis 20000 M. Off. 14000 M. Passend als Kubelitz oder Sommeraufenthalt. Off. erb. an Ernst Freitag, Dresden-Plauen, Ring 28, 1.

**Grundstücksverkauf.**  
1. Ein villenartiges **Gausergrundstück**, passend für 1 oder 2 Familien, mit Hinterhaus, Stallung und schönem Garten;  
2. **Bauland** an fertiger Straße, beides in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Reitzsch, geeignet als Baupläne für Villen, Gärtnerreien, industrielle Anlagen usw., sollen erbschaftshalber baldigst preiswert verkauft werden. Näh. erfährt erhalt. Reflektanten in Reitzsch, Döhlemer Str. 36, 1., oder Radebeul, Wartenstr. 18.

**4 Fabrikbaustellen,**  
5070 qm, 4980 qm, 3910 qm u. 6690 qm Fläche haltend, an fertiger Straße, Gleisanschluss leicht möglich, auch Verladestelle in nächster Nähe, in **Bauten zu verkaufen** durch  
Geschäftsagent **Muschik**, Gochwitzstraße 42.

**Industrie-Areal.**  
**Lagerplätze am Riesaer Elbhafen**  
— fertige Straßen, Anschlußgleis, Gas, Wasserleit., elektr. Licht und Kraft — zu verkaufen oder zu verpachten durch die **Rieser Elbhafen-Arealgesellschaft**.  
**Bauerngut,**  
20 Schffl. gr., 1. Bodenfl., neue Gebäude, veränderungsb. zu verk. Off. erb. u. B. S. S. 43 a. d. Hil.-Exp. d. Bl. Wettinerstr. 66.

**Rittergut**  
mit oder ohne Brauerei in der Nähe Oberlausitz zu verpachten gesucht. Gr. 123 Schffl. Feld, 30 M. Nur ernstl. Reflekt. erb. Näheres unter R. 1722 durch die Exped. d. Bl. Vermittlung bleibt unberücksichtigt.  
Günige mehr od. weniger große Grundstücke, geeignet zu Sanatoriums- oder Bauzwecken, oder zur Errichtung von Fabriken mit ruhig. Betrieb, sind sof. veräußert. Wasserleitung, Gas u. elektrische Kraft sind vorhanden. Beste Vorort- u. Schnellzugverbindung. Offerten unter L. E. T. 52 postl. Coswig i. S.

Verkaufe mein schönes  
**Landgut,**  
65 Acker, gute Felder u. Wiesen, vorzüglich gelegen, Inventar reich, lisch und in bestem Zustande, 8 Minuten von der Bahnstation. Näh. beim Besitzer in **Burkersdorf Nr. 35**, Bez. Dresden, Agenten verbeten.

**7 Morgen Gärtnerarelland**  
mit Wiese, Wohnhaus u. Scheune, beides unterkellert, Gewächshaus, Geflügelställe, Obstanlagen, am Bahnhof u. fließend. Wasser, eingezäunt, ohne Wiese, verkauft  
**M. Strelitz, Cottand.**  
**Feldgrundstück**  
von ca. 17000 qm best. Bodenfläche, an lebh. Straßenkreuz ein. Mittell. Sachl., 10 Minut. vom Bahnhof, entf. (45 Minut. Bahnf. bis Reitzsch), pass. zu **Gärtnerrei** od. **Fabrikanlage**, preiswert bei Klein. Anz. zu verk. Off. L. D. 5682 an Rudolf Mosse, Leizsig.

**Büfett,**  
Produkt-, Sofam, Umbau, Kuchens, wendeh. Kuchens, Lederstühle, Truemeaus, ein hoheliegender Salon, prachto. Schlafzimmern, sehr feine Küchen-Einrichtung, Herren-Schreibtisch, Bücherst., Ottomane, gr. Smyrna und and. Teppiche, Garder. u. Wäsche-schränke, **Vorhall-Garderobe**, **Rokoko-Möbel**, u. versch. mehr billig zu verkaufen  
**Am See 31. part.**  
**Günstig für Brautleute!**

**Koffer,**  
Herren- u. Damen-Läichen, Portemonnaies, eigene solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete,  
**Lindenastr. 14,**  
im Hof. • Rein Laden!  
**Franklinisation**  
(Elektr. Kaptdouche)  
gegen **Kopfschmerzen**, **Nervenschwäche** u. **Elektr. Badeanstalt**, Gr. Klosterstraße 2. Fernspr. 5887.

**Sofort Geld**  
auf Waren aller Branchen, Rohprodukte und Wohnungseinrichtungen, Klaviere. Streng disk., kulant u. prompt.  
**Lombard- u. Lagerhaus Tommy Bornitzky & Co.**  
Berlin Dirschonstr. 43-44. nahe Bahnhof Bors. Tel. Norden 6222, 6003.

Re. 50  
„Freschner Stadtkalen“  
Wittmann, 21. Februar 1912  
Seite 7

**Königliches Belvedere**  
**Heitere Kunst.**  
 Direktion: Schwarz.  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr  
**Jules Boesnach**  
 und das erfolgreiche neue Februar-Programm.  
 Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Sendig-Hotel.  
 Telefon 18144.

**Neues Sendig-Hotel**  
 täglich 1/2 5-1/2 7 Uhr Unterhaltungstee.  
**Europäischer Hof**  
 Wintergarten.  
 Soupers von 7-12 Uhr, das Couvert 3,50 M.  
 Künstlerische Musik.  
 Telefon 1662.

**Reichshof-Cabaret.**  
 Das vorzügliche Februar-Programm.  
 Mascha Dignam, Kurt Baumeister,  
 Heinz Conrad, Cilli Bauer, Bruno Müller usw.  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Jeden Donnerstag 4 1/2 Uhr  
**Heiterer Nachmittag.**

**Victoria-Salon.**  
 Nur noch bis 29. Februar:  
 Der Verwandlungsschauspieler  
**Léon Perét**  
 in dem russischen Anarchistenstück  
**„Im blauen Licht“**  
 unter Assistenz von Gertrud Mangelsdorff,  
 früheres Mitglied des Kgl. Schauspielhauses zu Berlin.

**Japan. Wasserspiele**  
 der  
**7 Ko-Ten-Ichi-Troupe.**  
**Mitzi Bardi,**  
 die ausgez. Vortragstänzerin.  
**4 Langinos,**  
 tom. Excentrics.  
**The David's,**  
 moderne Diensthofen.

**Miss Smaragda's**  
 originelle  
**Katzen-Dressur.**  
**Carl Hays**  
 Grotteske-Komiker.  
**Marquerita Gilton,**  
 dressierte Kaffee-Tauben.  
**Kinematograph**  
 mit neuen Sujets.

Einl. 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Vorverkauf von 9 Uhr früh an.

**Sonntags 2 Vorstellungen:**  
 Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

**Im Tunnel:**  
 Das vorz. Hamburger Künstler-Ensemble.  
 Anfang wochentags 1/2 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

**Thymians Thalia-Theater**  
 Dresden-N. Görlitzer Str. 6  
 Linien 5 u. 7  
 Wahre Lachstürme erregt  
**Das Fastnachts-Narrenprogramm**  
 Wird deshalb bis Freitag gespielt!  
 Auch Donnerstag zum Damenkaffee.  
**Sonabend: Premieren-Abend!**  
 Fatales Wiedersehen im Berliner Ballhaus.  
 Vorverkauf schon heute 10-2 und ab 6 Uhr.  
 Vorzugskarten wochent. u. Sonntags 4 Uhr.

**Königshof.**  
 Täglich abends 8 1/2 Uhr  
 Gastspiel des unübertreffl. Violoncellisten  
**Carl Schmitz**  
 mit seinem erstklassigen Ensemble.  
**Das Mädchen mit dem Fimmel,**  
 Burleske in 2 Akten von Carl Feidmann.  
 Vorher der neue Spezialitätenteil:  
**The Hans Jensen Bros.** mit ihren Stanonenspielen,  
**The 3 Swaney's,** Equilibristik-Kombinations-Act,  
**Chr. u. Tilly Klein,** die musik. Gebirgschorl. m. ihr. Bauernhof  
**The Lettiks,** Zirkusact auf der Bühne.  
 Vorsugsarten gütig.

**Lichtenhainer Bierpalast**  
 An der Frauenkirche 20  
**Konzert-Lokal.**

Konzert-Direktion F. Ries (F. Plötner).  
 Elsa und Berta  
**Wiesenthal**  
 Einziger Tanz-Abend mit Orchester.  
 Nächsten Freitag, 8 Uhr, Terlanza  
 Unter anderem: Tanz aus „Rosamunde“ mit neuer Ausstattung - Valse noble - Fausti-Walzer -  
 Frühlingsstimmen - Dorfschwalben etc.  
 Karten: 6,40, 5,30, 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Seestr. 21, und Ad. Brauer, Hauptstr. 2.

Nächsten Freitag, 23. Febr., ab. 8 U., Künstlerhaus:  
**Letzter Vortrags-Abend Paul Wiecke**  
 Karten nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Strasse 10.

Konzert-Direktion F. Ries (F. Plötner).  
 Frederic  
**Morgen LAMOND**  
 Beethoven-Abend  
 Palmengarten.  
 Karten bei F. Ries, Seestr. 21, u. Ad. Brauer, Hauptstr. 2.

**Wein-Restaurant Central-Theater**  
 Eingang: Central-Theater-Passage  
 Tägl. v. 7-1 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik  
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr  
 Diners und Soupers à 2 Mark  
 Suppe . 2 Gänge . Speise oder Kafe  
 Diners und Soupers à 3 Mark  
 Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott. Speise u. Kafe  
 Im Abonnement 10 Prozent billiger  
 Alle Delikatessen der Saison .. Erstklassige Weine  
 OSCAR MARSCHKA

**Neumann's Konzerthaus**  
 Schössergasse 8  
**Täglich 2 Kapellen.**  
 I. Etage Original-Bauernschänke  
 Zum dieken Wilhelm.

Weinrestaurant  
**Rebstock**  
 mit hochoriginellem sehenswerten  
**Klosterkeller.**  
 Interessante, humor- und poesievolle Räume.  
 Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pitz.

**Weinrestaurant Oskar Herbst**  
 Tel. 11808  
 Neumarkt 9. Neues Palais de Saxe.  
**la. holländ. Austern.**  
 Direkter Bezug von den Bänken.  
 10 Stück 2 M.  
 Täglich abends Künstler-Konzert.

Schiffelstrasse 32.  
**Lindermanns Wein-Restaurant**  
**„Zur Johannsberger Hölle“**  
 Angenehmer Aufenthalt.  
 Schicke Bedienung.  
**Dienhold's**  
 Hotel garni u. Restaurant  
 Bautzner Strasse 45 - Tel. 2235.  
 Ausschank des berühmten **Salvators.**  
 Bester Syphon-Bier-Versand.  
 Gesellschaftssaal für Festlichkeiten.  
 Feinste Küche und Keller.

**Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Dresden.**  
 Mittwoch d. 21. Februar 1912 abends 8 Uhr  
**Mitglieder-Prottestversammlung**  
 in den „Drei Raben“, Marienstraße 20 (Weißer Saal).  
 Herr Rechtsanwalt Hans Kohlmann  
 wird sprechen über  
**Das neue Gemeindesteuergesetz und das Volksschulgesetz.**  
 Durch diese Steuervorlagen soll der Grundbesitz erheblich weiter belastet werden.  
 Es gilt deshalb nachdrücklich dagegen aufzutreten. Wir erwarten deshalb zahlreiche Beteiligung.  
 Anschließend hieran: **Vorführung technischer Neuheiten (Schiefenster usw.) für Hausbesitzer.**  
**Der Vorstand.**  
 Stadtrat C. Schümichen.

**Klub Kurzhaar Dresden.**  
 Montag den 26. Februar abends 8 Uhr  
**Vortragsabend**  
 mit Lichtbildern  
 i. Kaiser-Franz-Joseph-Saal des Hauptbahnhofes.  
**„Die Entwicklung d. Kurzhaarzucht“**  
 Vortragender:  
 Herr Ingenieur **Rud. Klotz** a. Berlin.  
 Gäste willkommen.  
 J. U.: Rechtsanwalt **Werner**, Schriftführer.

San.-Jah. Dr. P. Köhler Wassertherapeut Bad Elster Winterkuren für  
 Innere, Nerven-, Frauenleid., Bewegungsstörungen.  
 Elegante Einrichtung, alle bewährten Kurmittel (auch die von Bad-Elster), Diätetiken. - Medicinisch. Institut. - **Wasser** aus der neuen Quelle bei Brambach, der stärksten **Radlumquelle** der Welt (zu Trinkkuren; Emanatorium - Licht, Rheumatismus, Nervenschmerzen, Arteriosclerose).

**Vereinshaus, Zinzendorfstrasse.**  
 2 Vorträge des **R. Parthey**, Ettingen, Psychologen u. Heilung von Willensschwäche, Depressionen, Schlaflosigkeit, **Selbstbefreiung**, **Verkröpfen, Kopfschmerz, Schweiß- und Sprechstörungen, Unruhezuständen, Nervosität**  
**Planankast, Schwindelgefühle, Zwangs-gedanken, Verger, Gereiztheit, lebhafte Zerschmettertheit, Angstgefühle, eingebildeter Krankheit, Zweifel, Nervosität**  
 1. Vortrag: Sonntag, 25. Febr. abds. 1/2 8 U.  
 Wie sind diese rätselhaften nervösen Störungen zu erklären? - Welche Gesetze müssen beachtet werden, um die nervösen Störungen zum Verschwinden zu bringen? - Die Beseitigung des Gegenwillens, des Rätsels Lösung  
 2. Vortrag: Montag, 26. Febr. abds. 8 1/2 Uhr  
 Das Gesetz der Willenskonzentration. Die falsche Betätigung des Willens als Ursache der Nervosität. Wie durch richtige Willensbetätigung die nervösen Störungen verschwinden. - Eintritt pro Vortrag A. 1,60 u. 1,05.  
 Broschüre „Der Weg zur Heilung der Nervosität“ gegen Einl. v. A. 1 vom Privat-Unterrichtsinstitut für Nerven-, Ettingen, Schweiz. **Prospekt** über Selbstunterrichtswert gratis (Auslandsporto).

**Württemberg. Privatfeuerversicherung a. S. in Stuttgart**  
 Begründet 1824.  
 Unter besonderer Aufsicht der Kgl. Württembergischen Staatsregierung liegend.  
**Freie Reserven: M. 10 857 051.**  
**Dividende** seit 1879 unverändert **60%** bei sehr niedrigen Grundprämien.  
 Zur Erteilung von Auskünften, sowie Annahme von Anträgen für die Anstalt empfiehlt sich  
**Subdirektion Dresden, Victoriastraße 3.**

Begründet 1850. Tel. 9181.  
**Musik.**  
 Instrumente und Werte  
**Grammophone**  
 mit und ohne Trichter, in 10 Tonstärken spielbar.  
**Schallplatten,**  
 ff. Marken, 25 1/2 cm, dopp. bespielt, M. 1,50, 2 u. 3.  
 Neu: 30 cm Durchm. M. 3.  
**Eigene Fabrikation u. Reparaturwerkst.**  
 Illustr. Rat. grat. u. franco.  
**C. A. Bauer, Dresden-N., Hauptstr. 27.**

Verantw. Red.: **Wernin Bendorf** in Dresden. (Sprechz.: 10-8 Uhr.)  
 Verleger und Drucker: **Wegh & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 35.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorerwähnten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8  
 „Dresdner Nachrichten“  
 Mittwoch, 21. Februar 1912  
 Nr. 50

Aucusin-Entfettungs-Pastillen Glas 2 Mk. Kalyform-Zahnpasta

zur Reinigung und Konservierung der Zähne, Tube 75 Pfg.

Königl. Hofapotheke Dresden, Georgentor.

VERSAND NACH AUSWÄRTS.

Oertliches und Sächsisches.

Der Faschingsdienstag 1912 hat gehalten, was die letzte Faschnacht versprochen hat. Es war, als ob gestern nachmittags mit dem Festzug auch die rechte Karnevalsfeier gekommen wäre.

Rüstlerkreise nur den Akroastierhelm auf dem leeren Stuhl zeigen konnte. Auch die Konig-Nielsen-Schlange mit den 25 „eingekleideten“ Studenten fand die fröhliche Anerkennung der königlichen Familie.

mehr überall die jeweilig benötigten Beträge mühelos beschaffen kann. Um möglichst allen Anhängern des Vereinszubehörs zu genügen, hat der Norddeutsche Klub sich entschlossen, das Zentrum der Weisheitsdurch Vermittlung seiner Generalversammlungen in Paris und London dadurch zu einem geschlossenen Ganzen zusammenzuführen.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Am Opernhaus 5. Sinfonie-Konzert: 1. Sinfonie (G-Dur) von Franz Schubert. Uraufführung: 2. Eöbe Sammelren, Ballade von P. H. von Rheinau.

Prof. Dr. Hinder aus Wien wird das Erbkreuz, das die alte Schöner-Regiment, leiten. Karten zu obigen Veranstaltungen bei H. Ries, Seestraße 11, und A. Bauer, Hauptstraße 2.

Prof. Dr. Hinder hat den Rückfall glücklich überwunden. Der Kranke konnte bereits einen kleinen Spaziergang auf der Straße unternehmen. Die Nervenstörungen im Beine sind jetzt vollständig vermindert.

50. Faschnacht, 21. Februar 1912. Seite 9

**— Wittwe.** Weil er von seinem Weiber eine wohlverdiente Zurechtweisung erhielt, hat sich hier ein sechszehnjähriger Haderleibling mit Benzol vergiftet.

**— Annaberg.** Im Seidlichen Teiche oberhalb Bietas sind die beiden 10 und 12 Jahre alten Knaben des Feldarbeiters Bengert, die sich auf die dünne Eisdecke gewagt hatten, eingebrochen und ertrunken.

**— Kirchberg.** Der neue Bürgermeister Herr Dr. Schlotte, bisher Stadtmann in Chemnitz, wurde gestern durch Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Sühlich als Vertreter des Kreisbauernvereins feierlich in sein Amt eingeführt.

**— Plauen.** Vermittelt wird seit Freitag früh der 38 Jahre alte Schneidemühlener Arbeiter Ewald Bachmann. Man nimmt an, daß er sich ein Leid angetan hat.

**— Eibenstock.** Der 14jährige Schulknaabe und das 13 Jahre alte Mädchen, die von hier verschwunden waren, boten sich zu Fuß nach Chemnitz begeben und dort einen Schwager des Knaben besuchte, der beide mit der Bahn zurückbrachte. Die Kinder waren bei der Ankunft in Chemnitz von dem Marode auf der 70 Kilometer langen Strecke völlig erschöpft und hatten stark geschwollene Füße.

**— Plauen.** An der Plauenener Fallperrenleitung bei Reckelarin ist ein Dampfrohrbruch entstanden. Das Wasser brach in Massen aus. Vergangene Nacht 2 Uhr war die schwierigste Arbeit der Kohraufwehung beendet. Der Wassermangel in Plauen und in den höhergelegenen Stadtteilen ist ebenfalls wieder beseitigt. — Die Seiderei firma J. V. Bellner, die heute ihr 50jähriges Bestehen feiert, übergab der Stadtgemeinde Plauen eine Stiftung von 5000 Mk., deren Zinsen würdigen armen Bürgern der Stadt Plauen zugute kommen.

**— Schöneck.** Das Rittergut Schilbach bei Schöneck, das größte vorläufige Rittergut, ist in dem abgelaufenen Mehrbietungstermin dem Fabrikbesitzer Steins in Plauen für 1100000 Mk. zugeschlagen worden. Damit ist ein Wunsch der Schönecker Bürger erfüllt, die nicht Besitz der Schönecker wollten.

**— Aue.** Zum Kassaschreiber wurde hier an Stelle des als Stadtrat nach Grimnitzhausen berufenen Herrn Dr. Schaeffer der bereits bei der hiesigen Stadtverwaltung tätige Herr Assessor Dr. Voetsch gewählt.

**— Pausa.** Durch eine eingeschürzte Fehmwand wurde der 24jährige Baueisenarbeiter Otto Wehert aus Oberreichenau verschüttet und getötet. Der Geleite hinterläßt eine Witwe und acht Kinder. Kurz nach dem Tode des Mannes schenkte seine Frau einem Kinde das Leben.

**— Baugen.** Für den Bezirk der Kreisbauernvereinschaft Baugen ist hier eine Ortsgruppe des Sächsischen Bauernvereins gegründet worden. Vorsitzende der Baugener Ortsgruppe ist Frau Kreisbauernvereins v. Graubhaar, Schriftführerin Frau Kreisbauernvereins v. Pfingst und Schatzmeisterin Frau Hauptmann v. Hartmann.

### Bereinskalender für heute:

Bauernverein: Familienabend, 8 Uhr.  
Patronatverein: 8. Kl. Konfirmation, 10 Uhr.  
Katholischer Verein: 8 Uhr.  
Katholischer Verein: 8 Uhr.  
Katholischer Verein: 8 Uhr.

## Sächsischer Landtag.

### Erste Kammer.

Zur Schlussberatung in der heutigen Sitzung stehen zunächst verschiedene Kapitel des Rechnungshofberichts, und zwar die Kap. 55 bis 61, Departement des Innern, Kap. 88 bis 90, Kultusministerium, Evangelisch-lutherisches Landeskonfessionsrat, Katholisch-geistliche Behörden, Kap. 92 bis 94, Technische Hochschule zu Dresden, Evangelische Kirchen, Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Realschulen, und schließlich Kap. 95 bis 97, Justizministerium, Oberlandesgericht und Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht, Landgerichte, Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften, Allgemeine Angaben im Geschäftsbereich des Justizministeriums betreffend. Berichterstatter waren die Herren Kommerzienrat Goeckel, Oberbürgermeister Reil und Kammerherr v. Carlowitz. Alle Etatsüberschreitungen werden ohne Debatte in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer nachträglich genehmigt.

Schließlich läßt die Kammer, ebenfalls in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer, die Petition des Handlungswirters Wendelin Barthold in Gröna bei Chemnitz auf Erhaltung des ihm angeblich durch eine falsche Auskunft des Gerichtes entstandenen Schadens in Höhe von 4900 Mk. und der Prozeßkosten aus Staatsmitteln auf sich beruhen.

Nächste Sitzung heute Mittwoch vorm. 12 Uhr.

### Antiquographisches Museum in Genf.

In dem Universitätspalast der Stadt Genf ist jetzt, wie die „Nature“ berichtet, ein Museum eingerichtet worden, das in seiner Art bisher einzig dastehet: ein umfassendes antiquographisches Museum. Ein Hauptzweck des noch im Innern Unternehmens ist die umfangreiche, mehr als 7000 Dokumente umfassende Sammlung von Schriftstücken und Karten, die Elise Reclus zusammengebracht, als er an seiner großen Universalgeographie arbeitete.

Die berühmte Geographin Frau Mathilde Wachs ist nach London übersiedelt, wo ihre Tochter eine eigene Geographische Vorleser. Die Geographin Mathilde, in deren Schülerinnennamen wie die Welba, Galts, Tremell, Sanderlin, Gulbranson gehören, ist trotz ihres hohen Alters noch sehr tätig.

### Ueber das Tanzen.

Von Elsa Wienthal.

Was ich unter Tanz verstehe, ist einfach die Lust, der Drang, sich mit Musik, mit Rhythmus zu bewegen. Wenn ich tanze, will ich niemals darstellen weder einen Vorgang, noch einen Gedanken, kein Symbol und kein Gefühl — ich will nur tanzen. Und Tanzen selbst, die tänzerische Bewegung, hat für mich nichts mit Literatur zu tun, nichts mit dem Drama, nichts mit der Pantomime, nichts mit der Plastik und Malerei und nichts mit einem Gedanken, der besser geschrieben werden sollte. Die Kunst des Dramas und des Tanzes können sich wohl treffen — wie in der Pantomime — aber der reine Tanz ist eine Kunst ganz für sich wie die Musik, aus deren Rhythmus und Klang er geboren wird. Diese Erkenntnis entwirft aber nicht einem einseitigen Interesse für den Tanz, denn ich spiele im Gegenteil leidenschaftlich gern Pantomime und lehne mich danach, mich als Schauspielerin zu versuchen, besonders seit ich mich einmal von Max Reinhardt verleiten ließ, in einem Schauspiel nicht nur zu tanzen, sondern auch einige Verse zu sprechen. Ich meine aber, daß die wirkliche Tänzerin es nicht nötig hat, sich Motive aus einer anderen Kunst zu holen — Valenbilder, die Gebärden moderner Maler oder eine dramatische Idee im Tanz zu verkörpern. Erst wenn all das Störende wegfällt, kann die Tänzerin voll durch ihr eigenes Mittel, die Pantomime des Körpers wirken. Es ist immer bewußter mein Ziel geworden, nur den unbegrenzten Möglichkeiten der Bewegung einfach die feine künstlerische Form zu geben — nichts anderes. Auf der modernen Bühne hat die Tanz-

### Zweite Kammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung werden mehrere Erklärungen abgegeben. Zuerst nimmt der Minister des Innern Graf Bismarck das Wort: Ich möchte auf eine Bemerkung zurückkommen, die der Herr Abgeordnete Richter (Soz.) bei der Beratung des Entwurfs der königlichen Polizeidirektion zu Dresden, Kap. 48, gemacht hat. Er hat gesagt, daß bei der Polizeidirektion ein Polizeileutnant noch gegenwärtig beschäftigt sei, der sich beim Militär Soldatenmishandlungen habe zuschulden kommen lassen und deshalb bestraft worden sei. Der Leutnant habe sich an einem Vorfall beteiligt, bei dem einem Soldaten mehrere Zähne eingeschlagen wurden. Auf Grund dieser Beschuldigung habe ich eine Erörterung vorgenommen, und sämtliche vier bei der Polizeidirektion im Dienste befindlichen Polizeileutnants haben schriftlich und pflichtgemäß erklärt, daß keinen von ihnen ein derartiger Vorfall betreffe und daß auch keiner von ihnen wegen Mishandlung von Soldaten bestraft worden sei. Ich will zugunsten des Herrn Abgeordneten Richter annehmen, daß er von seinem Gewährsmann falsch unterrichtet worden ist. Ich habe mich aber für verpflichtet, dem hohen Hause gegenüber festzustellen, daß die Anschuldigungen des Herrn Abgeordneten Richter sich auf eine Tatsache stützen, die sich nicht beweisen läßt. — Weiter hat der Herr Abgeordnete Brähdorf (Soz.) bei der Beratung der Petition des Bauernvereins Dese in Pirna gesagt, daß sich der damalige Amtshauptmann von Pirna, Herr Freiherr v. Teubner, in Bau- und Konzeptionsfachen wiederholt Eingriffe habe zuschulden kommen lassen, die von seiner vorgelegten Behörde korrigiert worden seien. Es kann auch dem besten Beamten vorkommen, daß ihm ein Verstoß von seiner vorgelegten Behörde korrigiert wird. Das berechtigt aber doch nicht zu einem so allgemeinen abfälligen Urteil über einen Beamten, der mir als ein durchaus pflichtgetreuer, gewissenhafter Beamter bekannt ist. Der Herr Abgeordnete hat es auch unterlassen, seine Angriffe durch Anführung besonderer Fälle zu begründen, und ich muß deshalb keine Angriffe als unbegründet zurückweisen. Im übrigen ist Freiherr v. Teubner bereits 1906 befristet worden, und es hat seinen Zweck, jetzt auf Dinge zurückzukommen, die sieben Jahre und noch länger zurückliegen. — In dieser Sitzung ist auch erwähnt worden, ob es angebracht sei, Namen von Beamten zu nennen. In dieser Hinsicht kann ich mich auf das Ministerial-Parlamentarismus, England, berufen. Dort werden weder im öffentlichen Leben, noch bei den parlamentarischen Verhandlungen, noch in der Presse die Namen von Beamten genannt. Diese vornehme englische Gepflogenheit hat sicher viel dazu beigetragen, daß die parlamentarischen Verhandlungen, auch bei den erregtesten Auseinandersetzungen, so sachlich verlaufen. Es liegt mir natürlich fern, an den parlamentarischen Gepflogenheiten dieses Hauses Kritik zu üben, aber ich möchte doch darauf hinweisen, daß der einzige Beamte, an den Sie sich halten können und der nach der Verfassung allein den Ständen verantwortlich ist, der Minister ist. — Abgeordneter Hentsch (konf.), der als stellvertretender Vorsitzender der Deputation der Besprechung der Deputationsvorsitzenden beauftragt ist, erklärt, daß er versucht habe, dem Wunsche seiner Verammlung nachzukommen. Da aber alle Fraktionen in derselben Lage waren wie die sozialdemokratische und deren Mitglieder sich auch eintrachten mußten, habe die Mehrheit der Finanzdeputation B beschlossen, an der bisherigen Einrichtung, die Deputationskongress Montags nachmittags 5 Uhr stattfinden zu lassen, festzuhalten. Die Wünsche Siedermanns würden sich übrigens bald von selbst erledigen, da die Deputationskongresse nicht lange mehr stattfinden werden, am Montag zu sagen. — Abg. Gieseler (ntl.) gibt als Vorsitzender der Deputation, eine Erklärung namens der in der gestrigen Sitzung anwesenden Mitglieder ab. Nach § 25 der Geschäftsordnung habe die Deputation über die zu ihrer Zuständigkeit gehörigen Angelegenheiten selbständig zu beschließen. Die Finanzdeputation B habe, solange sich die ältesten Mitglieder erinnern, ihre Sitzungen Montags nachmittags abgehalten. Ihr gehörten eine größere Anzahl Mitglieder aus dem oberen Erzgebirge und dem Vogtlande an, die sich aus Handel, Gewerbe und Industrie rekrutierten. Für diese sei der Montag Vormittag der wichtigste Zeitpunkt zum Disponieren für die Woche. Außerdem kämen viele Deputationsmitglieder aus dem Lande gerade am Montag nach Dresden, um der Deputation ihre Wünsche vorzutragen und erläuternde Mitteilungen zu machen. Man könne diesen Leuten nicht zumuten, schon Sonntag abzureisen, um am Montag vormittag in Dresden zu sein. Es sei auch nicht ratsam, daß alle Deputationsmitglieder zu gleicher Zeit Sitzungen abhielten. Die Deputationskongresse gingen vor, die Fraktionskongresse könnten auf eine andere Zeit verlegt werden. (Bravo-Rufe.) — Präsident Dr. Vogel: Diese Bravo-Rufe können mich nicht verhindern, zu erklären, daß ich es bedauere, daß die Finanzdeputation B auf ihrem Standpunkte beharrt. Ich bitte Sie, diese Frage nicht zu einer Rabinets- und Streitfrage zu machen, son-

dern mit gutem Willen einen Kompromiß herbeizuführen. Vielleicht könnte die Deputationskongress auf Mittwoch nachmittag verlegt werden.

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein. Zunächst wird über den sozialdemokratischen Antrag Ostha u. Gen. verhandelt, die Regierung zu ersuchen, 1. den Schutz der Bauarbeiter gegen Betriebsunfälle, sowie gegen gesundheitliche und sittliche Gefahren im Wege einer allgemeinen Verordnung zu regeln; 2. zur Mitwirkung bei Durchführung des Bauarbeiter-Schutzes Kontrollen anzuordnen, die von den Bauarbeitersachverständigen zu wählen sind.

Abg. Ostha (Soz.) begründet seinen Antrag. Die Frage des Schutzes der Bauarbeiter ist eine sehr wichtige Angelegenheit. Raum ein anderes Gewerbe birgt so viele Unfallsgefahren. Die gesetzlichen Bestimmungen über den Bauarbeiter-Schutz sind in einer großen Anzahl Gesetze und Verordnungen verstreut. Es ist notwendig, daß die Sache einheitlich von Reichs wegen geregelt wird. Jedner acht auf eine Menge Einzelheiten ein und wendet sich dann dagegen, daß Frauen im Hochbau beschäftigt werden. Neuerliche Kontrollen haben das Vorhandensein verschiedener Mängel ergeben. Sogar auf Staats- und städtischen Bauten kommen Schlamperien vor. Selbst wenn Unglücksfälle sich ereignen, greift man nicht ein. Am schlimmsten steht es mit der Kontrolltätigkeit der Gemeindeverwaltungen. Die Regierung hat zwar Verordnungen über Einrichtungen auf Bauten erlassen, diese haben aber keine zwingende Kraft, die Unterbehörden brauchen sie nicht beachten. Die Folge dieser Schlamperie ist eine gewaltige Unfallziffer. Die Unfälle sind in Mängeln zu suchen, die nur der Praktiker entdecken kann. Wir verlangen vor allen Dingen Einheitlichkeit der Vorschriften, und zwar im Rahmen von Verordnungen, weil es so leichter möglich ist, sich den Veränderungen im Baugewerbe anzupassen. Wir verlangen bei der Beratung dieser Schutzvorschriften, daß man als Sachverständige heranzieht, technisch vorgeschulte Leute und vor allem Arbeiter zuzieht, die in die Hauptlasten zu tragen haben. Die Regierungen verhalten sich leider ganz ablehnend, ebenso die Arbeiterverbände. Wir haben ja schon Baukontrollen, nämlich die von den Gewerkschaften auf die Baue geschickten Leute, aber die bezahlet nicht der Staat, auch haben sie keine amtlichen Befugnisse. Eine große Anzahl deutscher Bundesstaaten ist den von uns beantragten Weg schon gegangen, warum soll es in Sachsen nicht auch gehen? (Beifall links.)

### Minister des Innern Graf Bismarck:

Was den ersten Teil des Antrags betrifft, so ist darauf hinzuweisen, daß abgesehen vom § 120 der Gewerbeordnung, schon durch die Bestimmungen des allgemeinen Baugesetzes und dem § 31 der Ausführungsvorschrift dazu der Schutz der Bauarbeiter in der angebotenen Richtung gesetzlich gewährleistet worden ist. Soweit der Antrag aber dahin geht, in bindender Weise für das ganze Land Verordnungen zu erlassen, welche Maßnahmen zum Schutze der Bauarbeiter geboten sind, so hält die königliche Regierung eine solche allgemeine Regelung nicht für zweckmäßig, denn hierzu sind die zu berücksichtigenden örtlichen Bedürfnisse und die Verhältnisse im einzelnen Falle zu berücksichtigen. Eine solche allgemeine Verordnung müßte die vielen Verschiedenheiten zwischen Groß-, Mittel- und Kleinstädten, zwischen Dorf und Stadt, Gebirge und Ebene berücksichtigen und so viele Abweichungen schaffen, daß von einer allgemeinen Regelung des Bauarbeiter-Schutzes nicht mehr gesprochen werden könnte. Die Regelung des Bauarbeiter-Schutzes muß daher nach wie vor den mit der Baupolizei beauftragten Behörden überlassen bleiben. (Zusatz von sozialdemokratischer Seite: Warum geht es denn in anderen Ländern?) Die Regierung wird aber, wie sie dies schon in der Verordnung vom 11. Februar 1911 zu erkennen gegeben hat, die mit der Ausschreibung der Baupolizei beauftragten Behörden erneut anweisen, sich den Schutz der Bauarbeiter fortwährend angelegen sein zu lassen und die darüber erlassenen Vorschriften nach Maßgabe der Bedürfnisse abzuändern und zu ergänzen. Zum zweiten Teil des Antrags habe ich zu bemerken: Die königliche Regierung hat der Durchführung des Bauarbeiter-Schutzes bisher fortwährend ihre Aufmerksamkeit geschenkt und immer Verbesserungen angeordnet, wo solche angebracht waren. Auch sind, angeregt durch eine Petition Friedrich und Genossen, die sich inhaltlich zum Teil mit dem heute zur Beratung stehenden Antrage deckt, wie ich schon erwähnte, die mit der Ausschreibung der Baupolizei beauftragten Stellen angewiesen worden, zur Durchführung des Bauarbeiter-Schutzes alles zu tun, doch glaubt die Regierung, sich gegen Baukontrollen in dem vom Antragsteller gewünschten Sinne auszusprechen zu müssen. Sie würde zwar nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Baupolizeibehörden Baukontrollen anstellen, die aus Bauarbeiterkreisen genommen werden, vorausgesetzt, daß diese Beamten von der Behörde ausgewählt werden und auf die Dauer ihrer Berufung jede andere Tätigkeit ausüben. Sie hat die Baupolizeibehörden in diesem Sinne unterrichtet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß von einzelnen Behörden Versuche in der angebotenen Richtung gemacht werden. Es wird davon abhängen, wie diese Versuche ausfallen, ob wir dann weiter gehen können. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. Dr. Wanger (konf.): Wir erkennen die Wichtigkeit des Bauarbeiter-Schutzes an und sind deshalb bereit, die Frage in der Deputation eingehend zu behandeln, weshalb ich beantrage, den Antrag Ostha der Reichstags-Deputation zu überweisen. Gegen den Antrag in seiner jetzigen Fassung haben wir aber einige Bedenken. Soweit der Antrag den Schutz der Bauarbeiter allgemein geregelt wissen will, so scheint er mir offene Türen einzurennen, denn der Herr Minister hat schon darauf hingewiesen, daß durch das allgemeine Baugesetz und die Ausführungsvorschriften dazu das Erforderliche geschaffen ist. Die Klagen der Arbeiter, daß die gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen, können wir als berechtigt nicht anerkennen, weil aus den Berichten der Unternehmerverbände nicht hervorgeht, daß solche allgemeine Klagen begründet seien. Auch wir geben zu, daß die Statistik beweist, daß die Unfälle sich bedeutend vermehrt haben trotz der erhöhten Anträge der Berufsvereinigungen. Die Statistik will aber auf diesem Gebiete nicht viel belagen, weil heute die Gewerkschaften dafür sorgen, daß auch der geringste Unfall, den früher niemand beachtete, zur Anzeige gelangt. Die schärfsten Bestimmungen wurden schon von einem Mitgliede des Reichsversicherungsamtes als die schärfsten und besten bezeichnet. Es würde also vorläufig nicht nötig sein, weitere Verordnungen zu erlassen. Keine Unfallverhütungsvorschrift wird imstande sein, jeden Unfall auszuwachen, weil die Arbeiter selbst ihre Vorschriften nicht befolgen. Die gegen die Behörden erhobenen Vorwürfe sind ganz unzutreffend. Die Berufsvereinigungen selbst haben das größte Interesse daran, daß die Bauvorschriften eingehalten werden. Die Arbeiter haben nur selbst auf strenge Einhaltung der Vorschriften hinzuwirken. Wenn wir dem ersten Teile des Antrags nicht unsumpftig gegenübersetzen und gewillt sind, ihn in der Deputation zu erörtern, so ergeben wir gegen den zweiten Teil die schärfsten Bedenken. Der Forderung von Arbeiterkontrollen darf nicht nachgegangen werden. Bei unserem ausgezeichneten Beobachtungsstatistiker sind Arbeiterkontrollen unzulässig. Schwere Unfälle haben außerordentliches Augenmaß. Die Einwirkung von Arbeiterkontrollen würde sogar schädlich wirken, weil dadurch dem Unternehmer eine Verantwortung abgenommen wird, zu der er sich jetzt verpflichten muß. Die Forderung der Einstellung von Arbeit-

Kontrollieren hat auch einen politischen Belang. Sie ist ein Vorbehalt der Sozialdemokratie. Die Unternehmer befürchten, daß sie durch die Arbeiterkontrollen unter das Joch einer politischen Partei, der Sozialdemokratie, gedrückt werden sollen. Der Unternehmer könnte dann nicht mehr selbst disponieren, er müßte das tun, was ihm die Partei vorschreibt. Wir würden durch die Arbeiterkontrollen finanziell bezahlte sozialdemokratische Parteifunktionäre erhalten. Der Staat darf nicht dazu gedrängt werden, diejenigen, die ihn zu untergraben suchen, noch zu bestrafen.

**Abg. Gäßler (M.):** Meine politischen Freunde haben mich als Sachverständigen (Medner in Barmbeim) mit der Verantwortung der Anträge betraut. Wären die Anträge mit ihren Anträgen vor 5 Jahren gekommen, so hätten sie vielleicht Erfolg gehabt, heute nicht. Die neuzeitlichen großen Bauten führen größere Gefahren mit sich. Die Vorschriften nützen nichts, wenn sie von den Arbeitern nicht beachtet werden. 80 Prozent aller Unfälle sind auf die Nichtbeachtung der Vorschriften seitens der Arbeiter zurückzuführen. In großen Städten befinden sich unter den Bauarbeitern viele ungelernete Leute. Den Vorwurf nicht genügender Kontrolle muß ich zurückweisen. Meine politischen Freunde sind gern bereit, an der Besserung der Arbeitsverhältnisse und der Minderung der Unfälle mitzuwirken, sie haben aber Bedenken gegen die Anstellung von Arbeiterkontrollen. In Bayern haben sie völlig verlagert. Wir hoffen, daß die von der Regierung getroffenen Maßnahmen, die Anstellung von Bauaufsichtenden, die Verpflichtung von Postern und Bauarbeitern, die Ausübung der sanitären Vorschriften in sämtlichen Bauwerken und die Einwirkung auf das Verantwortlichkeitsgefühl der Unternehmer, einen Weg bieten werden, die Unfälle noch weiter zu verringern, als es in letzter Zeit schon geschehen ist.

**Abg. Schwager (Fortf. v. Sp.):** Meine politischen Freunde sind mit der Verweisung des Antrags an die Reichstagsdeputation einverstanden, aber unter der Voraussetzung, daß mit dem Antrage nicht eine Zersplitterung der Arbeitgeber beabsichtigt ist. Den Bauarbeiterschutz zu fördern, erachten wir als eine berechtigte soziale Forderung.

**Abg. Dr. Böber (Hosp. d. M.):** Von technisch vorgebildeten Leuten verpöndle ich mir als Baukontrollen mehr als von Arbeitern, deren Geschäftskreis ein beschränkter sein muß. Durch die neue Reichsversicherungsordnung steht eine ganz wesentliche Förderung der Unfallversicherungsbedingungen zu erwarten. Eine Mitwirkung der Arbeiterschaft ist insofern vorgezogen, als bestimmt wird, daß alljährlich zu den Vorstandswahlen Vertreter der Versicherten hinzugezogen werden sollen, die zu den Berichten der technischen Aufsichtsbeamten Stellung nehmen und geeignete Maßnahmen anregen sollen. Es sollen ferner beim Bauwerke verantwortliche Stellen geschaffen werden, die nicht aus Unternehmern, sondern aus untergeordneten Organen bestehen werden.

**Abg. Casan** geht auf die Ausführungen der Abgeordneten und des Ministers ein und sucht sie zu widerlegen. Das Schlüsselwort erhält der Vizepräsident **Fräßdorf**, der von der Regierung mehr Entgegenkommen erwartet hätte, aber doch hofft, daß es in der Deputation noch gelingen werde, mit der Regierung zu einer Vereinbarung zu kommen. — Antragsgemäß wird hierauf der Antrag Casan der Reichstagsdeputation überwiesen.

Der zweite sozialdemokratische Antrag bezieht sich auf die **Gefährdungsordnung**. Er lautet:

Die Kammer wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu eruchen, nach diesem Landtage einen Gesetzesentwurf vorzulegen, nach welchem die veränderte Gefährdungsordnung für das Königreich Sachsen vom 2. Mai 1898 aufgehoben wird.

Zur Begründung führt **Abg. Richter (Soj.)** aus: Die Gefährdungsordnung ist, da sie veraltet war, schon wiederholt revidiert worden. Sie ist aber nun so unangemessen geworden, daß wir nur noch ihre völlige Aufhebung fordern können. Sie können nicht erwarten, daß sich jemand in Anrechnung begibt, wenn ihm auf der anderen Seite die volle bürgerliche Freiheit in den freien Berufen winkt. Dieser Umstand ist der springende Punkt in der ganzen Frage. Rechtsgleichheit muß endlich auch dem Gefährdeten zugesprochen werden. Wir haben zwei große Gruppen von Gefährdeten zu unterscheiden, die landwirtschaftlichen Arbeiter: Ackerer, Pächter usw., und die Diensthöfen. Daneben laufen noch einige kleine Gruppen, als Ackerer, Gärtner usw. Es ist schon mehrmals der Versuch gemacht worden, die Frage der Gefährdungsordnung reichsgesetzlich zu regeln, die Reichsregierung lehnte aber ab, da sie meinte, daß diese Angelegenheit von den Bundesstaaten geregelt werden müsse. Richter beschäftigt sich hierauf mit der Diensthöfenfrage, die in erster Linie eine Frage des Bestandes oder der Beseitigung der Gefährdungsordnung ist. Die unzeitgemäßen Rechtsverhältnisse, die die Gefährdungsordnung mit sich bringt, sind die Hauptursache der Leutenot auf dem Lande und der Diensthöfennot in der Stadt. Richter geht dann einzelne Bestimmungen der Gefährdungsordnung durch, um nachzuweisen, daß die der Gefährdungsordnung unterstellten Personen gegenüber der Herrschaft stets im Nachteil sind. Während dieses Teiles der Rede des Abg. Richter bemerkt sich der Vizepräsident am Ständehaus vorüber; im Sitzungssaale sind einschließlich des Direktors nur 14 Abgeordnete anwesend, darunter nur drei Sozialdemokraten. Besonders das Wohnungsgebäude bedarf dringend der Regelung; sie muß erfolgen, selbst wenn man sonst nichts an der Gefährdungsordnung ändern will. Auch die Krankenfürsorge läßt sehr viel zu wünschen übrig. Das Gefährdungsrecht ist der letzte Rest der Selbstständigkeit.

**Staatsminister Graf Bismarck v. Göttau:**

Die Regierung ist nicht in der Lage, der Forderung nach Aufhebung der Gefährdungsordnung zu entsprechen. (Beifall.) Die Regierung erkennt an, daß auch das Gefährdeten wandelbaren Rechtsansschauungen unterworfen ist und nicht an veralteten Grundgesetzen festhalten darf. Diesen Gesichtspunkten sind die wiederholten Änderungen entsprungen, die die Gefährdungsordnung von 1895 in neuerer Zeit erfahren hat, insbesondere durch die Gesetze von 1892, 1898 und 1906. In diesem Sinne wird die Regierung auch in Zukunft für eine durch die Zeitverhältnisse gebotene Gesehbung bereit sein. Zu einer Änderung der Gefährdungsordnung liegt keine Veranlassung vor, insbesondere aber muß es die Regierung ablehnen, der gänzlichen Aufhebung der Gefährdungsordnung zuzustimmen. Sie hält vielmehr daran fest, daß die Eigenart des Gefährdeten, die vielfache persönliche und häusliche Gemeinschaft zwischen Diensthöfen und Dienstherrn, nicht schlechthin die Anwendung des bürgerlichen Rechts oder gewerblichen Arbeitsverhältnisses auf die Diensthöfen rechtfertigt, sondern hier die Aufstellung besonderer Grundgesetze geboten ist. (Beifall.)

**Abg. Dr. Raiser (M.):** Wir haben eine Gefährdungsordnung, weil es sich hier um ganz spezielle Dienste handelt. Der Dienstherr verpflichtet darf nicht frei über seine Wohnung und seine Zeit verfügen, sondern er muß sich der Hausordnung und der Familie des Hauses fügen, in dem er Aufnahme gefunden hat. Der Dienstherr nimmt im Hause eine Art Verwahrhaftung ein, vertrauen wir ihm doch u. a. unser Leben, unsere Kinder, an. Wenn Sie (nach uns) die Gefährdungsordnung aufheben wollen, so wollen Sie doch auch die Institution, mit der sie sich beschäftigt, beseitigen, aus den Diensthöfen sollen gewerbliche Arbeiter werden. Die Aufnahme von Diensthöfen in unsere Hauslichkeit ist aber zurzeit noch eine wirtschaftliche Notwendigkeit, besonders für den Mittelstand und die Landwirtschaft. Der kleine Gewerbetreibende kann ohne Diensthöfen nicht auskommen. Besonders aber für die Land-

wirtschaft ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen, daß sie lediglich mit gewerblichen Arbeitern arbeiten könnte. Sie braucht einen festen Bestand von Arbeitern, auf die sie sich auch in der Zeit verlassen kann, in der ihr fremde Arbeiter nicht zur Verfügung stehen. Die Gefährdungsordnung ist an der Gefährdeten nicht schuld. Es sind keine wirtschaftliche Fragen, die dazu drängen, daß ein großer Teil der Bevölkerung nicht mehr Gefährdet sein will, sondern gewerbliche Arbeiter. Mich können auch die Petitionen der Bauvereine und des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes am Aufhebung der Gefährdungsordnung nicht befehren. Ich gebe jedoch ohne weiteres zu, daß es eine große Reihe von schlechten Herrschaften gibt, die sich die Bestimmungen der Gefährdungsordnung zunutze machen. Aber wieviele Bestrafungen kommen denn noch vor? Das Gefährdeten läßt sich eine gefehrigere Behandlung ja gar nicht mehr gefallen. Gewiß hat die freie Arbeit etwas Bedenkliches, zum Teil trägt auch die Schwere der landwirtschaftlichen Arbeit die Schuld, daß wir eine Leutenot haben, auch die Militärdienst macht manchen jungen Mann dem Lande abwendig. Wir müssen die Aufnahme des Gefährdeten in die häusliche Gemeinschaft jetzt noch als zu Recht bestehend betrachten. Die Zeit für die Aufhebung der Gefährdungsordnung ist noch nicht gekommen, aber eine Revision der unzeitgemäßen, dem modernen Empfinden widersprechenden Bestimmungen ist nötig. Brennt's aber wirklich so sehr? Wir haben doch noch eine solche Fülle von Arbeit zu bewältigen, daß wir uns nicht noch weiter beschweren sollten. Denken Sie an Ihre parlamentarischen Nachfolger und lassen Sie denen auch noch etwas Arbeit übrig. (Beifall bei den Nationalliberalen und Konservativen.)

**Abg. Friedrich (Kon.):** Der Zweck des Antrages ist, die sozialdemokratische Agitation auch auf das Land hinaus zu tragen, nicht Zufriedenheit, sondern Unzufriedenheit auf alle Fälle herbeizuführen. Man möchte den letzten Rest des moralischen Gefühls, der sich noch bei unieren Leuten findet, beseitigen. Der landwirtschaftliche Arbeiter steht oft besser da als der Fabrikarbeiter, der kein Weihnacht und keine sonstigen Geschenke erhält, für den auch niemand die Krankentagebeiträge usw. bezahlt. Es muß etwas getan werden, um den Leutenmangel zu beseitigen, denn es liegt ein großer Widerspruch darin: in der Großstadt Arbeitsmangel, auf dem Lande Arbeitermangel. Wir müßten die Kontrolle auf ein Jahr abstellen, denn obwohl wir im Winter mit weniger Leuten auskommen könnten, müssen wir uns für den Sommer sichern. Es ist schon beklagt worden, daß uns durch die Militärdienstzeit viele junge Leute abwendig gemacht werden, darum ist es zu begrüßen, daß die Militärverwaltung durch landwirtschaftliche Unterweisung vorzubereitet wird. Am Bahnbau in Leipzig wurden viele kontraktlich landliche Arbeiter beschäftigt, das sollte die Regelung nicht dulden. Wir sollten alle mit an dem Ziele arbeiten, daß die Landwirtschaft, der älteste Erwerbszweig, leistungsfähig und damit eine feste Stütze für Iron und Altor, König und Vaterland bleibt. (Beifall bei den Nationalliberalen und Konservativen.)

**Abg. Dr. Roth (Fortf. v. Sp.):** Die Gefährdungsordnung ist einer Revision bedürftig, deshalb stimmen wir der Verweisung des Antrags an eine Deputation zu. Im übrigen behalten wir uns vor, unsere Anträge in der Deputation zu stellen.

**Abg. Schreiber (Kon.):** Der Lohn der landwirtschaftlichen Arbeiter hat sich in den letzten 30 Jahren verdoppelt und in den letzten 10 Jahren noch um die Hälfte erhöht. Wir würden gern höhere Löhne zahlen, wenn wir dazu in der Lage wären. Gerade die Sozialdemokratie tut alles, daß wir ruinierter werden. Sie verlangt billiges Brot und Fleisch von uns, und auch die innerliche Belastung fordert immer größere Opfer von der Landwirtschaft. Sie von der äußeren Linsen gründet Konsumvereine, Produktivgenossenschaften, große Seifenfabriken und andere Unternehmungen, laufen Sie doch einmal ein paar Rittergüter, und machen Sie es uns vor, wie wir billiger produzieren und aus der Landwirtschaft mehr herauszuholen können. (Vizepräsident **Fräßdorf:** Gefährdungsordnung! Dammer des Präsidenten.) Wenn uns die Eltern ihre Kinder immer wieder anvertrauen, so beweist das, daß wir das Vertrauen rechtfertigen und unsere Pflicht erfüllen. Die Diensthöfen haben sich früher bei uns außerordentlich wohl gefühlt und fühlen sich noch wohl, das ist ihnen von der Sozialdemokratie aber nicht nach ihrem Sinne. Sie werden niemals die hohe sittliche Kraft zu verdunkeln vermögen, die das Beispiel einer mütterlichen Herrschaft ausstrahlt auf das Gefährdeten. Schon neulich hat der Abgeordnete Träger bemerkt, daß wir der Einrichtung der Fortbildungsschule für Mädchen widersprechen. Ein Mädchen, das von jung auf in der Landwirtschaft tätig ist, hat durch seine Herrschaft eine weit bessere Anleitung als sie die Fortbildungsschule keinen Nutzen haben. Die nächste Folge, wenn wir dem sozialdemokratischen Antrage Folge leisten würden, wäre doch die, daß sofort die sozialdemokratische Agitation einsetzen würde. Schon jetzt hat übrigens diese Agitation eingesetzt. In meiner Gegend, Weihen-Commiss, hat man die jungen Leute, die zum Teil noch fortbildungspflichtig sind, zu harmlosen Vespersionen eingeladen und dann die Herrschaften in der unfähigen Weise angegriffen. Wir freuen uns über Ihren Antrag, denn so werden wieder vielen Landwirten die Augen geöffnet über ihre wirklichen Ziele. Wir werden für Erhaltung einer gesunden, kräftigen Landwirtschaft eintreten, zu deren Ruin aber Ihr Antrag führen müßte. (Starker Beifall.)

**Abg. Schönfeld (Kon.):** Die Sozialdemokraten beabsichtigen durch ihren Antrag, mit Hilfe des Koalitionsrechts das Gefährdeten der sozialdemokratischen Partei zuzuführen. Die Diensthöfennot tritt dort ein, wo die Landwirtschaft mit der Industrie eng zusammenhängt. Die landwirtschaftliche Arbeiterfrage wird noch einmal die brennendste werden. Wir sind der Regierung für den Standpunkt, den sie dem Antrage gegenüber einnimmt, dankbar.

**Vizepräsident Fräßdorf (Soj.):** Das Gefährdeten ist nicht imstande, sich aus eigener Kraft der bestehenden Mißstände zu erwehren, darum müssen wir die Interessen der Armen wahren. Aufgabe eines modernen Ministers müßte es sein, gesetzliche Bestimmungen, die geradezu anerkennend wirken, zu beseitigen. Schaffen Sie menschenwürdige Zustände. Aus dem Paradiese entflieht niemand. (Laut: Adam und Eva. Weiterkeit.) Herr Schreiber hat im Volksversammlungstöne hier gesprochen, ich will ihm darin nicht folgen. (Präsident **Dr. Vogel:** Sie dürfen nicht sagen, daß ein Abgeordneter so gesprochen habe, daß es unter der Würde des Hauses sei.) Ich muß das hinnehmen (Weiterkeit), möchte aber doch gegen einen solchen Ton verwarren. (Laut: Das haben wir von Ihnen gelernt.) Kommen Sie in unsere Versammlungen, dort herrscht ein guter parlamentarischer Ton. (Abg. Dr. Bömer: Den habe ich kennen gelernt.) In die Versammlung, auf die Sie anspielen, haben Sie erst diesen Ton hineingetragen. — **Abg. Dr. Bömer** (zur tatsächlichen Berichtigung): Herr Fräßdorf sprach in einer Versammlung, wußte aber nicht, daß ich da war. Da herunter er gegen mich los und zweifelte sogar meine Wahrheitsliebe an. Als er fragte: Was verleiht denn ein Abbevoat von der Landwirtschaft? rief ich dazu: Und was verleiht denn ein Döpper davon? (Weiterkeit.) — **Vizepräsident Fräßdorf:** Mir war erzählt worden, Herr Dr. Bömer habe eine Wiese pflanzern lassen, weil sie von Maulwürfen zerstört wurde. (Weiterkeit.) — Der Antrag Casan wird hierauf an die Reichstagsdeputation verwiesen.

**Nächste Sitzung: Donnerstag vormittag 1612 Uhr.**

**Im Alter**



ist man empfindlich. Rare's ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Wyber-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 M. pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarrh schnell zum Schwinden.

Für die tägliche Kinderpflege bewähren sich nach den Zeugnissen hervorragender Kinderärzte Abwaschungen und Trodenreiben mit Silvano-Milch. Der Aufwand für diesen hübschen Zusatz beträgt jedesmal  $\frac{1}{2}$  Pfennig. Troden für Abwaschungen und Waschung zu Silvano-Milch für Erwachsene und Kinder befinden sich an jedem Original-Flacon Silvano-Milch. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Adolph Marx & Co., Dresden.

Preiswert und gebrauchsfertig sind:

**TURK & PABST'S**

FRANKFURT-MAIN

Feinste Mayonnaise  
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter

Verlangen Sie T & P's verb. Kochrezept!

**Meran. Hotel Habsburger Hof,**  
Erstklassiges, modernstes Familien-Hotel,  
Pensions-Angebot. Warmwasserheizung. Nähe der Haupt-  
Promenade, Kur- und Badehaus, Restaurant. Auto-Station m.  
techn. Ausstattung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte durch d.  
Besitzer **Jos. Fuchs.**

Verlangen Sie nur **Vöttger's Husten-Tropfen**  
in den Apotheken à 50 Pfg. und 1 Mark. *W. Böttger*  
Nur echt mit dem Namensma.

**Börsen- und Handelsteil.**

**Veipziger Immobilien-Gesellschaft in Veipzig.** In der gestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 18 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 119 200 M. erschienen. Die beschlossene einstimmig den vorliegenden Bericht für das Jahr 1911 und beschloßen, dem Antrage der Verwaltung entsprechend, von dem ersten Reingewinn von 408 312,08 M. einschließlich des Vortrags von 45 222,53 M. aus 1910) 80 209,52 M. als Dividende, Gratifikationen, Beiträge zur Beamtenversicherung, Zuschüsse zu den gesetzlichen Pensionen zu gewähren, 150 000 M. als 4% Dividende zu verteilen und 77 802,79 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende gelangt sofort bei der Abgabe der deutschen Kredit-Ankalt und an der Kasse der Gesellschaft zur Auszahlung. Nach der Einzahlung der Verwaltung wurde die einstimmige Wiederwahl des langjährig amtierenden Mitglieds des Aufsichtsrats Herrn Julius Joellner beschlossen.

**Gemeinnütziger Bau-Verein.** Als Ersatz für den am 24. Januar d. J. nach langen Leiden verstorbenen Direktor Ernst Kubbe hat der Aufsichtsrat Herrn Postdirektor Carl Degenhard als Ersatzkandidaten in den Vorstand des Gemeinnützigen Bau-Vereins, der nunmehr aus den Herren Direktoren Weihenberger, Buchter und Degenhard besteht, berufen.

**Aktion-Gesellschaft Hoffmanns Zigarfabriken.** Der Aufsichtsrat beschloß, der am 16. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 % (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

**Railfondkapital.** In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde mitgeteilt, daß der Abzug der Endbilanzwerte im Januar 1912 etwa 1,7 Millionen Mark mehr betrug als im gleichen Monat des Vorjahres, wobei die Mengen, welche im Vorjahre durch außerordentliche Berke abgesetzt wurden, berücksichtigt sind. Dieses Ergebnis ist auf die guten Ertragsbedingungen vornehmlich aus den Deutschen land beschaubaren Ländern zurückzuführen, während das deutsche Geschäft infolge der Bitterung und des harten Frostes zu wünschen übrig ließ. Das Jahresergebnis hat aber, wie bereits gemeldet, nach dem letzten Bitterungsumschlag außerordentlich hart auch in Deutschland eingeleitet, so daß in diesem Monat mit einem nicht unerheblichen Abschlag gegen das Vorjahr gerechnet werden darf. Das Amerikageschäft war in den letzten Wochen ruhig, vornehmlich wegen der Einstellung der Schiffahrt auf der Elbe und Weiler. Der Aufsichtsrat beschloß, die Beteiligungsglieder der Mansfelder Kupferwerke bauenden Gewerkschaft um die den neuen Schächten dieser Gewerkschaft Wolfshohl und Dittschdahl seitens der Verteilungsgesellschaft gewährten Dividenden, vorbehaltlich der gegen diese Gewerkschaften zu erwartenden Forderungen, die nächste Generalversammlung des Railfondkapitals in für den 11. März in Aussicht genommen.

**Reichsversicherungsamt.** Nach dem dem Reichstage zugegangenen Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1911 sind in dem Berichtsjahre 160,8 Millionen Mark an Entschädigungen gezahlt worden gegen 169,3 Millionen Mark im Jahre 1910. An Invaliden-, Kranken- und Altersrenten liefen am 1. Januar 1912 noch 1 650 012 Renten. Der Gesamtbeitrag dieser im Jahre 1911 gezahlten Renten belief sich auf etwa 36 Millionen Mark. Das Vermögen der Invalidenversicherungswertverwaltungen wuchs Ende 1911 um 170 Millionen Mark aus. In gemeinschaftlichen Zwecken sind aus dem Vermögen bis Ende 1911 noch 302,2 Millionen Mark für Arbeiterrenten, 111,2 Millionen Mark für landwirtschaftliche Arbeiterrenten und 48,4 Millionen Mark für Wechselschuldentilgungen, zusammen 461,8 Millionen Mark herangezogen.

**Ueber die wirtschaftliche Lage im Handelskammerbezirk Flauen** im Jahre 1911 führte in einer Gesamtsitzung der Kammer deren Vorsitzender Herr K. M. Hoessing u. a. folgendes aus: Die im vorjährigen Bericht als verdrängt bezeichnete Hoffnung, daß das Jahr 1911 der Industrie eine gute Beschäftigung bringen werde, hat sich im allgemeinen erfüllt. Dieser Genugtuung der wirtschaftlichen Entwicklung des Berichtsjahres wurde noch härter zum Vorzeichen genommen sein, wenn nicht in der zweiten Hälfte des Jahres außerordentliche Störungen eingetreten wären, deren Auswirkungen sich die Industrie und der Handel nicht entziehen konnten. Dies gilt in erster Linie von der im Sommer eingetretenen außerordentlichen und ausbleibenden Trockenheit, die einen Ausfall an Rohmaterial zur Folge hatte, dessen durch die Ausdehnung der Arbeit und ausbleibende verstärkte Wirkung für die Landwirtschaft eine Verminderung der Erntekraft zur Folge hatte. Außerdem trat eine durch die Fortführung eines großen Ernteausschlages verursachte Steigerung der Getreidepreise ein, die aber nach dem entgangenen Ertrags der Ernte als an sich nicht berechtigt angesehen wurde. Für die Industrie und den Handel äußerte sich die Rückwirkung der lang andauernden Trockenheit nach verschiedenen Richtungen. Für einzelne Industriezweige, wie beispielsweise für die Herstellung von getrockneten halbfertigen Rohen und von Mehl, brachte die Dürre eine unverhoffte Ausdehnung des Absatzes, für die meisten anderen Industrien wirkte sie aber überaus schädlich. In erster Linie trübte der mit der Trockenheit verbundene niedrige Wasserstand die Flussschiffahrt zum Erliegen, und es ergab sich deshalb für die Industrie die Notwendigkeit, für die Gewinnhaltung von Rohstoffen den kostspieligsten Rohstoffvertrieb in Anspruch zu nehmen. Die Trockenheit verursachte aber ferner auch Mangel an Betriebswasser, der namentlich für die auf Wasserkräfte angewiesenen Holzstofffabriken des Bezirks von großem Nachteil wurde. Eine weitere Störung ergab die für den Kammerbezirk besonders wichtige Textilindustrie durch die außergewöhnliche Entwidlung der Wolle- und Baumwollpreise, die im ersten Halbjahre eine starke Steigerung erfuhren, in der zweiten Hälfte dagegen einen Preisrückgang aufwiesen, der namentlich in Baumwolle ganz außerordentlich war und erst gegen Ende des Jahres zum Stillstände kam. Bei der abwertenden Bilanz, die sich infolge dieser Preisrück-

Dr. 50  
"Festscheuer Nachrichten"  
Mittwoch, 21. Februar 1912  
Seite 11

Widmung der Kohlenfelder der Rauten aufzugeben, geriet der Kohlen- und damit die Beschäftigung verdrängter Zweige der Textilindustrie zeitweilig ins Stocken und es trat zugleich eine rasche Entwertung der Vorräte ein. Auch in anderen Industrien machte sich die seit längerer Zeit bereits vorhandene Neigung nach Erhöhung der Kohlenpreise, die teilweise deflationären Charakter trug, wieder unangenehm bemerkbar. Die durch die händliche Knappheit an Arbeitskräften, insbesondere an geschulten Arbeitern, bedingte Produktionserschwerung wurde durch die Erzeugung durch die Notwendigkeit, für die verteuerten Lebensmittel einen Ausgleich in Lohnzulagen zu gewähren, so daß auch hierdurch die Produktionskosten erhöht wurden, während andererseits die Kaufkraft der Bevölkerung, namentlich für kleinere Erzeugnisse der Industrie, eine Schwächung erlitt. Die trotz alledem, namentlich in der ersten Jahreshälfte, vorhandene verhältnismäßig gute Beschäftigung der Industrie brachte aber kein entsprechendes Gewinnergebnis, es machte sich vielmehr wegen der verstärkten inländischen Konkurrenz ein erhöhtes Mißverhältnis zwischen den Produktionskosten und Verkaufspreisen geltend. Eine gewisse Unsicherheit brachte in der zweiten Hälfte des Jahres auch die Ungewißheit über die Gehaltung der politischen Verhältnisse mit sich, zum mindesten machte sich während der zwischen Deutschland und Frankreich geführten Verhandlungen über Marokko eine gefährliche Zurückhaltung geltend, wenn auch bei der Unkenntnis, in der das große Publikum über den Grad unserer Spannung mit England gehalten wurde, von einer Lähmung der Produktion nicht die Rede sein kann. Von tiefgreifendem Einfluß auf die Beschäftigung, namentlich nach dem Orient, war dagegen der zwischen Italien und der Türkei ausgebrochene Krieg um Tripolis.

**Vom österreichischen Geldmarkt.** Der Generaldirektor der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Josef Pranger, hielt, wie bereits einem Teile unserer Leser gemeldet, im Geldmarktbericht an die Vertreter sämtlicher Banken eine Ansprache, worin er auf die sehr große Steigerung der Wechselkurse hinwies und die große Anzahl von Finanzschwächen, welche bei der Bank eingereicht worden, bemängelte. Insbesondere kamen viele dieser Wechsel aus dem Ausland, dessen Situation keine normale sei, weil der Wechselkurs zu hoch ist. Die Umwandlung der Wechselkurse in Doppelwechselkurse sei sehr schwierig. Der Generaldirektor machte zur Veranschaulichung zwei Beispiele, welche die Höhe der Wechselkurse verdeutlichen. Die Banken sollen ihren Forderungen und den ihnen liierten Verbindlichkeiten Rechnung ablegen, daß sie sich bei den Kreditgewährungen gewisse Reserven auferlegen. Auch sei der Zinssatz, den die Banken für fremde Wechsel gewähren, zu hoch, wodurch das Publikum von der Erwerbung von Anlagewerten abgehalten werde. Bestimmte Maßregeln sollte der Generaldirektor nicht in Aussicht nehmen, er sei weder für die Bank, noch für die Banken befragt, er möchte aber Reserven.

**Getreide-Marktsbericht** über Preisveränderungen des Deutschen Landwirtsch. Vereins vom 18. bis 19. Februar. Angeführt sind die mittleren Preise und der Aufschlag auf baldige Befreiung des Eisenbahnverkehrs in Argentinien beendete der Getreidemarkt überaus angenehme Haltung. Die Weltverhältnisse zeigen in der Berichtperiode etwas erträglichen Umfang, und wie der Wiederkehr gewohnter Verhältnisse am La Plata rechnet man auf eine weitere Zunahme des Meeresports und damit allmählich auf eine reichliche Versorgung, wenn auch die nächsten Wochen noch kleine Zufuhren bringen werden. Bezüglich der Winterkornen hört man aus einigen Gebieten Deutschlands Klagen über Winterschäden und schwachen Ertrag, doch haben der Kanal keinen Bezug darauf, zumal die Provinz wieder als Lieferant für Westeuropa auftritt. Auch in Amerika hören man von günstiger Beurteilung des Cincinnati Price Current mehr Bedeutung zu denken als den Klagen eines anderen Marktes. Tagesweise befürchtet man, daß der häufige Wechsel zwischen Auswärts und heimwärts bei fehlender Schneedecke in Auslands ohne nachteilige Folgen bleiben dürfte. Die Anforderungen für ausländischen Weizen waren im allgemeinen ermäßig. In Deutschland trug neben der schwächeren Daitung des Auslandes die Schmächtigkeit des Mehlablages dazu bei, die Importverhältnisse günstig zu gestalten, zumal auch der Export mit Anschaffungen zurückblieb, und wenn andererseits das Angebot schrittweise dringlich war, so setzte sich bei der milden Witterung hier und dort mehr Reserve zu verkaufen. Im Wintergetreideverkehr weichen infolge dessen 4 1/2 bis 4 3/4 R., Roggen 2 1/2 bis 2 3/4 R., von Dezember 2 R. Besonders sichtbar machte sich der Einfluß der milden Witterung bei Wintergetreide. Das Angebot vom Inlande ist zwar keineswegs reichlich, aber die Kaufkraft war außerordentlich schwach, so daß die Preise weiter nachgeben mußten. Auch die russischen und argentinischen Anordnungen waren leicht ermäßig, und im Zusammenhang damit erfahren auch die Wintergetreide eine Abmilderung von etwa 2 R. Unter der allgemeinen Unruhe hatte auch Getreide zu leiden, die sich 2 bis 3 R. billiger stellte, obwohl Ausland nur spärlich offerierte. Die Anforderungen für Weizen oder Roggen sind von den letzten Woche um 7 bis 8 R. herabgesetzt. Es stellen sich die Preise für ausländisches Getreide auf folgende Weise wie folgt:

Getreide	Weizen	Roggen	Safer
Bismarck	207 (-2)	180 (-2)	190 (-4)
Danien	205 (-5)	185 (-11)	192 (-3)
Estland	209 (-2)	186 (-5)	196 (-1)
Polen	205 (-1)	183 (-1)	192 (-5)
Preußen	208 (-)	182 (-1)	192 (-2)
Wien	214 (-2)	194 (-2)	208 (-3)
Wiederberg	214 (-)	185 (-)	208 (-)
Sibirien	210 (-1)	181 (-)	212 (-)
Ungarn	206 (-)	180 (-)	218 (-)
Tessien	208 (-)	186 (-)	208 (-)
Hamburg	218 (-)	202 (-)	218 (-)
Hannover	208 (-)	187 (-)	215 (-)
Halle	217 (-1)	197 (-5)	204 (-)
Bayern	215 (-1)	196 (-2)	204 (-)
Frankfurt a. M.	220 (-3)	204 (-1)	213 (-)
Mannheim	225 (-2)	202 (-)	212 (-)
Strasbourg	227 (-2)	210 (-)	215 (-)
München	230 (-)	212 (-)	215 (-)

**Wohlstandsberichte:** Weizen: Berlin Mai 214,50 (-4,25), Feß April 200,40 (-2,25), Liverpool März 177,00 (-), Paris Februar 219,30 (-0,40), Chicago Mai 154,70 (-4,50), Roggen: Berlin Mai 184,50 (-2,75), Safer: Berlin Mai 191,50 (-2,00), Wintergetreide: dt. Hamburg Februar 164,00 (-3,25), März 153,50 (-2,00), Weizen: Riez Februar März 134,00 (-4,00), Obelisk Schimm. 133,00 (-3,00), Donau Schimm. 134,00 (-4,00), La Plata Mai Juni 117,00 (-4,00) Wert.

**New-York, 20. Februar.** (Anfangskurse.)

	20. 2.	19. 2.		20. 2.	19. 2.
Bahlsen	102,87	104,00	Southern Pacific	107,87	108,12
Baltimore	102,25	102,50	Union Pacific	104,50	104,37
Canadian	229,75	230,87	Amalgam. Copper	65,50	65,50
Erie	31,12	31,00	Steel	60,-	59,87
Reading	136,50	136,75	Schwach		

**Hamburg, 20. Februar.** Gold in Barren per Kilogr. 2790 B., 2784 G., Silber in Barren per Kilogr. 81,50 B., 81,- G.

**Zwickauer Wochenbericht** (von der Filiale der Dresdner Bank in Zwickau), 20. Februar. Industrie. Aktien. Oberhohndorf-Kleinortler Eisenb. 1121, 1120 B., 1119 G., Böhmer An. Eisenb. 215 G., do. do. 1100 B., Bergbauverein zu Zwickau 2600 B., u. G., Post-Cement-Fabrik (Göhring) 255-260 B., 258 G., do. do. 475 G., Bergbauverein 475 G., Jänle vom 1. 1. 1912 190 G., do. do. 190 G., do. do. 190 G., Jänle vom 1. 1. 1912 240 G., Schleier-Bergbauverein 475 G., Jänle vom 1. 1. 1912 242 G., do. u. B. 242 G., Zwickauer Maschinenfabrik Bergbauverein 123,50 G., do. 475 G., Jänle v. 1. 5. 1911 124 B., u. G., Braunkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien. Grube Ernst zur Prioritäts-Aktien A 1362 G., Brechiger Braunkohlen-Stamm-Aktien 585 G., do. do. Prioritäts-Aktien 990 G., do. do. Lit. B. Union Friedrichs-Prioritäts-Aktien 420 G., do. do. 1376 G., Steinthalen-Ruxe, Deutschland-Gewerkschaft (Heterb. Nr. 1-3710) 4480 B., u. G., Colonischer Bergbau-Gewerkschaft 1800 B., Steinthalen-Aktien u. Prioritäts-Aktien. Bedna-Hohndorf-Bergbauverein 2640 B., 2645 B., 2635 G., Erzgebirg. Eisenb.-Aktienverein, Oberhohndorf-Steinthalen-Bau-Verein 370 G., do. Prior. Akt. Serie I 684 G., do. do. Serie II, Gottes Segen Steinthalen-Bau-Verein 3060 B., 3075 B., 3041 G., do. Prior. Akt. 250 G., do. Hl. Em. 11600 B., Hohnsdorf bei Lichtenstein, do. Prior. Aktien 544 G., Zugauer Steinthalen-Bau-Verein, do. Prior. Aktien, Oberhohndorf-Hort in Liquid. 5 G., Schaber in Liquid., Zwickauer Bürgergenossenschaft 1440 G., Zwickauer Brüderberg 556 B., 555 G., do. do. Jänle vom 1. 1. 1912 200 G., Zwickauer-Oberhohndorf 3730 G., Zwid. Steinthalen-Bau-Verein (Zwickau) 1500 B., 1492 B., 1490 G., excl. Div., Kohlenwerks A.N.L. 475 G., Concordia 98 G., 475 G., Deutschland 98 G., 475 G., Erzgebirg. Verein 98 G., 475 G., Hohnsdorf bei Lichtenstein 98 G., 475 G., Zugauer Steinthalen-Bau-Verein v. J. 1873 98 G., 475 G., do. u. J. 1875 98 G., 475 G., Colonischer Bergbau-Gewerkschaft v. J. 1862 98 G., 475 G., do. u. J. 1894 98 G., 475 G., Colonischer Bergbauverein 98 G., 475 G., Zwickauer Bürgergenossenschaft 98 G., 475 G., Zwickauer Brüderberg-Verein 98 G., 475 G., Zwickau-Oberhohnd. v. J. 1893 98 G., 475 G., do. u. J. 1902 98 G.

**Hamburger Barrenliste, 20. Februar.** (Wittarell von Eisenberg & Co. Hamburg.) Raffee: 10 Uhr: März 85 1/4, Mai 86 1/4, September 87 1/4, Dezember 88, behauptet. 3 1/2 Uhr: März 86 1/4, Mai 87 1/4, September 88 1/4, Dezember 89, behauptet. Aufser: 9 1/2 Uhr: März 11,82 1/2, Mai 10,90, August 17,15, Oktober-Dezember 11,90 1/2, hietz. 2 1/2 Uhr: März 16,87 1/2, Mai 16,77 1/2, August 17,15, Oktober-Dezember 11,87 1/2, matt. Kupfer: 11 Uhr: März 120 1/4, Mai 121 1/4, September 122, behauptet.

### Carl Schlegel, Dentist,

Cecystrafe 1, II., am Altmarkt  
(früher Wallstraße 1).

empfiehlt sich allen Zahnbedürftigen zum Anfertigen künstlicher Zähne jeder Art in bewährtem Material unter Garantie der Brauchbarkeit. Kunstvolle Vornierung, solid und haltbar, auch die sehr beliebten transluzenten Füllungen. Schmerzloses Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie. Reparaturen und Umändern auch von nicht gefertigter Gebisse bereitwilligst und billig. Etabliert 1886.

### Sauerstoff-Inhalatorium

Grünestr. 45 Telefon 4930-geöffnet v. früh 9-6 Uhr  
Bei Asthma, Emphysem, Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen der Bronchien und Luftröhre, Herz- und Nervenleidenden besonders empfohlen.  
Keine Verdampfung - Neueste Apparate  
Kaisersauerstoffbäder (Kont. emp.) - 105/116 - 116/116

### Balquén

Gesellschafts-Reisen mit dem Norddeutschen Lloyd nach

**Nord-Afrika:** Tunis - Kairouan - Sahara-Oasen - Tripoli - Algier, 22 Tage, 22. März, 20. April. Abfahrten im März, April.

**Neapel, Sizilien,** Abfahrten im März, April, Mai, 12-35 Tage, von 370 R.

**Riviera:** San Remo, Monte Carlo, Nizza etc. 10. März, 7. April, 15. Tage, v. 385 R.

**Riviera, Korsika, Italien:** März, April, 26 T., v. 785 R.

**Orient:** Palästina, Ägypten etc., März, April, 37 Tage. §

**Pflanzreisen nach Paris, London, 9-16 Tage.**

**Broat. kostenfrei. Balquén Reisebureau, Geogr. 1889.**  
Dresden, Struvestrasse 13.

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Jagdgenossenschaft Großföls, welche einen Flächenraum von 760 Acker umfaßt, soll Dienstag den 5. März dieses Jahres nachm. 4 Uhr im Gasthof dabei auf die nächsten 6 Jahre, und zwar vom 1. September 1912 bis zum 31. August 1918, auf das Höchstgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und Abziehung sämtlicher Gebote, verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, dieselben sind auch bei Unterzeichnetem einzusehen.  
Großföls, den 15. Februar 1912.

**Der Jagdvorstand.**  
Menzer.

### Mehrbietungstermin.

Für die Holzstoff- und Pappenfabrik der in Konkurrenz verfallenden offenen Handelsgesellschaft Ehrler & Co. in Tannenberg bei Annaberg i. Erzg. (Fabrikgebäude, Lagergebäude mit Wohnräumen, Trockengebäude, Stallgebäude mit Aufzucht, wohnung und Werkstatt, Scheune, vorhandene Wasserkraft einschließlich des Grundstücks) ist ein Kaufangebot von 116 700 Mark abgegeben worden, wovon ev. noch 700 Mark für den Fall der erfolgreichen Ansetzung einer Hypothek zurückzuzahlen. Kaufstufte, die ein höheres Gebot abgeben wollen, erjudie ich, sich zu dem auf

**Dienstag den 27. Februar 1912, 4 Uhr nachmittags** angelegten, in meiner Kanzlei, Waldschloßgasse 3, in Buchholz bei Annaberg stattfindenden Mehrbietungstermin einzufinden. Wegen einer Verichtigung der Grundstücke wolle man sich an Herrn Privatist Richard Ehrler in Tannenberg i. Erzg. wenden.

**Buchholz i. Sa., am 19. Februar 1912.**  
Rechtsanwalt **Dr. Seeck,**  
als Konkursverwalter.

### Bekanntmachung!

Hierdurch zeige ich an, dass die Fabrikation von Wacholdersaft aus neuen frischen Wacholderbeeren beendet ist und nunmehr frischer Wacholdersaft zum Verkauf kommt. — Wie bekannt, ist eine Blutreinigungskur mit Klepperbeins Wacholdersaft aus das körperliche Wohlbefinden eines jeden Menschen von grossem Einfluss u. hat sich auch als Verjüngungskur von grossem Erfolg auf das gute Aussehen erwiesen. Bei nervösen Beschwerden, unregelmässiger Verdauung, Blasen- u. Darmleiden, Zuckerkrankheit, Rheumatismus und Bleichsucht:

3 mal täglich einen Esslöffel **Klepperbeinschen „Wacholdersaft“** gelöst in Klepperbeins Cassia-Blutreinigungstee oder Rotwein (Letzteres speziell f. Bleichsüchtige u. Blutarme)

Nach einer solchen Kur fühlt man sich wohl und sieht wieder frisch aus!

**Klepperbeins Wacholdersaft: Bütche:** Mk. 0,50, 0,80, 1,00, 3,—, 6,— und Mk. 8,—.

**Klepperbeins Cassia-Tee: Paket:** Mk. 0,50, 0,90 und Mk. 1,50.

**Klepperbeins Rotwein:** Crü Bibian Fl. Mk. 1,20.

**C. G. Klepperbein**  
Dresden, Frauenstrasse 9  
Gegründet 1707.

Marke **„Kluger Vogel“** Garantie f. Reinheit u. f. frisch. Saft.

### Mühlberg

## Zur Konfirmation Kleider

ELLA. Solides Kleid aus haltbarem schwarzen Cheviot mit Seiden-Soutache, Knöpfen und Blenden . . . . . **15,—.**

HERTA. Moderne Form, aus bestem schw. Wollbatist, Tuftfülleinsatz, seid. Hals- u. Aermelpasse, mit bestickter, seidner Spachtelspitze und Franssen . . . **29,—.**

META (siehe Abbildung). Vornehmes Kleid aus bestem schw. Armure, Matrosenkragen mit elegantem Tülleinsatz und Seidenplisse, kleidsame Form . . . **34,—.**

Anzüge

neue Formen und beste Schnitte.

PAUL. Diagonal-Cheviot, marineblau und schwarz, ein- oder zweifelhige Form, besonders preiswert . . . . . **18,—.**

ERICH. Kammgarn-Cheviot, marinebl. und schwarz, elegante neueste zweireihige Form **27,50.**

Smoking-Anzüge in neuesten Formen **39,- bis 66,-.**

Konfirmanden-Wäsche :: ::  
Konfirmanden-Schuhe :: ::  
Konfirmanden-Handschuhe.

**Herm. Mühlberg**  
Königl. u. Fürstl. Hoflieferant, Wallstrasse.

**Mühlberg**  
Geb. 1808

### Neuheit!

## Bouclé- (Haarbrüssel) Teppiche

Der Bouclé- (Haarbrüssel) Teppich ist aus einem sehr haltbaren Material gefertigt, kein Staubfänger, für Herr-, Speise- u. Wohnzimmer geeignet. Kleine aparte Künstlermuster.

### Bouclé - Teppiche

in grosser moderner Auswahl.

Prima	Sekunda
170/235 Mk. 32,—	170/235 Mk. 27,—
200/300 Mk. 50,—	200/300 Mk. 43,—
250/350 Mk. 75,—	250/350 Mk. 65,—
300/400 Mk. 100,—	300/400 Mk. 86,—

### Bouclé - Läufer

Meter v. Mk. 2,50 an, in unerreichter Auswahl.

Bouclé-Teppiche werden in jeder Länge und Breite extra angefertigt.

In meinen 7 grossen Fenstern finden Sie eine gewalt. Auswahl in Bouclé-Teppichen u. -Läufern ausgestellt.

## Ernst Pietsch

Dresden-A.  
Moritzstrasse 17.

# Ravon-Weise

eine neuartige Haushaltseife  
von  
**fabelhafter Waschkraft.**

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzupfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen. Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Ravon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Ravon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

**Hamburger Warenliste, 21. Februar.** (Wichtigste von Eisenberg & Co., Hamburg.) Kaffee. Schluß 6 Uhr abends: März 60, Mai 60, September 60, Dezember 60, behauptet. Zucker. Schluß 5,30 Uhr abends: März 10,45, Mai 10,70, August 10,80, Oktober-Dezember 11,50, behauptet. Kupfer. 2,35 Uhr: März 120 1/2, Mai 131, September 129 1/2, kaum behauptet.

**Hamburg, 20. Februar. Getreidemarkt.** Weizen feilg. Weizenburger u. Ostholsteiner Februar-März 212, Roggen feilg. Weizenburger u. Ostholsteiner 195,00, russischer 19, Kub 10 1/2 145,00. Gerste feilg. März, April 153,00. Hafer feilg. neuer Holsteiner und Weizenburger 210-215. Mais feilg. amerikan. mixed 11, per Februar-März 135,00, La Plata, 11, per Februar-März 120,00. Rübsen, feilg. verzollt 65,00. Kaffee feilg. Spiritus feilg. per Februar 31,00 G., per Februar-März 31,00 G., per März-April 31,00 G. Petroleum amerikanisch, spez. Gewicht 0,800° loco 6,50. Weizen: Schön.

**Bremen, 20. Februar. Baumwollmarkt.** Feilg. **Konkurse, Zahlungsanstellungen usw.** **Schlichte:** Konkursverwalter über Ferd. Hugo Weise, Adenauy. Konkursverwalter über Moritz Richard Seid (d. J.), Chemnitz. Konkursverwalter über Anna Theresie Verheul (d. J.), geb. Dahn, alleinst. Inhaberin der Firma Theresie Verheul, Kame. Konkursverwalter über E. Schwahe, Klingenthal. — **Aufgaben:** Konkursverwalter über E. Schwahe, Klingenthal, jetzt in Hagen i. W. Konkursverwalter über Kurt Heinrich Kewenau, alleinst. Inhaber der Firma Heinrich Kewenau, Bahren.

**Für unsere Hausfrauen.** Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Fleischbrühe mit Eiergräupchen. Karpfen blau mit Butter. Rehfleisch mit Salat. Apfelsintorte. — Für einfache: Rindfleisch mit Rosinenauce. **Bild- und Gesseltensbericht 1909 v. Bringsmann, Joh. E. Jung,** richter, Königl. Postlektor, Dresden. Mit dem Schluß der Ausstellung wurden die anderen Bildformen mehr beachtet wie bisher. Neuzugänge waren Weiden und Rehfleisch. Nach diesen erschienen sich Schmalzer und Meinterrücken, sowie Artlandbans und Reuten flatter. In Weiden wurden Kalan, Odel, Birn- und Schmalzer, sowie Krammetsvögel nennenswerte Beachtung. Der Bedarf in diesem Gesseltensbereich richtete sich hauptsächlich auf französische Poularden, heilige Kapuane und junge Truten. In zweiter Linie kamen Perlhühner, junge Hamburger Gänse und Enten in Betracht. Rothhühner und junge Leuben erzielten guten Umsatz. Die Preise waren folgende: Rehfleisch 5 bis 9 M., Weiden 10-16 M., Meinterrücken 1,75-3 M., Schmalzer und Meinterrücken 15-25 M., Artlandbans 1-9 M., Weidenbans 2-3 M., Odel 1,75-2 M., Heiligen 2,50-3,50 M., Schmalzer 1,40 bis 1,50 M., junge Perlhühner 1,80-3 M., heilige Kapuane 4-6 M., junge Truten 6-14 M., junge Perlhühner 3-4 M., französische Poularden 6,50-11 M., Rothhühner 2,75-4 M., junge Hamburger Enten 6-6,50 M., junge Hamburger Gänse 11-13 M.

**Bild- und Gesseltensbericht (des Voll. August Schödel in Dresden, Weberstraße 16).** Der Gesseltensmarkt wickelte sich in vergangener Woche im allgemeinen etwas ruhiger ab, doch konnten immerhin noch nennenswerte Umsätze erzielt werden. Von diesem Gesseltensmarkt interessierten hauptsächlich junge heilige Puten, heilige Kapuane und französische Poularden. Gleichfalls rege Nachfrage zeigte sich für Perlhühner, letzterer Zeit schon sehr knapp, junge Hamburger Gänse und Enten. Von Wildgesseltens waren noch Kalan, junge Rehfleisch, Odel, Schmalzer und Birnhühner, Krammetsvögel und Schmalzer, alles in tadelloser Qualität, zu haben. Dasen sind so ziemlich geräumt, dagegen kommt alles andere Wild, wie Reh, Schmalzer, Damwild, Meinterrücken und Wildschweine noch in prima Ware auf den Markt. Es wurden folgende Preise erzielt: Junge Puten 6-12 M., Kapuane 4-5,50 M., Poularden 6-8 M., Perlhühner 3-5 M., Artlandbans 2-3 M., Rothhühner 2,50-3,50 M., Kalan 3-4 M., Rehfleisch 1,20-1,75 M., Krammetsvögel 1,50-2 M., Schmalzer 1,40-1,50 M., Weidenbans 1,80-1,90 M., Schmalzer 1,40-1,50 M., Birnhühner 2,50-3,25 M., Rehfleisch 9-15 M., Reuten 6-8 M., Schmalzer- und Meinterrücken 15-25 M., Reuten 15-22 M.

## Vereins- und Innungsberichte.

**Bürgerverein der Bildhauer und Geschnitten.** Aus dem Jahre 1908 Bericht dieses Bürgervereins, der in den nächsten Tagen sein 30. Jubiläum feiert, ist zu entnehmen, daß der Verein über einen Vermögenstand von 408,77 M. verfügt; die Einnahmen im Jahre 1911 beliefen sich (einschließlich Bestand von 1910) auf 627,30 M., die Ausgaben auf 1388,70 M. Der Verein veranstaltet auch im vergangenen Jahre wieder eine Reihe von Vorträgen belehrenden und unterhaltenden Inhalts, ferner Besichtigungen, Diskussions- und Familienabende, sowie verschiedene Festlichkeiten zur Pflege der Gesseltenskunst. Sein Interesse für nationale, gemeinnützige und Wohlthätigkeitsarbeiten bekundete der Verein durch Beiträge bzw. Zuschüsse zu verschiedenen Verbänden und Vereinen, sowie durch materielle Spenden. Alles in allem zeigt der Jahresbericht, daß der Bürgerverein auf vollkommenem und sozialpolitischem wie auf geistlichem Gebiete große Nützlichkeit entfaltet.

**Der Königl. Sächs. Militärverein „Chem. Infanterie-Regiment“** hielt am 14. d. M. eine Monatsversammlung in seinem Vereinslokal, Altmarkt 3, I. („Bürgerhaus“), ab. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles hielt das Vereinsmitglied Kamerad Jacob, Kommerzienrat der Dresdener Erdkränzenfabrik, einen interessanten Vortrag über die am 1. Januar 1912 in Kraft getretene Unfall- und Hinterbliebenen-Versicherung. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende, Kamerad Saurich, dankte dem Kameraden für den nützlichen, zielgemäßen Vortrag.

**Der S. S. Militärverein „Ehemalige 17ter“** veranstaltete Mittags im Lokal des Herrn Familienabend. In diesem Zwecke waren die Historie-Zähler gewonnen worden, die in ihrem Repertoire vorzügliches Können. Hieraus folgte Ball bis früh 4 Uhr, den die zahlreich erschienenen Teilnehmer noch Götter fast vollständig zu Ende führten. — Die im Hotel Stadt Rom abgehaltenen Monatsversammlung wurde durch einen interessanten Vortrag über Sechselfel und Familien-Telegraphie ergänzt.

**Der Abend des Internationalen Vereins Freundinnen junger Mädchen,** Vitzthumsstraße 10, am vergangenen Sonntag zeichnete sich durch ein vorzüglich zusammengefügtes Programm aus. Fräulein Wehbal las mit feinem Verständnis und Romantiz die Stimmung der Dichtungen Ernes und Helmers von Reinhard Wolff vor. Ballade und Volonté von Biertramp und Romanz von Zwenben hatte die junge Violinkünstlerin Fräulein Polat zum Vortrag gewählt. Sie spielte besonders die sanften, lustigen Mäße genannter Kompositionen ganz entzückend. Fräulein Wanda Schmidt, Schülerin der Opernschule von Frau Verste, erzielte mit ihrer sumpfbildigen Stimme durch den ausdrucksvollen Vortrag der Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“ und durch Wieder von Schumann, Raffel und Braclet. In froher Unterhaltung verließ der wohlgelungene Abend.

**Im Gabelbergischen Steinographenverein Dresden-Ken-** hat in der letzten Monatsversammlung der Unterrichtsleiter des Vereins Herr Lehrer Johannes Schmidt einen Vortrag über die Mitgliederbewegung des Vereins in den 30 Jahren seines Bestehens. Der Redner hat zu vorerwähntem Jubiläum eine Festschrift verfaßt, bei deren Zusammenstellung ihm reichlich Gelegenheit geboten war, die Mitgliederbewegung in allen ihren Teilen kennen zu lernen. Infolgedessen hat der Vortrag eine Fülle des Interessanten, dessen Verständnis durch eine Reihe graphischer Darstellungen noch gehoben wurde. Mit besonderer Befriedigung wurde daraus entnommen, daß der Verein bisher über 1000 Personen aufgenommen hat und mit einem Mitgliederbestande von über 200 Personen gegenwärtig der härteste Steinographenverein in Dresden rechts der Elbe ist. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer schloß die von großer Höhe und vorzüglichem Statistertalent zeugenden Ausführungen.

**Der Maskenball des Bürgervereins für Neu- und Anton-** stadt in den Räumen des Vindischen Bades am 16. Februar, zu welchem Mitglieder der Kapelle des Schützen-Regiments Hoite Weisen aufspielten, nahm in den feierlich geschmückten Räumen unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder einen frohlichen Verlauf. Durch die verschiedenartigen, reizenden Kostüme erhielt die Veranstaltung ein wechselluftiges, anziehendes Bild. Kränze war eine alle Holzfrau aus der Dresdener Höhe, welche sich nach den Festräumen vertritt hatte. Hierfür herrschte eine heitere Stimmung, die die Teilnehmer bis zur frühesten Morgenstunde beifammenhielt. Der Verlauf des schönen Abends bewies, daß der tüchtige Vereinigungsausschuß wieder alles aufgebietet hatte, um seinen Vereinsmitgliedern genussreiche Stunden zu verschaffen.

**Die Landmannschaft „Sanda“** bezieht am Sonnabend im großen Saale des Volkswohls ihr 8. Stiftungsfest. Da der fest über 150 Mitglieder zählende Verein mit seiner Stiftungsfest zum ersten Male an die größere Öffentlichkeit trat, waren höhere Vorbereitungen getroffen und zahlreiche Einladungen erlassen, darunter an den Bürgermeister der Heimatstadt Herrn Justizrat Dr. Hoff, der dem auch erschienen war und die Grüße des Stadtrats von Sanda überbrachte; ferner hatten 14 Landmannschaftsbereine Vertreter entsandt. Der Vorsitzende Herr Tischlermeister Gähler richtete warme Worte der Begrüßung an

**Emil Dinger**  
Ringstr. 44 Dresden-A. Ringstr. 44  
Erstklassige  
Wohnungseinrichtungen  
Eigene Werkstätten  
Leder-Sitzmöbel Dekorationen Stoffe Kunstgewerbe

**Emig & Körbiss**  
Unsere allseitig beliebten  
**Tee-Mischungen**  
empfehlen auch weiteren Kreisen  
geneigter Beachtung.  
Wir bieten damit Vorzügliches.  
Dresden Webergasse 8 Tel. 1338

**Lebensversicherung**  
ohne ärztliche Untersuchung, also auch ärztlich Abgewiesenen, gewährt  
erstklassige Lebensversicherung. Offerten bitte einsenden unter  
H. P. 3117 an Rudolf Mosse, Hamburg.

**Geheime** Leiden, Ausflüsse, Geschlechtskr., Schwäche, Haut- u. Gärleiden, behandelt lt. 33jähriger Erfahrung  
Gosclnsky, Bruner Str. 28, 2. tgl. 9-4 u. 6-8ab., Sonnt. 9-3

**Aschermittwoch**  
dieser Werauttropfen an Boden des Freudenbeckers ausgelassener Falschungslust ist der Tag der Selbstentzehr und der guten Vorsätze In dieser Aschermittwochstimmung der sich kein ernster Mensch entziehen kann muß ein mahnendes Wort auf guten Boden fallen, das der so dringend notwendigen Reform veralteter und schädlicher Lebensgewohnheiten gilt: Ersetze den erweichenden nahrstofflosen Kaffee durch Kakaos, ein Nahrungs- und Genußmittel zugleich, von idealer Zusammensetzung!

**Reichardt**  
Kakaos sind an edlem Wohlgeschmack, Bekundlichkeit, Ergiebigkeit und Preiswürdigkeit unübertroffen Reichardt-Schokoladen reihen sich ihnen vollwertig an Verkauf aller Reichardt-Fabrikate zu gleichen Preisen an Händler und Private in hundert eigenen Filialen in allen Teilen Deutschlands, in  
Dresden-N.: Prager Straße 6, Fernsprecher 9678;  
Pirnaischer Platz, Ecke Bruner Straße, Fernsprecher 6732.

Betrifft **Sanussa.**  
Die echten **Springer** Sanussa-Süßbonbons, welche Millionen Menschen bei Katarrh, Verstopfung, Influenza, Hustenreiz gute Dienste geleistet haben, sind, um den Zwischenhandel auszuschalten, nur bei dem alleinigen Fabrikanten, Chocoladen-Fering, bezw. in dessen Filialen zu haben, auch nicht in den  
Apotheken.

**Diana-Bad, Bürgerwiese 22.**  
Römisches Bad. Einzige Anlage dieser Art.  
Gleichmäßig ausstrahlende Wärme ohne Geisforter, daher das empfehlenswerteste Schwimmbad.

**Geheime** Krankheiten, Gantauschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche  
behand. Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8. Stgs. 9-12.



**Grosser Verkauf von original Ostfriesischem Nutz- und Zuchtvieh.**  
Am **Freitag den 23. Februar** stellen wir in **Dresden (Milchviehhof)** **40 Stück allerbeste junge, hochtragende und frischmilchende Kühe** (jung, schwer und milchreichster Qualität) sowie einige **ganz vorzügliche hochedle junge sprungfähige Zuchtbullen** zu **wirklich billigen** Preisen zum Verkauf. — Die Besichtigung bezw. Auswahl kann von **Donnerstag den 22. d. M.** ab erfolgen.  
**A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).**  
PS. Der Transport ist **10 Tage** Quarantäne gestanden.

**Erstklassige** Ostf. Zucht-Bullen  
u. Stücken mit prima Abstammungen und Leistungen hat abzugeben  
**R. Gruben, Landwirt, Filsam, Ostfriesland.**

91. 50  
Festsetzung  
21. Februar 1912  
Seite 13



**Verleumdung.** Nachdem es seit vier Tagen die Abnahme verweigert hatte, klappte es nunmehr mit Heißhunger auf die dortgerichten Mägen. Eine besondere Schwierigkeit bereitete die Anlegung des Verbandes an der exponierten Stelle. Da das Rilsfeld gegen tagelange im warmen Wasserbad ruht, mußte ein vollkommen wasserdichter Verband hergestellt werden, was nach vielen Mühen denn auch endlich gelang.

**Der Weiterbau der Santa-Catharina-Eisenbahn.** Aus Blumenau, von wo uns in den letzten Monaten so viele trübe und sorgenvolle Nachrichten gekommen sind, wissen die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande diesmal etwas ebenso wichtiges wie erfreuliches zu berichten. Der Weiterbau der Santa-Catharina-Eisenbahn ist beschlossene Sache. Nach jahrelangen Verhandlungen, die dem wichtigen deutschen Verkehrsprojekt immer neue Hindernisse in den Weg stellten, ist es den unangesehnten Bemühungen des hochverdienten deutsch-brasilianischen Senators und früheren Gouverneurs des Staates Santa Catharina, Dr. Paulo Müller, und der geschickten Diplomatie des Direktors der Santa-Catharina-Eisenbahn Dr. Goes gelungen, alle Widerstände zu überwinden. Damit ist fast in jeder Stunde deutscher Unternehmung und deutschem Kapital eine Arbeit gesichert, die nicht nur deren Ansehen und Einfluß in Südbrasilien bedeutsam steigern, sondern auch dem dortigen aufstrebenden Kolonistendeutschum neue große Entwicklungsmöglichkeiten erschließen wird. Die Bahn ist bestimmt, eine der wichtigsten Verkehrsadern Brasiliens zu werden. In einer Länge von 1000 Kilometern wird sie bis zur argentinischen Grenze führen, und von dort weiter Anschluß bis nach Paraguay erhalten. Man wird nach dem völligen Ausbau auf direktem Landwege von Blumenau nach Muncion fahren können. Dem durch die letzten Wetterkatastrophen so hart getroffenen Blumenauer Gebiet werden als Ausgangspunkt dieser wichtigen Verbindung neue Verdienste zufließen, das bisher durch seine Abgeschlossenheit in der Entwicklung gehemmte, von Deutschen besiedelte Itajahythal erhält Ansehlichkeit an den Weltverkehr und ein reiches, gesundes Hinterland wird der Kolonisation neuerschlossen, der Handel wird erblühen, die Landwirtschaft ausblühen, und das alles kommt in erster Linie dem dortigen Deutschum zugute. Die Baukosten sind auf 100 Millionen veranschlagt. Das Kapital wird gegen hindrängende Obligationen der brasilianischen Bundesregierung in Deutschland beschafft werden. Deutsche Ingenieure werden den Bau führen, deutsche Materialien Verwendung finden. Die Bahn selbst wird der ganzen Länge nach von der brasilianischen Bundesregierung übernommen, aber auf lange Frist — 90 oder 100 Jahre — an die deutsche Santa-Catharina-Bahngesellschaft verpachtet werden. Wir haben allen Anlaß, uns dieses deutschen Erfolges zu freuen und sind gewiß, daß seine Durchführung das Ansehen des deutschen Namens in Brasilien weiter steigern und dem brasilianischen Staate selbst reichen Nutzen bringen wird.

**Unschuldig.** Drei wegen Ermordung von Eisenbahnbediensteten verhaftete Negere wurden gestern in Schloßwitz während ihrer Vernehmung vor dem Gerichte durch Schüsse aus dem Zuschauertraume verwundet. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen.

**Geheime Regelung des Rüssens.** Aus Newyork wird der „N.Y.“ geschrieben: Das Parlament von Kansas hat in kurzer Zeit einen Gesetzentwurf zu verabschieden, der sich zum ersten Male mit der hochbedeutenden Frage des Rüssens beschäftigt. Von nun an werden die jungen Mädchen und jungen Männer von Kansas genau wissen, nach welchem Paragraphen sie zu küssen haben. Der Paragraph 1 weist darauf hin, daß das Küssen eine alte Sitte des menschlichen Geschlechtes ist, um ein Gefühl der Liebe, Freundschaft oder Verwandtschaft dadurch zum Ausdruck zu bringen. Die Definition ist entschieden nicht schlecht, wenn sie auch nicht erschöpfend ist, denn die Gesetzgeber haben vergessen, hinzuzufügen, wie ein Kuss aussieht. Eine in Kansas erscheinende deutsche Zeitung meint, daß die Beschreibung eines Kusses auch nicht gut möglich ist, da schon der Dichter singt: „Kussel ist von schauderig Ding, / Man weiß nicht, wie es tut, / Man ist es nicht, man trinkt es nicht / Und dennoch schmeckt es auat.“ Die Gesetzgeber von Kansas können sich also mit Recht auf diesen Dichter berufen, wenn sie es verabschieden haben, eine Beschreibung des Kusses zu liefern. In den weiteren Paragraphen wird nun umständlich ausgeführt, wer wen küssen darf, und unter welchen Umständen Küsse gestattet sind. Außerdem werden Strofen für Küsse aller Art auf Straßen und öffentlichen Plätzen festgesetzt. Unter allen Umständen muß bei einem Kuss der Öffentlichkeit die Bewandtschaft der beiden Küssenden nachgewiesen werden. Es dürfte also ein ungeheurer Aufschwung im Handel mit gefälligen Standesamtspapieren eintreten. Nach § 14 wird ein Kuss in der Öffentlichkeit zwischen Nichtverwandten mit mindestens 10 Dollars bestraft. Zum Ueberflus werden noch allerlei hygienische Vorschriften für das Küssen erlassen. Ein besonderer Abschnitt behandelt die Anheftungsgesetze, die beim Küssen durch Uebertragung von Bakterien möglich ist. Man darf mit gewissen Interesse der Verhandlung entgegensehen, die über diesen Gesetzentwurf vor sich gehen wird. Wenn das Gesetz gegen das Küssen in Kraft treten wird, dann werden voraussichtlich die jungen weissen Mannschaften von Kansas alle im Gefängnis sitzen.

**Internationale Schiffskette.** Ein jeder hat wohl schon von dem Begehen einer Kette gehört, daß aber auch auf dem Wasser, an Bord der Schiffe, eine ebenso peinliche, ja oft altertümlich heisse Kette herrscht wie auf dem Lande, ist weniger bekannt. Aus dem Gebrauch, vor dem Einlaufen eines Schiffes in einen fremden Hafen sämtliche Geschäfte abzusperren zum Zeichen, daß man mit ungeladenen Kanonen, also in feindlicher Absicht komme, hat sich der Vande-salla entwickelt, mit dessen Abstattung es sehr genau genommen wird, und bei dessen Verletzung ebenso genau Schutz für Schuß gesucht wird, so daß schon manche nicht ganz hinreichend mit Munition versehene Salutation dabei in Verlegenheit geraten ist. Ein Kriegsschiff in einem fremden Hafen nimmt zwar noch immer rechtlich eine Sonderstellung ein, doch sind die sich hieraus ergebenden Befugnisse ebenfalls genau abgegrenzt. So ist es z. B. nicht zulässig, ohne vorherige Genehmigung der betreffenden Landesbehörden bewaffnete Mannschaften zu landen, ja sogar das Anlandenschen unbewaffneter Besatzungsleute, z. B. Beurlaubter, in größerer Zahl ist an manchen Orten nur mit vorher eingeholter Erlaubnis gestattet. Schon das beabsichtigte Anlanden eines fremdländischen Schiffes durch ein Kriegsschiff wird, wenn es sich irgendwie rechtzeitig voraussichtlich läßt, der fremden Regierung vorher mitgeteilt und es versteht sich eigentlich von selbst, daß die Vornahme irgendwelcher militärischer Übungen, die über den Bereich des Schiffes und seiner Boote hinausgehen, wie Landungsmanöver, Artillerie- und Torpedobeschüsse, in fremden Hoheitsgewässern ebenfalls der vorher eingeholenden Genehmigung bedürfen. Da diese Übungen zum Teil nicht auf hoher See abgehalten werden können, so kommen unsere Auslandskreuzer oft in die Lage, die Erlaubnis zu ihrer Vornahme in den Territorialgewässern der fremden Regierungen nachzusuchen, was durch die Vermittlung der diplomatischen Vertreter des Reiches geschieht. An vielen Zeremonien der Schiffskette eines einzelnen Schiffes, wie Plänen über die Toppen aus Anlaß eines nationalen Festtages, Segen der Flotte halbtods bei Todesfällen und Beerdigungen, Transerfalten, beteiligen sich alle in dem Hafen anwesenden Kriegsschiffe, gleichgültig welcher Nation sie angehören. Es ist das sowohl ein Zeichen für die offizielle Anteilnahme an dem Ereignis, sei es freudiger oder traueriger Natur, wie auch ein Beweis für das schöne Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Seeleute aller Nationen selbst etwaigen nationalen Abneigungen zum Trotz miteinander verbindet.

**Fortsetzung siehe nächste Seite.**

**Offene Stellen.**

**Chauffeur**  
für 20 PS Benz-Simplex-Wagen, längerer, sicherer Fahrer, für bald gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **A. Nicksch, Liebenwerda.**  
Gesucht längerer, zuverlässiger **Markthelfer.**  
Vorstellungen 8 bis 7 Uhr abends Dr. Blauensteine Straße 18, Rückgebäude, bei **Martin Bäcker, G. m. b. H.**

**Arbeitsbursche,**  
anständig u. fleißig, nicht unter 17 Jahren, wird sofort gesucht. **Rich. Gänel, Pilsnitzer Str. 5.**

**Tüchtiger Schlosser,** welcher praktische Erfahrungen besitzt und im Kofferd- und Lohnverrechnen firm ist, wird als

**Schlosser-Meister**  
für Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt auf dem Lande per 1. April d. J. gesucht. Eingehende Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfr. unter **F. 1741** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Aufzugs-Konstrukteur,**  
nur erste Kraft von Spezialfirma gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisher. Tätigkeit unter **D. N. 840** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

**East-Auto.**  
Ein durchaus gewissenhafter **Fahrer** mit guten Empfehlungen wird zu engagieren gesucht. Offerten unter **U. P. 102** erb. an den „Anwaltdendant“ Dresden.

**Tüchtiger Bautechniker,**  
im Büro und auf Baustelle erfahren, sofort oder 1. März er. gesucht. Offerten u. **A. B. 10** an **Haasenstein & Vogler, Weihen, erbeten.**

**Portier,**  
gewissenh., streng nüchtl. Mann, welcher auch mit schriftl. Arbeit gut fort kann, für großen Betrieb gesucht. Off. mit Ang. d. bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfr. u. **D. C. 827** an **Rud. Mosse, Dresden.**

**Kommis**  
im Alter von 22—25 Jahren für Detailverkauf u. schriftl. Arbeiten. Off. mit Zeugnisabschriften unter **L. C. 1733** an **Rudolf Mosse, Chemnitz.**

**Kommis-Gesuch.**  
Ein mit guten Zeugnissen versehener Kommis, welcher in Dresden ostwärts wohnt, wird p. 1. April gesucht. Bewerber, welche in der **Taschbapen-Branche** tätig sind, werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **S. Q. 273** in die Exped. d. Bl.

Für ein großes Dampfzweigeltwerk in der Nähe Dresdens wird ein tüchtiger **Expeditent,** welcher mit dem Loh-, Fuhr-, u. Krankentrassenwesen vertraut ist und Kenntnisse in der Ziegelbranche besitzt, zum 1. März a. C. gesucht. Gesuche mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter **P. O. 528** an „Anwaltdendant“ Dresden erb.

**Inkasso-Agentur**  
ist an einen kautionsfähigen Herrn von einer großen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht- u. Versicherungsgesellschaft zu vergeben. Gest. Off. unter **U. T. 105** an den „Anwaltdendant“ Dresden.

**General-Agent**  
ein. Lebensversicherung, Offizier a. D., sucht Herren u. Damen, die durch direkte Vermittlung v. Abwärts sich hohen Nebenverdienst verschaffen können. Der **Gesellsch. angehörende** werden besonders berücksichtigt. Sitznagel Disposition zugeführt. Off. erb. unter **H. O. 316** an **Rudolf Mosse, Hambg.**

Zur Ausführung von Wasserleitungs- u. Arbeiten wird eine mit Rohrverlegungs-Arbeiten, Eisen- und Blechrohr-Reparaturen und möglichst mit Behandlung der Wassermesser vertraute Hilfskraft, möglichst gelernter **Klempner oder Schlosser** gesucht. Zu melden bis 26. ds. Mts. **Gemeinderat zu Loschwitz.**  
Für große Strohhut- und Filzhutfabrik, Damenutensilien, wird ein mit der Branche vertrauter

**Vertreter**  
für Sachlen und Thüringen für eingeführte Tour **per sofort gesucht.**  
Offerten unter **N. T. 276** in die Expedition dieses Blattes.

Alte, hochangesehene deutsche **Lebensversicherungs-Vereinsgesellschaft** mit gutgehenden Nebenbranchen (keine Volksvereine) **sucht**  
**tüchtigen Generalvertreter**  
zu engagieren.  
Reflektiert wird auf einen im Fach bestens erfahrenen Herrn.  
**Günstige Anstellungsbedingungen**  
Hohes Fixum, Abschluss- und Ueberprovisionen etc.  
Anstellungsverhandlungen streng diskret.  
Gest. Offerten befördert **Rudolf Mosse, Dresden,** unter **L. H. 3275.**

**Kontorist,**  
gewissenhafter, flotter Arbeiter, Maschinenschreiber, mit etwas französischen Sprachkenntnissen, Alter 20—25 Jahre, von hiesigem Bureau einer größeren Fabrik per 1. April gesucht. Offerten mit Bildungsangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen in die Exp. d. Bl. unter **E. 1738.**

**Für Ostern**  
kann in meinem Modewarenhaus noch ein junger Mann mit höherer Schulbildung als **Lehrling**  
Aufnahme finden.  
**Adolph Renner,**  
Dresden, Altmarkt 12.

**Wir suchen**  
für unsere Eisenglaserer zu nächste Ostern **Formerlehrlinge**  
bei dreijähriger Lehrzeit unter günstigen Bedingungen.  
**Kelle & Hildebrandt,**  
Dresden und Grossluga-Niedersedlitz.

Ein **Wirtschaftsgehilfe,**  
der mit Pferden umzugehen weiß, nicht unter 17 Jahren, wird baldigst oder zum 1. April gesucht. Landwirtschaftslehre bevorzugt. Off. u. **Z. 1734** in die Exped. d. Bl.

**1 Arbeiterfamilie,**  
wobei der Mann Gespannarbeiten zu übernehmen hat, wird bei freier Wohnung und Deputat gesucht von **W. Gerlich, Gut Schwoban b. Lommatzsch.**  
Suche zum sofort. Eintritt einen in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrenen **Schirrmeister.**  
Off. mit Zeugnisabschr. erb. unter **C. G. 100** postl. Lommatzsch.

**Grossknecht.**  
Tüchtiger, nüchtern, verheiratet, möglichst kinderloser Großknecht wird auf ein ca. 100 Hektar großes Gut bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Eintritt 1. März. **A. Sommer, Burfahrdswalde bei Rittig-Neißchen.**

**Scholar**  
wird f. Ostern 1912 od. spät. gef. auf ein groß. Gut b. Lommatzsch, bei intem. Wirtschaft. Familienanschluß, Pension nach Uebererinf. Off. u. **S. H. 265** Exp. d. Bl.

**Frei-,**  
Unter- u. Lehrschwelzer sofort gesucht, Haus- und Stallburgen, 16—18 J., Anrechte, Pferdebedürfnisse sucht **Friedrich Rive, Stellenvermittler, Dresden, DampfstraÙe 13. Tel. 8701.**

Suche für 1. März zuverlässig- solides **ält. Hausmädchen**  
oder einfache Stütze, welche bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt. Aufwart. und Chauffeur w. gehalten.  
**Hr. Dr. Stolzenburg, Ottendorf-Crilla b. Dresden.**

Suche eine **Stütze,**  
welche in der Restaurationsküche bewandert ist, bei guter Behandlung u. ausw. Off. u. **T. 1026** in die Exped. d. Bl.

**Einfache Stütze,**  
im Kochen etwas bewandert und die auch hauswirtsch. Arbeiten mit beorgt, wird per 1. März für bürgerlichen Landhaushalt gesucht. Angeb. u. **R. W. 100** postl. Waldheim.

Suche, Stub., Hausmädch. z. emg. Herrsch. such. **Ida Müller, Stellenvermittlerin, Jakobstr. 8.**

Gesucht **saubere Aufwartung.** **H. M. C. C. C. Postamt 18.**

**Wirtschaftlerin**  
zur Unterstützung der Hausfrau, in einf. Küche erf., zu baldigem Eintritt auf mein groß. Landgut gesucht. Gute Empfängl. erf. Landwirtschafter bevorzugt. **Gutsbes. Voigtmann, Techn. b. Wurzen.**

Suche zum 1. April eine fleißige, unbeschäftigte **Wirtschaftlerin.**  
Offerten mit Zeugnisabschriften an **Frau M. Wiessner, Rittergt. Cunnersdorf bei Dresden, Post Vannowis.**

**Reisedame**  
f. best. Reisen u. Aussteuererf. z. Besuch einer langjähr. Rundreise gesucht. Offert. m. Angabe der biö. Tätigk. unter **D. D. 6385** **Rudolf Mosse, Dresden.**

Suche zum 15.3. oder 1.4. flotte, perfekte **Verkäuferin**  
für mein Kolonialwaren-Geschäft. Werte Off. nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb.

**Emil Pfau, Schandau.**  
Geb., zuverlässiges, älteres **Mädchen**  
wird zu einzelner Dame mit 2 H. Kindern für 15. März gesucht. Familienanschluß. Gehalt nach Uebererinfommen. **Dresden-Tradenberg, Weinbergstr. 56, pari. Linie 12 und 6.**

1. April oder früher ein tüchtig- im Kochen und Nähen bewandertes **Mädchen**  
auf ein Gut gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **V. 1731** in die Expedition dieses Blattes.

**Wirtschaftlerin**  
gesucht  
wegen Erkrankung der Vorgängerin. Alter 20—25 Jahre. Kenntnisse in Küche, Friseur- und Schweinehaltung erwünscht. Eintritt am 1.4. oder später. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbeten an **Frau Obermann Ihle, Bornort 2, Conradsdorf bei Haynau.**

Für Fabrik-Kontor auf dem Lande (schl. Oberlausitz) wird gem. **Maschinenschreiberin**  
(Ideal) und **Stenographistin,**  
auch für leichtere Kontorarbeiten, gesucht. Einige Kenntnisse der engl. Sprache erwünscht. Gest. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. erb. u. **D. A. 825** **Rudolf Mosse, Dresden.**

Für einen f. Haushalt auf dem Lande suche ich ein nicht zu junges **Mädchen,** das sich seiner Arbeit schreit. Off. unter **P. T. 532 „Anwaltdendant“ Dresden** erbeten.

Re. 50  
„Dresdener Stadtschreiber“  
Mittwoch, 21. Februar 1912  
Seite 15

# Sport-Nachrichten.

## Hofpferport.

Anteil, 20. Februar. 1. Rennen. 1. Berrhöre (H. v. Dux), 2. Krasnow. Tot.: 41 : 10. Platz 23, 21 : 10. — 2. Rennen. 1. Gabriel (H. v. Dux), 2. Zuerlein, 3. Cui. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 14 : 10. — 3. Rennen. 1. Himmalon (Parfremont), 2. Secours, 3. Monoc. Tot.: 23 : 10. Platz 15, 17, 10 : 10. — 4. Rennen. 1. Ovan (Coad), 2. Ma Jille, 3. Bill d'Or. Tot.: 27 : 10. Platz 23, 10 : 10. — 5. Rennen. 1. Petit Duc (Parfremont), 2. Baucant. Tot.: 14 : 10. — 6. Rennen. 1. Clonach (H. v. Dux), 2. Garing Grob, 3. Begoming II. Tot.: 25 : 10. Platz 13, 19, 23 : 10.

## Hofpferport.

Zweites Dresden Schotage-Rennen. Der Bau der Rennbahn in der Hochschlossallee hat begonnen. Zur Aufklärung lernen wir hier noch besonders, daß die Bahn in die Doppelhalle 1112 der Internationalen Domäne-Rennbahn 1911 eingebaut wird. Diese Halle befindet sich direkt an der Vennstraße, aber vor dem Ausstellungsgebäude. Der Eintritt erfolgt durch den Eingang zum Ausstellungsgebäude und Restaurant und wird das Tor der Halle sich unmittelbar links befinden. Die Zuschauerverbindungen nach allen Teilen der Stadt und dem Hauptbahnhof sind vorzüglich. Ebenso befinden sich Tribünenplätze in der nächsten Nähe, so daß Tag und Nacht gute Verkehrsbedingungen vorhanden sind. Die Bahn wird diesmal etwa 20 Meter länger als die vorige und ist durch den viel größeren Kurvenradius zu realisieren, wie es wenige Schotage-Rennen waren. Es wird gewiß für manchen interessant sein, das Training zum Schotage-Rennen, das Sonntag beginnen soll, zu beobachten.

## Turnen.

Turnverein für Neu- und Antonstadt. Am Sonntag begingen die 3. und 8. Damen-Abteilung des Turnvereins für Neu- und Antonstadt in der Vereinsturnhalle ihr 11. Stiftungsfest, zu dem sich zahlreiche Zuschauer einstellten hatten. Der Leiter der Abteilungen, Herr Lehrer Dübner, begrüßte die Erschienenen in einer eindringlichen Ansprache, in der er auf den Wert und die Nützlichkeit des Turnens des weiblichen Geschlechts hinwies. Ein munteres Spiel und ein flott gespielter Einakter wechselten mit turnerischen Vorführungen, bestehend aus Aerob- und schwierigen Kletterübungen. Den Schluß bildete ein netter, mit großer Anmut gezeigter Nachmittagsgymnastik der hübschen Heilfand und wiederholt werden mußte. Zwei Turnrinnen, die den Abteilungen ununterbrochen 10 Jahre angehören, wurden in dieser Hinsicht und in der Abgabe der Ziele, wurden von ihren Turnlehrern immer neuen und neuen überreicht. Herrn Lehrer Dübner wie seiner Gattin wurde der Dank der Abteilungen durch Blumengestecke dargebracht. Das ganze Fest, das mit einem Feste endete, bot ein Bild fröhlich-turnerischer Geselligkeit. — Im nächsten Monat hält der Verein seine immer gern besuchten Kinderkulturreisen ab, auf die die Eltern schon jetzt anmerksamer gemacht seien.

## Winterport.

Karneval und Winterport. In der schneearmen Zeit gedeihen die Karnaval- und Winterport-Sportler. Die jüngste Nummer der auf untererhalb des Ostsees befindlichen Zeitschrift "Der Winter". Das neue Heft Nr. 10 ist noch als Doppelnummer mit dem Titel "Der alte Karneval" erschienen; es ist das dritte Heft, das für die erste und grimmigste "Winter" in das alte Karnevalzeitung fließt. Mit der dreißigsten Nummer aber hat die Redaktion den Titel abgeändert. Schon die letzte Nummer "Winternacht und Gaudium", die der auf diesem Gebiete gut bekannte Dr. A. Fischer auf dem Gewissen hat, ist ein Schöpfungsgeschichte in der geistreichen Bearbeitung: "Karneval in Mittel-Europa". "Der deutsche Winter" und "Der neue Karneval" ist auch der Schwerpunkt gelungenen Bildbandes. Zahlreiche schöne Karnevalen finden in den verschiedenen porträtierten Gruppen, aktuellen Reden, Sprüchen usw., zu denen u. a. auch A. Fischer das Seine beigetragen hat. Die beigegebenen Illustrationen, treffliche Karikaturen aus dem Winterportleben, geben dem Heft noch besonderen Wert. Das Heft wird sehr bald auch in ein einzelnes Heft umgewandelt und soll dann als "Winterport" erscheinen. Das Heft kann auch einzeln besprochen werden, und zwar gegen Einzahlung von 20 Pf. Nett. vom Verlag der "Deutschen Alpenzeitung", W. m. d. S. München, Schackstraße 6.

Auf der ersten Ostsees Winterport-Ausstellung in Schreiberhau i. S. wurde die Firma W. A. Meißner, Dirschberg i. Schl., mit der Goldenen Medaille für Sportbeleidigung ausgezeichnet.

## Sundelpost.

Unter dem Namen Verein zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd, Dresden, hat sich eine Anzahl Jäger zu einem Verein zusammengeschlossen, dessen Vorsitzender Herr Dr. med. Barck, Niederfeldstr. 18. Der Zweck des Vereins ist, die vielverehrte Jagdliche Prämien unserer deutschen Vorhunds (Hura, Rauh- und Langhaar) zu fördern und auszubauen und für die Ausbreitung des unentbehrlichen Gebrauchshundes zu sorgen usw. Versammlungen monatlich einmal.

## Bücher-Neuheiten.

× **Reisung.** Roman von Paul César Godard. (Verlag Ullstein u. Co., Berlin und Wien.) In den Tannal des Rindner Karnavals, mit all seiner tollen Verwirrung und dem heillosen Verlust des geschriebenen Künstlerportraits führt uns dieser neue Roman Paul César Godards.

× **Der italienisch-türkische Krieg.** Die Ereignisse des Jahres 1911. Von Generalleutnant a. D. v. d. Horne. (Herold Verlag, Verlagshaus, Lindenstraße 1. G.) Der Verfasser gibt eine kurze Beschreibung des Kriegsschauplatzes, eine Übersicht über die beiderseitigen Streitkräfte und Streitmittel und eine Darstellung des bisherigen Verlaufes des Krieges. Die kleine Schrift bietet jedem, der sich schnell über den bisherigen Verlauf des Krieges unterrichten will, eine klare Übersicht über alle wichtigen Begebenheiten und den Stand der Operationen am 1. Januar 1912.

× **Die Sibouette.** Ihre Geschichte, Bedeutung und Verwendung, von Anna Cortes. Mit 27 Abbildungen. (Verlag von C. G. Schwann in Bielefeld.) In diesem Buchlein ist außer den verschiedenen Verfahren zur Selbstuntersuchung der Schilddrüse leider eine ganze Reihe interessanter historischer Vorfälle, zum größten Teil aus der Geschichte hervorgehend, enthalten, die sich mit leichter Mühe forscheren lassen, außerdem Bücher für Tisch- und Kennzeichen, Kristalle, Silberwaren und Versteifen.

× **England in deutscher Beleuchtung**, herausgegeben von Direktor Dr. Thomas Versbach. (Verlag Schwann, Bielefeld.) Des nationale, wirtschaftliche und kulturpolitische Leben Englands ohne Vorurteile kennen zu lernen, nicht am Vorbildes ohne weiteres nachzuahmen und Falsches zu verdammen, sondern um einfach die Lebensbedingungen eines Volkes in ihrer Eigenart und in ihrer historischen Bedeutung zu würdigen, ist für jeden Lesenden eine Notwendigkeit. Die vorliegende Sammlung trägt wesentlich bei, sich diese Kenntnis zu erwerben.

× **Der russisch-japanische Krieg.** Amliche Darstellung des Russisch-japanischen Krieges, von Russischen Generalleutnant mit Allerhöchster Genehmigung autorisierte Ausgabe von Arhibern u. Tetan. Oberleutnant a. D. Band 5. Fortsetzung. Zweiter Teil: Vom Beginn der Vorkämpfungen bis zum Ende der Belagerung. (3. Juni 1904 bis 2. Januar 1905.) Mit 10 Bildern in Steindruck, 2 Bildertafeln und 9 Tafeln im Text. 62 S., 21 B. u. 21. Die deutsche Ausgabe des russischen Generalstabes. Der russisch-japanische Krieg liegt mit diesem Band abgeschlossen vor. Wie der vorliegende Band namentlich für das Studium des heutigen russischen Reiches wertvoll wird, so bildet das nunmehr vollständige russische Generalstabeswerk in seiner deutschen Übersetzung und vorzeitlichen Bearbeitung, die in verhältnismäßig kurzer Zeit abgeschlossen worden ist, eine der bedeutendsten und lehrreichsten Erscheinungen der Militärliteratur.

× **Die königliche Sächsischen und Verordnungen über Jagd und Fischerei.** Soweit sie sich auf die Jagdrecht beziehen, und ein Verzeichnis der wichtigsten im Römischen Reich beschriebenen Vogel, unter Angabe des ihnen gewöhnlichen Schwarmes, zusammengestellt von Martin Brach. Herausgegeben vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz (Abteilung Naturkunde). Dresden. Die Herausgabe dieses 44 Seiten im Umfang reichhaltigen enthaltenden Verzeichnisses ist mit Dank zu begrüssen, sowohl von Seiten der Juristen, als auch seitens der Tier- und Vogelkundler. Martin Brach hat sich durch Zusammenstellung der einschlägigen Gesetze und Verordnungen der Jagd- und Fischereigesetzgebung und die in der Arbeit erworbenen, denn für einen Jäger, wie es wohl die meisten Juristen, die in der Jagd gelegenheiten Recht zu werden haben, sind, ist es sehr schwer, in dem sich oft widersprechenden Gesetzen und Verordnungen gerecht zu werden.

× Im Verlag von Tunder u. Gumbel, Leipzig, erschien: **Die Zukunft der Juden** von Werner Zombart.

## Offene Stellen.

### Hausmädchen.

welches Liebe zu Kindern hat, nach auswärts per 1. April gesucht. Näheres bei Kries, Schulgasse 21, part.

### Eine tüchtige erfahrene Köchin

für Saison in einen Kurort für 1. oder 15. Mai gesucht. Effekt. mit Lohnansprüchen mit. M. L. 100 Postamt Jittau.

### Tüchtig. Hausmädchen.

20-25 J., sof. od. 1.3. gesucht. Bis 22. M. Lohn. Zu erst. bei Dürr, Lutherweg 1, part., Expedition.

### Gewandte Verkäuferin

an Landkundschaft für Manufaktur in Kleinstadt gesucht. Familienanschluß. Antr. mögl. bald. Jng. u. Gehaltsanstr. d. fr. Kost und Wohn. im Hause sof. erb. unt. N. 1753 Exp. d. Bl.

## Stellen-Gesuche.

### Oekonomie-Inspektor.

Ein erfahrener, an strenge Tätigkeit gewöhnter, verheirateter Inspektor mit nur 1 Kind, langjähriger Jagdliebling und guten Empfehlungen sucht per 1. April event. später dauernden Wirkungsreis. Off. unter J. 3740 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Stenotypisten

bildet aus Kados Unterrichts Institut für Schreiben u. Handelsbücher, Altmarkt 15, Albertplatz 10, Telefon 8062.

Ein routinierter Kaufm., langjähriger Fabrikdirektor, in Stellung, sucht einen einträglichen Nebenverdienst durch schriftliche Tätigkeits. Angebote unter T. 1680 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Verwalter,

23 Jahre alt, Einj.-Freiw.-Zeugn., sucht zum 1./4. möglichst unter direkter Leitung des Prinzipals, Stellung. Offert. unt. G. 1717 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Maurerpolier

sucht Stell. sof. od. spät. Off. u. A. B. 10 postl. Meissen I.

### Landwirtschaftl. Beamter,

12 Jahre in ungefährt selbständiger Stellung, mit größerer Familie, sucht Stellung in oder Nähe der Stadt, um Kinder d. Sch. besuchen zu lassen, übernimmt ev. auch Gut oder paff. Gehalt. Off. u. D. 1607 an die Exped. d. Bl.

### Sude für meinen Scholar,

welcher mit nur 2 Jahre gelernt hat u. welchen ich bestens empfehle, kann, auf einem mittleren oder größeren Gut Stellung als Verwalter oder Volontär-Verwalter. Off. erb. unter U. 1728 an die Exped. d. Bl.

Ein routinierter Geschäftsreisender sucht eine alleinige rentable Vertretung zu übernehmen. Offert. erb. unt. S. O. 271 Exped. d. Bl.

Alt., alleinst., durchaus erfah. Landwirt sucht auf ein größ. Gute eine

### Vertrauensstelle.

Kautions vorhanden. Off. unter S. Z. 280 Exp. d. Bl. erb.

### Einfacher Wirtschafts-Beamter,

Gutsbesitzer, 25 Jahre alt, jetzt als Hofmeister tätig, sucht z. 1. 4. Stellung als Wirtschaftler.

Werte Offerten zu richten an Schubert, Rittergut Grohschöbla bei Dahlen i. Sa.

### Betriebsingenieur,

Ende 20er, 23 J. Werkst., 15 J. Bureau u. Betriebspr., m. reich. Erf. in Dampf-, Kessel- u. allg. gemeinem Maschinenbau, elektr. Anlage, Neu- u. Umbau, sucht sofort, zeit. a. g. Zeugn., Stell. in industr. Etabl. Off. Offerten u. U. F. 134 an S. Salomon, Kantonen-Expedition, Zettin.

### Tüchtige, autempfohlene Oberschweizer

hauw ledige Schweizer weiß stets nach Ernst Eschler vom. Reiter, Götlich, Berlinerstraße 36. Tel. 800. Breslau, Neue Antonienstraße 19. Tel. 9719. n

## Süngerer ankand. Mädchen

als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß gesucht. Wäblentugl. J. v. S., Thurnerstr. 10.

Ein tüchtig. Hausmädchen zu einzeln. Leuten z. 1. März gesucht Weibegasse 4, 1. St.

### Lehnende für Sub gesucht

Scheffeltz. (Rathhaus), Fingelsh.

### Jüngeres Mädchen

für Kunststalt zu leichter Arbeit u. Wegegeben gef. Albrechtstr. 27, 1.

### Solides, gelundes, erfahrendes Hausmädchen f. 1. März

geht Dresden-N., Nordstr. 25.

### Flotte Kellerinnen.

Bar- u. Bier- u. ausm., Köchin, Kalt- u. Warmk., Küchensachen, Haus- u. Küchenmädchen, Bier- u. Hausm., Hausm., Juden Max-Preußenberg Stellen.

Johann Dille, Schmiedestr. 9. Sur. a. Adler, Frauenstr. 9.

Suche zum 1. März jung. Mädchen aus gut. Fam. für m. 7j. Knab. u. zur Unterhül. im Haushalt.

Jennin. m. Näh., Plät. u. Schneid. erw. Vorz. stellen 10-11 Uhr u. 4-6 Uhr Comeniusstraße 69, 1.

### Herrsch. Kutscher

verb., geb. Artillerist, guter Fahrer und Pferdewärter, sucht sofort oder später auf Rittergut oder in Fabrik dauernde Stellung. Off. unter S. U. 277 Exp. d. Bl.

### Verwalter ev. Wirtschaftler.

30 J., alt, militärfrei, verheirat., kinderlos, der deutsch. u. böhm. Sprache mächtig, mit langj. Praxis, in d. Viehzucht u. Milchwirtschaft, gut bew., derz. in Stell., sucht ein Posten zu änd. Best. Antr. an C. Rohm, Prag, Hl. u. 48.

### Als Wächter empfiehlt sich

Julius Köhler, Dresden-Alstadt, Billniger Straße 20.

### Bestens empfohlen wird ein Mädchen vom Lande,

29 Jahre alt, gut erzogen, sehr wirtschaftlich, von gutem Charakt., im Kochen bewandert, im Haushalt sehr tüchtig und sparsam. Betreffende würde sich als Haushälterin bei einem älteren Herrn besonders eignen. Off. u. H. Kurth, Leiznig, Chemniger Straße 18.

### Kinderfrau,

älter, gut empfohlen, sucht Stellg. auf Land. Offerten Köhler, Denbener Str. 15, 3. Etage.

### Wirtschaftlerin, 22 Jahre,

Wirtschaftswidm., 18 J., nach Wildstraffer Wegend, Ober- u. Freischwitzer, brauchbare, naderste Leute, Schirmer, Grobknichte, Kutscher empfiehlt Paul Liebsch, Dresden, Kampffeldstr. 17, 2. Et.

### Mädchen, 21 J., d. Kochk. m.

belegt u. in best. Hause tätig war, sucht 1. 15. April dergl. Stell. Off. u. A. R. 200 an die „Mercator Pl.“, Mercator i. S.

### Gutsbesitzer's Tochter,

20 Jahre alt, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft auf einem Rittergut oder Domin. zu baldigem Antritt möglichst mit Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsregelung nach Rudorf, Amtsh. Jittau, postlagernd 43 erbeten.

### Wirtschaftlerin,

24 J., mit guten Zeugn., sucht für bald gute passende Stellung. Off. Offerten unter O. 3728 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Junges Mädchen,

19 J., im Koch., Plät. u. Näh. erf., sucht Stell. als einf. Stütze, u. 2. Mädch. vorh. Off. u. A. P. 19 an die „Ostlauffer Zeitung“, Bernhadi, Sa.

### Junges Mädchen,

gebürt im Schneidern, in d. Küche nicht unerfahren, sucht Stellung 1. oder 15. April, am liebsten bei einzl. Leuten. Off. u. D. R. an Rudolf Woffe, Radeberg.

### Geschäfts-An- und Verkäufe.

### Bäckerei-Gesuch.

Zahlungsfähig. Bäcker sucht bis 1.4. eine schöne Bäckerei nicht unter 80 Pr. zu pachten, auch Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. R. H. A. 550 Hl.-Exp. d. Bl. Königbrüderstr. 51.

### Barbiergeschäft

Todesfalls halber sofort zu verkaufen Titmanstr. 13 b.

## Vornehme Existenz.

Großes Einkommen mit wenig Kapital kann sich tüchtiger Geschäftsmann durch Erwerbung des Ausführenden Rechtes für die Kreishaubtmänn. Dresden einer durch zwei D. R. G. M. geziel. geschützte, noch nie gesehenen Reueit verschaffen. Zur Uebernahme sind 1500 Mk. in bar erforderlich u. wollen schnell entschlossene Herren Off. u. C. 1742 l. d. Exp. d. Bl. einreichen.

## Dampfmolkerei

am Bahnhof, nahe Kreisstadt, mit 8 Morg hochkultiviert. Land am Grundstück, ca. 1000 Liter Milch à Liter 10 Pf., 1902 erb., zu verp. Preis 36 000 Mk., Anz. 15 000 Mk. Rtefler, Dampfmolkerei Ruppel, Str. Sagan

## Reise-Hotel

in großer Stadt, gutes, flottes Geschäft mit großem Umsatz, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erw. Näheres durch Saakenstein & Vogler, Leipzig, u. H. 3022.

## Gutgehendes Restaurant

in Borort Dresdens, 300 Stk. Bier, viel Kaffee u. Brauntwein, per bald zu verkaufen. Off. unt. M. 1750 an die Exp. d. Bl.

## Restaurations

Verkaufe sofort meine kleine, hübsche, flottes Geschäft in gr. industriereich. Orte der Oberlausitz für den bill. Preis v. 16 000. Anzahl. 3000. Off. u. A. B. 100 postlag. Leutersdorf i. S. erbet.

## Expeditions- und Subgeschäft

in aufblühender Mittelstadt der Oberlausitz, mit kompl. Inventar, ohne Pferde, kann sofort mit geringem Kapital übernommen werden. Nachverhältnis sicher. Off. u. T. 1727 Exp. d. Bl.

## Besseres solides Stahlwaren-Geschäft

in Dresden, zu verkaufen. Offert. unt. K. U. 93 Exped. ds. Blattes erbeten.

## Miet-Angebote.

### Reichenbachstrasse 61

ist für sofort oder später eine hochherrschaftliche erste Etage

zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 7 etw. 8 besonders großen Zimmern, Küche, Bad, Wäddenkammer u. sonst reichl. Zubehör, hat Innenklosets, Gas- u. elektr. Lichtleitung u. Näheres Zebanfr. 2, 3. od. d. Hrn. R. Günther, Reitbahnstr. 31, 3.

## Modernes massives Eishaus

mit 172 Kubikmeter Eisraum, passend für Brauerei-Niederlage, Butter engros oder ähnliche Geschäfte, mit Stallung, Remise und Montorräumen, in Chemnitz, per 1. April a. c. mietfertig. Näheres zu erfahren unter Z. V. 328 durch Haascenstein & Vogler, Chemnitz.

## Miet-Gesuche.

### Miete oder Kaufe Landgrundst. od. Wirtschaft

Nähe Dresdens. Off. dir. a. Reiffelt. unter R. G. 542 „Invalidendank“.

## Miet-Gesuch.

Suche großes Partee oder Partee und 1. Etage zu Klub- und Bürozwecken - langjähriger Kontrakt - mögl. Mitte Altstadt. Off. erb. u. E. L. 37 Postamt 24.

Von alleinstehender alt. Dame (Beamtenwitwe) ll. sonnige Wohnung per 1. April gesucht. Preis ca. 200 Mk. Off. erb. unt. S. R. 274 an die Exp. d. Bl.

## Pensionen.

### ff. Pension

findet Handelsschüler, 14j., aus nur guter Familie, zu ebensolchem bei Lehrer. la. Empf. Dippoldswalder Gasse 17, 2. Et.

### Pflegebedürftige

Damen, auch diskret, finden zu jeder Zeit Aufnahme. Fr. Siebrandt, Berglandstr. 10, 2.

### H. Schilling, dipl. lin. In-

gen. Prax. verstanden. a. Ang. Bragg, Altkirchstr. 171. (R. W. a. a. w.)

### H. Worawech, dipl. lin. In-

gen. Prax., verstanden. a. Ang. Prag I, Rillastr. 5 (R. W. a. a. w.)

## Hienfong-

### Essenz,

„n. d. Siegelmarkt“ zur Stärkung des Wagnens und der Gesundheit sowie zur Kräftigung der Verdauung. Preis 1, 1.5, 2.4 Mk. Versand nach auss. Depots: Löwen-Apotheke, Altmkt.

## Gratis

und fr. verlange man die vielen Anerkennungen über die Wirkstoffe. „Fehlerfinder für alle Buchhalter und Geschäftsinhaber, 2. Aufl.“ Thimann, Buchh., Dresden, Weitzstr. 35, 1.



**NAUMANN Nähmaschinen**

Seidel & Naumann  
Struvestrasse 9  
Johannesstr. 15  
Bequemste Teilzahlung



**Pianino,**  
erstell. Fabr., wund. herrl. Ton, präz. Zielart, für. ar. Anbrüche, lang. Gar., billigst zu verkaufen. Wagner, Brunner Straße 10, I.

Wenn sofort Kaffe, ist ein hochgelegenes - fast. Ruhb. - ff. Gehäuse, Pianino, ff. Tonfülle, zu verk. Moritzstr. 7, 3. r.

Habe zur sof. Lieferung anzubieten  
10 Wagg. Roggen-Drahtpreßstroh  
10 Wagg. Roggen-Bindfadenstroh, später auch Hafersiroh, desgl. offer.

schles. Saaf-Kartoffeln,  
hauptsächl.: Juli-Hieren, Frühe rote Kofen, Frühe Kaisertrone, Magn. b., Bohntmann, Inubstrone, Silesia, Welter u. desgl. Speisefartoffeln.  
Max Haase, Sunlau, Schl., Kartoff. u. Stroherland. Tel. 138.

**Petrol-Heizöfen,**  
garant. geruchlos, enorme Heizkr. Fabr. Giesebach, nur 12 Mark. 100

**Otto Graichen,**  
Trombeterstr. 15, Gröb., Post.

1 Schaupf. 1. Lehrn. (Wäsch), 1 Tam. Schreit. (Ruh.), entzünd. 12000 Stück, u. Holz wegen Platzmangel billig zu verkaufen Marien-Allee 2 bei Wegig.

**Zwischenspiel.**

Roman von Hedda v. Schmid.

(Vorf.)

Er nahm seine Pfeife aus dem linken Mundwinkel und blies vor Gunnar, der seine heißen, zuckenden Finger von Visas Handgelenken gelöst hatte, heben. „Ich wollte Ihnen sagen, junger Herr, daß das alte graue Boot nicht mehr zu Fahrten genommen werden darf. Sie haben's noch achtern benutzt. Aber in dem Fahrtenge darf kein Segel mehr gerichtet werden. Das hat ausgeblutet. Als Fischbehälter ist's noch zu gebrauchen.“

Dieses junge Volk war in seinen Augen eine Niedertracht — alle miteinander — Zwei Christianten, der junge Chef der großen Handelsfirma, mit eingerechnet.

Er redete nicht viel, der alte Indrid Tatwulfa, er beobachtete jedoch um so schärfer.

„Kinder, Rindsköpfe, Herrenschnecken,“ murmelte er im Weiterhören, „spielen mit dem Meere, als ob es Vallen hätte.“

Gunnar war durch das Erscheinen des Alten plötzlich vollkommen eräthert. „Verzeihen Sie mir, Visa,“ bat er zerknirsch. „Ich war soeben ein bißchen verrückt, aber Sie müssen doch wissen, wie es in mir aussieht. Bevor jene kamen, waren wir beide immer heilfroh — und nun — ich bin so rasend eifersüchtig.“

„Jetzt langen Sie schon wieder an, Unfuss zu reden,“ rief sie ihm ins Wort. „Ich bin ja schon still,“ bat er ganz weid, neben ihr hergehend. „aber seien Sie nur wieder gut, Visa, bitte, bitte.“

Als sie sich dem Hause näherten, rief Visa einen Ruf freudiger Ueberraschung aus — auf der Veranda lag auf einem bequemen Trümpstuhl Martin Ridlas. Er trug einen weißen Planchonanz und war noch recht bleich. Laute Emmchen sah wie eine Glode, die stolz auf ihr Köpfelein ist, neben ihm.

„Ich gratuliere zum Fortschritt,“ sagte Visa und legte ihren Baldblumenkranz vor Martin Ridlas hin.

„Es hat mich ein bißchen tüchtig gezaust, das Nieber,“ sagte er lächelnd und dankte für die Blumen. Er küßte Visa die Hand dabei, worüber sie tief erröthete.

„Na, nun geht es aber vorwärts,“ meinte Laute Emmchen und erhob ihre Stricknadel wie einen Feldherrnstab.

Aufhat des Briefes erhielt Rulh von Martin Ridlas ein paar mit Bleistift geschriebene Postkarten: nur Grüße — kein Wort von seiner Rückkehr.

„Helmy Ahlenbe hat recht,“ dachte sie bitter enttäuscht. „Eigenas ist eine Sauberinsel.“

Die Sommertage strichen dahin und spannen Martin Ridlas in eine ihm ganz neue Welt ein. Er ertappte sich darauf, daß er die hohen fahlen Parterrieräume, in denen Rulh zu Hause war, ganz vergaß.

Der in Stettin auf die Verlobung seines Einzigen harrende „alte Herr“ mußte sich gedulden.

Die stolze Rulh hatte es ihrem Zukünftigen doch wahrlich nicht leicht gemacht. Martin Ridlas wollte in diesen wohligen Gesehungstagen überhaupt nicht an die Zukunft denken, weil die Gegenwart ihn ausschließlich fesselte.

Daß es wohl ein süheres Geschöpf als Visa, das schlante, kindliche Madelchen, dem die Welt noch ein großes, ungelöstes Rätsel war?

Wenn Martin Ridlas ihr von seinen Reisen, von den Kunstschöpfen, die er gesehen und genossen, erzählte, dann lauschte sie seinen Worten wie einer Offenbarung. Er sah nur ihr reizendes Gesicht und vernahm bei ihr gar nicht das mangelnde Verköndnis und lächelte nachsichtig über ihre kindlichen Zwischenfragen.

**Ob die Frau Anspruch auf den Schnurrbart ihres Mannes?**

In Amerika wendet der größte Teil der Männlichkeit barlos durch die Welt. In den größeren Städten, in Newyork und Chicago, sieht man hin und wieder einen Vertreter der Männlichkeit mit des Mannes Bier, dem Schnurrbart, auf der Lippe. In den kleineren Städten aber hält die männliche Bevölkerung an dem althergebrachten Brauche fest, sich das Gesicht glatt rasieren zu lassen, und selbst diejenigen, die in Amerika einwandern, tragen den Bart nur noch kurze Zeit, dann fällt er meistens der Mode zum Opfer.

Eine sehr scherzhafte und belustigende Ehescheidungsfrage wurde kürzlich in einer kleinen Stadt Amerikas verhandelt. Dort wohnte seit einiger Zeit ein Deutscher, der mit seiner jungen Frau in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten eingewandert war. Die junge Frau war ihrem Manne schwärmerisch zugehen, plötzlich aber änderte sich ihr Gefühl, sie wurde kühl und fühllos. Sie beantragte schließlich die Scheidung von ihrem Manne. Der Arme war sich seiner Schuld bewußt, und er erklärte auch vor dem Rabi, daß er nur seiner Frau zu Liebe gelebt habe, eine andere Frau überhaupt nicht angezogen habe, daß er stetig arbeite, um seiner Gemahlin ein angenehmes Leben zu verschaffen, und daß ihm dieses auch gelungen sei. Die Frau schüttelte zu den Ausführungen des Mannes den Kopf; endlich ließ sich ihr Anwalt vernehmen und erklärte, daß die Frau den Grund zur Ehescheidung in der Schnurrbartlosigkeit des Mannes erblicke. Als das Ehepaar sich heiratete, hatte der Gatte einen prachtvollen und schneidigen Schnurrbart aufzuweisen. Die jungen Leute wanderten nach Amerika aus, und hier folgte der Mann der allgemeinen Mode und ließ sich sein Gesicht glatt rasieren. Die Frau hat den Mann einige Male gebeten, sich doch wieder einen Schnurrbart heben zu lassen, er aber hat dieses Gebot umgangen und nahm darauf keine Rücksicht. Die Frau meinte, daß ihr Mann durch den abgenommenen Schnurrbart und das glatte Gesicht ein ganz anderer für sie geworden sei, er hätte zuerst so verändert ausgesehen, daß sie ihn nicht wieder erkannt habe, und auch heute noch vermisse sie sich an den Anblick des barlosen Gesichtes nicht zu gewöhnen.

Es war für den Richter außerordentlich schwierig, die Frage zu entscheiden, ob ein Mann einen Schnurrbart tragen müsse oder nicht. Aber in Amerika ist

eben alles Unmögliche möglich, und so entschied sich der Richter auch dahin, daß die Frau Anspruch auf den Schnurrbart ihres Mannes habe, wenn sie ihn mit einem Schnurrbart geheiratet hat. Der Mann soll sich entweder seines Gesichtes Bier wieder heben lassen, oder er muß eben in die Scheidung willigen.

Das Ueberraschendste kam zum Schluß: Der Mann erklärte nämlich, daß es ihm wohl ein leichtes sei, sich einen schönen Schnurrbart wieder wachsen zu lassen, daß er aber darauf verzichte, mit einer Frau weiter zu leben, die eine so wichtige Ursache als Scheidungsgrund angegeben hat. Alle Tränen der Frau nützten nichts, und selbst als sie versicherte, daß sie an seine Untreue geglaubt habe, weil er ihr den Wunsch nicht erfüllen wollte, wurde er doch nicht weich und gerührt, sondern ging stolz und überheblichen Hauptes aus dem Saale. Das Weinen der Frau klang noch immer durch den großen Raum.

**Die elektrische „weiße Frau“.**

Unweit von einem kleinen Winterkurort steht ein altes Schloß, eine Ruine, die im vergangenen Jahre von zwei Brüdern gekauft wurde. Die Besitzer verhielten sich bis jetzt sehr geheimnißvoll, man sah sie niemals auf ihrem Besitz. Plötzlich machte die Schloßruine viel von sich reden, denn es hieß, daß dort die „weiße Frau“ umher, nicht nur des Nachts, sondern auch am Tage. Natürlich wollten alle Besucher des Kurortes die Erlaubnis, das Schloß zu besuchen. Aber immer, wenn man zurückkehrte, fehlten in den Gastzimmern des Kurortes verschiedene Kostbarkeiten. Unter den Besuchern des Schloßes befand sich nun auch, was niemand wußte, ein Kriminalist. Der sah wohl das Gespenst umgehen, aber unerschrocken und beharrt, wie ein solcher Kriminalist zu sein pflegt, näherte er sich dem „Geist“, der glühende Augen und glühende Finster hatte. Und siehe da, die „weiße Frau“ war nichts Anderes, wie ein elektrisches Gespenst — eine Figur, die auf Schienen rollte, die Rinnen im Kopfe hatte und desgleichen an den Fingern. Und während die „weiße Frau“ hier bestaunt und mit Grinsen betrachtet wurde, machten sich die beiden Schloßbesitzer auf, um die Rimmer der Abwehenden einer gründlichen Revision zu unterziehen. Und die wird wohl ein gerichtliches Nachspiel haben.

**LAXIN-Konfekt** das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtabletten M. 1.— Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

**Weine**  
**PEYER & Co. Nachfolger**  
Königl. Hoflieferanten  
DRESDEN-A.  
Gegründet 1775.  
Detail-Verkauf: Scheffelstrasse Nr. 2 und in unseren Niederlagen.  
Fernsprecher 368.

**Verleih-Magazin**  
für  
Möbel und Tafelgeräte  
A. W. Gottschalch.  
Leibweise Einrichtungen von kompletten Wohnungen, sowie jedes einzelne Möbelstück  
Prager Strasse 19.  
Fernsprecher 1486.  
Zu Bällen, Gesellschaften und Familienfestlichkeiten  
Glas, Porzellan, Silber, Wäsche, Tische und Stühle.

Schiff- und bahnradfrei durch ganz Deutschland. Ueber 2000 qm Lager- und Fabrikationsfläche.  
Speisezimmer v. 530 - 2400  
Salon v. 480 - 1200  
Herrenzimmer v. 320 - 1400  
Schlafzimmer v. 200 - 1200  
Wohnzimmer  
Küchen v. 38 - 300  
Teilansicht der ausgestellten Musterzimmer  
Fernspr 4053  
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 8-10.  
**Haupt-Möbel-Magazin** Inhaber **Richard Jentzsch, Möbelfabr.,** Haus für moderne Wohnungskunst.  
bietet Brautleuten und paramen Familien beim Kauf von Möbeln und kompletten Wohnungseinrichtungen infolge enormer Abschlässe, bedeutend. Kasseneinkäufe, meines riesigen Umlages und durch Erprobung der hohen Radenmieten  
**aussergewöhnlich grosse Vorteile.**  
In 4 Etagen sind Speise-, Herren-, Wohn-, Fremden-, Schlafzimmer, Salons und Küchen, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, aufgestellt.  
Nur das Neueste und Bedeugste in unerreichter Auswahl.  
Verlangen Sie, bitte, sofort Vorzugs-Preisliste für Brautleute gratis.  
Ausstattungen zu M. 240.-, 350.-, 475.-, 535.-, 698.-, 738.-, 988.-, 1395.-, 1600.-, 2356.-, 3765.-, 5513.- bis 10 000.  
Ein Besuch ist sehr lohnend und führt zu großer Geldersparnis. Viele Anerkennungen über gelieferte Wohnungs-Einrichtungen.

Maria Christianen schien in jenen Tagen taub und blind zu sein. Ja, sie protegierte das Weisheitskind der beiden jungen Menschen. „Was Lisa den beiden Bettern doch gründlich die Köpfe verdrehen,“ dachte sie höhnisch. „Dann sieh' nur zu, meine gute Matilde, die Du Dein Garn so schön und glatt herunterzuspinnen gedachtest, sieh' nur zu, wie Du das verworrene Gespinnst wieder in Ordnung bringst.“

In der Dämmerstunde setzte sich Tante Emmchen gewöhnlich an das Klavier. Das alte tafelförmige Instrument auf Eigenäs hatte noch einen selbstlich guten Klang. Tante Emmchen spielte lauter altmodische Sachen, die in ihrer Jugendzeit beliebt gewesen waren.

Ihr Spiel bildete die Begleitung zu den Erzählungen Martin Ricklas', der auf der Veranda an Vias Seite saß.

Er erzählte ihr von seinen Künstlerfahrten und sie blickte entzückt und verträumt über die Georginenbeete vor der Veranda auf das Stückchen See, das zum Hause herüberlängte.

Ein Boot löste sich vom Ufer und verließ die kleine Bucht.

Das war Gunnar, der allabendlich stundenlang zwischen den Inseln kreuzte. Tante Maria sah um diese Stunde über ihrem Haushaltungsbuch. Gottfried sagte unjünglichen Abendstärtern nach, seine Schwächen zu vermeiden arm in Arm am Strande und waren gekränkt, daß Martin Ricklas sie nicht beachtete. In Vias jungen Wesen waren unter Tante Emmchens müden, alten Händen leise und schmelzend halbverhüllene Liebeswellen.

Es war ein glühend heißer Tag auf Eigenäs. Man wartete von Stunde zu Stunde auf ein befreiendes Gewitter. Schwere düstere Wolkenmassen ballten sich am Horizont über dem Meere. Am Nachmittag schlenderten Vias und Martin Ricklas in die Hofpflaube. Da herrschten Kühle und Halbdunkel.

In Martin Ricklas' Brusttasche steckten ein paar Karten und Briefe, welche die heutige Post ihm gebracht hatte.

Ein kühler Gruß von Ruth war darunter, und ein Schreiben der Frau Konul, das mütterlich und heralich an baldige Rückkehr mahnte.

Auch der „alte Herr“ aus Steitin hatte dem Sohne „unverblümt“ geschrieben. Martin Ricklas lächelte, beide hatten recht mit ihrem direkten und indirekten Mahnen.

Was säumte er denn hier in den finnländischen Schären? Aber ihm schien es, als könne er gar nicht mehr fort von hier.

Er mochte Vias holdes, unschuldiges Gesichtchen gar nicht mehr missen.

Wie eine Verführung von allem Schönen dünkte sie seinem Künstlergeist. „Möchte er tausendmal den Anlauf dazu nehmen, den Künstler in ihm zum Schweigen zu bringen, den stürmischen Schaffensdrang, der immer wieder sich übermächtig in ihm reate, zu bekämpfen, es gelang ihm doch nicht.“

Er stützte die Ellenbogen auf die Granitplatte des Laubentisches, legte seine Wange in die hohle Hand und blickte Vias an.

Sie hielt ihren Blick gesenkt.

Eine Schilffheit lag über ihr — die Gewitterschwüle.

Sie schwiegen eine kleine Weile, dann sagte Martin Ricklas:

„Ich muß nun abreißen.“

Sie fuhr empor.

Ihr Körper straffte sich — sie hielt den Atem an und beugte sich ein wenig zurück mit einem Ausdruck, als habe sie Martin Ricklas' Worte nicht recht verstanden.

„Ich muß fort von Eigenäs,“ wiederholte er bestimmter.

„Nein, nein,“ stellten ihre Augen und ihre Lippen bewegten sich lautlos.

„Vias,“ dat er leise, verärgert.

Da warf sie ihre Arme auf die Tischplatte und verbarg ihr Gesicht. Sie meinte, ihr junger, schlanker Körper erbeite unter ihrem stummen Schluchzen.

„Vias,“ Ansehens dieser Tränen war Martin Ricklas ganz schlusslos.

So weh tat ihr also die Trennung.

„Aber Vias, stund, stundenlang, so weine doch nicht so!“

Er umschloß sie ganz hart und behutsam und richtete die Willenlose, Schluchzende sanft empor.

Da meinte sie laut auf und vergrub ihr tränennasses Gesicht in seinem weißen Rockärmel.

Werkwürdig — ihm war zumute, als streifte und beschwichtigte er eine kleine, verzweifelte Schwester.

„Lisa, nimm Dich doch ein bißchen zusammen. Du wirst mich vermissen — ich Dich ebenso, aber ich bleibe ja noch eine Weile in Revval und wir sehen einander dort bald wieder. Ja? Und wir schreiben uns. Nicht wahr, Vias?“

Er suchte nach weiteren Beruhigungsworten und es wurde ihm etwas schwer zumute, als er Vias so umschlungen hielt. Aber nie war es ihm klarer gewesen, als im gegebenen Moment, daß er das junge Ding nicht liebte, daß ihre Kunst nur den Künstler in ihm entzückte.

Sie aber weinte immerzu, sie hörte nichts von dem, was er ihr sagte, sie vernahm nur den Klang seiner Stimme und empfand nur das eine — daß die gefürchtete Trennung jetzt da war.

Mit seinem Fortgehen erlosch ja für sie aller Sonnenschein auf Eigenäs.

Die beiden in der Laube hatten nicht mehr auf das nahe Ufer weiter geachtet. Die Windsbraut tobte in den Bäumen am Strande und fuhr laufend über den Garten. Das Hopfengerant wurde hin- und hergerannt und gepelzt, gelbe Lindenblätter wirbelten über den Rasenplatz. Nun setzte der Donner mit wütendem Getöse ein. . . . Und das Meer tobte aufgeregt mit.

Etwa zehn Minuten lang stand das Gewitter über Eigenäs.

Martin Ricklas und Vias waren in der Laube geschild und geborgen.

Prasselnd brach der Regen los und rote Vliese erhellten das unheimliche Dunkel. Bei einem besonders grellen Strahl schmiegte sich Vias enger an ihren Better. Sie ruhte noch immer in seinem Arm.

Ihre Stirn lag dicht unter seinem Kinn. Da konnte er der Versuchung nicht widerstehen — er neigte seinen Kopf und küßte ganz sanft und brüderlich die weiße, kühle Haut. Vias schloß unter der Berührung seiner Lippen ihre Augen — sie reate sich nicht — eine Seltsamkeit rann durch ihren Körper — als sie ihren Blick wieder aufschlug, suchte ein greller Blitz über das Laubdach dahin, und im roten Licht sah sie gleich einer Vision ein Antlitz zwischen dem raschwindigen, gesauften Hopfengerant auftauchen.

Es waren Gunnars wutverzerrte Züge. . . .

Vias schrie entsetzt auf und richtete sich läh aus Martin Ricklas' Arm empor.

Er glaubte, daß sie sich vor dem Gewitter fürchte und umschlang sie wiederum schützend.

„Es geht ja nach ein paar Minuten vorüber, Vias,“ beruhigte er. Aber sie deutete mit der Hand auf die Hopfenwand: „Dort — dort ist jemand. . .“

„Torheit, Vias, bei dem Wetter würde jeder in der Laube Schutz suchen — und wenn uns auch einer sehen sollte — was täte das? Darf ich etwa nicht meine kleine Confine, die sich vor den Blicken anahnt, beschützen? Du bist nervös erregt — Du kleiner Oasentuch.“

Aber Vias schloß sich von einer wahnwitzigen Angst ergriffen.

„Es geschieht ein Unglück,“ sammerte sie und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen. Diese fürchtbare, unerklärliche Angst in ihr. Und Martin Ricklas ging fort. Er hatte sie geküßt und redete dabei doch so brüderlich mit ihr. . . .

Sein ganzes Wesen hatte ihr doch den Glauben gegeben, daß sie ihm mehr sei, als nur eine Anverwandte. . . .

Als der Regen schwächer wurde und sie durch den vom Sturm arg verwüsten Garten dem Hause zufluchte, stand brennende Scham in ihrer Seele.

Das würde Martin Ricklas nun von ihr denken? . . .

Sie hatte ja durch ihren Verzweiflungsausbruch vorhin ihm ihre Liebe verraten.

Es war unwahrscheinlich, daß er ihre Tränen nur auf ihre Gewittersfurcht schob.

Trotz in ihrem Zimmer verbarg sie ihren Kopf in die Kissen ihres Bettes und lag regungslos. Sie merkte nicht, wie die Abendsonne nach dem Regen hervorkam, zur Hälfte ging und ihre schwindenden Strahlen auf das Gutshaus von Eigenäs warf.

Tante Emmchen trippelte die Stiege zur Stiebestube empor, reckte ihren Kopf durch die Türspalte und rief zum Abendbrot.

Aber Vias antwortete mit schwacher Stimme, daß sie hartes Kopfschmerz habe.

Tante Emmchen murmelte etwas von Essigsopfen und Kamillentee und kletterte die enge Treppe hinunter. . . .

Vias wachte nicht, wie lange sie geschlafen hatte — als sie sich erwachte, stand Tante Emmchen mit einem im Lustzuge flackernden Licht vor ihrem Lager.

Ihre Miene verriet deutlich, daß sich etwas Außergewöhnliches ereignet haben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

# Lecina-Seife

Im Interesse seiner Gesundheit gebrauche man sie täglich!



Hohe hygienische, auch medizinische Eigenschaften. — „Lecithin“, nervenstärkend: ihr wirksamster Bestandteil.

Beim Kauf achte man genau auf den ges. gesch. Namen „Lecina“ und weise jede Nachahmung, jedes andere Erzeugnis zurück! — Preis 50 Pfg. — Sehr ausgiebig im Gebrauch! — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich! — Alleiniger Fabrikant: Gegründet 1792.

Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.

**Auto-Schleier**

größte Auswahl!  
alle Preislagen

billigst

Seidenhaus  
**Carl Schneider**  
8 Altmarkt 8.

geb. Geldstränke, verfür.  
Größ. 1 Piano, geb. bill.  
zu verf. Rathhosenstr. 27, prt.

**Piano**  
bill. zu verf. Marienstr. 9, II.

**Schwarze Seiden-Stoffe!**

alle neuen Gewebe zu billigsten Preisen empfiehlt

Seidenhaus  
**Carl Schneider**  
8 Altmarkt 8.

**STOLLWERCK GOLD**

die neue Schokolade.

Deutsches Fabrikat. Beherrscht die Welt.

**Elektrisch Petroleum Gas Lampen**

Kocher, Kronen, Ampeln.

Auswahl — billig!

**Knauth** Große Brüdergasse 33, I.

**Hornhaut,**

Schnelzugen u. sonst. Hautverletzungen lassen sich leicht und schmerzlos entfernen nach 5-6 tägigem Auflegen von Hornhautpflaster „Preston“. Karten mit genauer Anweisung 50 P. Nach auswärts als Brief 60 P.

Löwen-Apothek, Altmarkt.

**Rococo-Möbel.**

Größte Auswahl, billigste Ausführung.

Schlösser-Strasse 17, I.

**Pianos** L. all. Preis, solid u. billigst bei Junke, Wettinerstr. 37, I.

**Braut-Seide**

alle modernen weichfallenden Gewebe

empfiehlt billigst

Seidenhaus  
**Carl Schneider**  
8 Altmarkt 8.

**Billige Taffet-Bänder**

Qual. „Ideal“

alle Farben und Breiten, garantiert solid!

Seidenhaus  
**Carl Schneider**  
8 Altmarkt 8.

Alte Federbetten lauft stets reinigung Amalienstr. 12.